Anzeigen in der **„Abendpost"** haben eine **Ausgezeichnete Wirkung.**

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine **Tägliche Auflage** von **35,000.**

1 Cent. | Chicago, Montag, den 11. April 1892. — 3 Uhr-Ausgabe. | 4. Jahrgahg. — No. 86.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Ein Marmor-„Trust."

Atlanta, Ga., 11. April. Man spricht hier viel von der angeblich im vollen Gang befindlichen Gründung eines Marmorsyndicats, welches den Zweck haben soll, alle Marmorsteinbruch-Besitzungen im ganzen Lande unter Einen Hut zu bringen und die Production sowie die Preise zu „reguliren." Dieser Plan soll von unserem Staat ausgehen, dessen Marmorfelder, nebst denjenigen von Nord-Carolina, in den letzten 12—14 Jahren zum größten Erstaunen der Marmor-Industriellen in Vermont ganz ungeahnt entwickelt worden sind, und dessen Marmor theilweise sogar mit demjenigen von Italien wetteifern kann. Zeitweise hat die Production bedeutend die Nachfrage überstiegen.

Indianer in Connecticut.

Middleton, Conn., 11. April. Die Königin Mollie Hatchett, welche vor Kurzem ihren 99. Geburtstag feierte, stattete dem Dorfe Derby, das in den Connecticut-Hügeln liegt, einen vorübergehenden Besuch ab und bewegte sich so rüstig und lebhaft, wie ein junges Mädchen. Sie ist die hochverehrte Königin der einst mächtigen und berühmten Pequot-Indianer, welche die kriegerischsten der Rothhäute in Neuengland waren, und denen fast das ganze heutige Connecticut gehörte. Zugleich ist sie die letzte vollblütige, geradelinige Nachkommin des Stammeshäuptlings, und mit ihrem Ableben wird die königliche Erbfolge erlöschen. Sie wohnt in einem bescheidenen Häuschen, auf einer der Pequot-Reservationen, und rings um sie einige Reste ihres, von den amerikanischen „Pilgervätern" und ihren Nachkommen so schuftig und grausam behandelten Stammes. Königin Mollie ist eine der geschicktesten Korbflechterinnen im ganzen Staate, und als sie in Begleitung ihrer jugendlichen Enkelin in Derby war, verkauften sie eine Anzahl zierlicher Körbe für Putzwaaren und Spezereien. — Vor noch nicht langer Zeit starb auch der letzte König der Mohegan-Indianer, ein geradliniger Abkommen des großen Oberhäuptlings Uncas, auf der Reservation des Stammes zu Norwich; er war ein Meister mit Pfeil und Bogen.

Einbrecher und Desperados.

Corning, N. Y., 11. April. Das Frachtgehöfte der Erie-Bahn dahier wurde vergangene Nacht durch eine Bande der keckften Einbrecher terrorisirt, mit denen jemals die Polizei zu thun hatte. Dieselben erbrachen ohne Weiteres die Güterwagen, und als die Angestellten versuchten, sie zu vertreiben, zogen sie die Revolver und zwangen die Bediensteten zur Flucht. Später wurde einer der Kerle gefangen genommen. Eine Stunde darnach steinigte dieselbe Bande die Bremser auf einem auslaufenden Zug, brach in die Wagen und raubte eine Anzahl Damenschuhe. Nach einem heftigen Kugelwechsel, in welchem einer der Räuber geschossen wurde, fing die Polizei drei derselben. Die übrigen wurden in die Wälder verfolgt, entkamen jedoch.

Brennender Dampfer.

New Bedford, Mass., 11. April. Der Dampfer „City of Fitchburg", welcher der „Old Colony"-Güterbahnlinie gehört und gestern aus New York hier eingetroffen ist, steht in Flammen. Mehrere Boote sowie die städtische Feuerwehr suchen das Feuer zu bändigen, aber nach den letzten Berichten (11 Uhr Vormittags) wird der Schaden sehr bedeutend sein.

Neun Personen ertrunken.

Boston, 11. April. Zwischen Thompson Island und Spectacle Island wurde gestern Abend ein Segelboot, in welchen sich 10 zur „Boston Farm School" gehörige Knaben nebst ihrem Lehrer befanden, durch einen plötzlichen Windstoß zum Umschlagen gebracht, und sämmtliche Insassen stürzten in das eiskalte Wasser. Es gelang ihnen zwar, sich an dem umgeschlagenen Boot festzuhalten und aus Leibeskräften nach Hilfe zu schreien; als aber Stunde um Stunde verrann, ohne daß Hilfe kam, mußte Einer nach dem Anderen seinen Halt aufgeben und versank. Der Lehrer und acht Knaben kamen auf diese Weise um. Gegen 11 Uhr Nachts — das Unglück war ungefähr um 7 Uhr passirt — wurde das Boot mit den zwei Ueberlebenden endlich nach dem Gestade getrieben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Venetia von Hamburg; Fulda von Genua; City of Berlin, Servia und Denmark von Liverpool; La Gascogne von Havre.

Glasgow: State of California von New York.

Havre: La Touraine von New York.

Hamburg: Russia von New York.

Abgegangen:

Havre: Normannia von Hamburg nach New York.

In Rhederkreisen zu Philadelphia herrscht große Besorgniß wegen des wahrscheinlichen Unterganges dreier Schiffe, deren Bemannung im Ganzen 48 Köpfe beträgt, und deren Ladung einen Werth von $248,000 hat. Es sind dies der deutsche Dampfer „Alarich", die italienische Barke „Immaculthi" und der Schooner „Taylor & Mathias".

Die Baltimorer protestiren.

Baltimore, 11. April. Der gestrige Bericht aus Detroit, Mich., sagt, daß Typhusfieber, welches dort zum Ausbruch kam, von einer Familie Ratno eingeschleppt worden sei, welche mit dem Nordd. Lloyddampfer „Karlsruhe" vor acht Tagen in Baltimore eingetroffen sei, hat hier Entrüstung erregt und wird als durchaus unwahr bezeichnet. Erstens kam der Dampfer nicht vor acht, sondern schon vor 22 Tagen hier an, und zweitens wurde constatirt, daß auf demselben kein einziger Todesfall vorkam, während Frau Ratno aussprengen ließ, es seien 15 Personen am Scharlach oder anderen Fiebern gestorben. Baltimore darf sich rühmen, das beste und am sorgfältigsten geleitete Einwanderungsbureau in Amerika zu besitzen.

Ausland.

Zerfahrene Wirthschaft.

Politische Treibereien und Scandale.

Berlin, 11. April. Jetzt, da der Reichstag und der Landtag heimgeschickt sind, beuten die Parteiklepper und ihre Organe die aufregenden Ereignisse der letzten drei Monate lebhaft für ihre kleinen Interessen aus. Man glaubt, daß die Ultramontanen und die in der Wolle gefärbten Conservativen „ein eisengepanzertes Bündniß gegen die neue liberalisirende Tendenz der Regierung, ihr Aufgeben des Volksschul-Gesetzentwurfes, die Zollvereinsverträge, u. s. w. geschlossen haben, und die „Kreuzzeitung" scheint seit langer Zeit wieder einmal ein ausgesprochen oppositionelles Blatt werden zu wollen. Sie und das Stöcker'sche „Volk" sind einander wieder näher getreten, und die „Kreuzzeitung" macht mehr als je in Judenhetzerei. Dies deutet darauf hin, daß das besagte Bündniß, auch die Antisemiten umfaßt. Und gerade so wie in den letzten Monaten **gegen** den preußischen Volksschul-Gesetzentwurf agitirt wurde, so wird jetzt von Ultramontanen, Conservativen und Antisemiten **für** diesen vielumstrittenen Gesetzentwurf, resp. für die Neueinbringung desselben im Landtage, agitirt. Eine Menge stürmischer Massenversammlungen hat bereits in dieser Angelegenheit zu Mainz, Aachen, Bielefeld, Hamburg ꝛc. stattgefunden. In der letzten diesbezüglichen Versammlung in Hamburg ging es furchtbar über die Juden her, und schließlich wurde die Versammlung so tumultuarisch, daß die Polizei einschreiten mußte und die Versammlung auflöste.

Der Einfluß Stöckers auf die „Kreuzzeitungs"-Partei wurde wesentlich dadurch erhöht, daß der conservative Führer Helldorf aus der altconservativen Partei ausschied, um mit Freiconservativen und Nationalliberalen zusammen ein neues Cartell zu bilden, welches dem obengenannten entgegenstehen und theilweise auch mit den Deutsch-Freisinnigen Fühlung erhalten wird. Helldorf, der zugleich einer der unofficiellen Rathgeber des Kaisers ist, wurde schon seit längerer Zeit in der „Kreuzzeitung" bitter befehdet, und er machte in seinem Wochenblatt nicht minder bittere Ausfälle gegen die „schwarze Allianz" der katholischen und protestantischen Conservativen und der Judenhetzer. Sicherlich wäre er aus der conservativen Partei ausgeschlossen worden, wenn er nicht von selbst gegangen wäre.

Die wirklichen oder angeblichen Enthüllungen bei dem kürzlichen Proceß des früheren Rectors, Bankmißverwalters und Antisemiten Ahlwardt werden jetzt in der „Kreuzzeitung" mit Vorliebe breitgetreten, um „die Nothwendigkeit vereinten Handelns der Protestanten und Römischkatholiken **gegen Juden und Ungläubige** darzuthun". Bei jenem Proceß wurde u. A. ausgesagt, daß Dr. Herles, Vorsteher des Ortsschulrathes von Berlin, offen seinen Atheismus ausgesprochen und bei der Anstellung von Lehrern stets an die Candidaten die Frage gestellt habe: „Sie glauben doch hoffentlich nicht an das alte Ammenmärchen von Christus". Zugleich wurde constatirt, daß von den 24 Mitgliedern des Berliner Ortsschulrathes 13 Juden und 11 Freidenker seien. Die Clericalen — sowohl die katholischen wie die protestantischen — erklären, ähnliche Verhältnisse herrschten in der ganzen Berliner Communalverwaltung vor; Contracte würden nur an ausgesprochene Freidenker oder an die von freidenkerischen Rathsmitgliedern Begünstigten, vergeben.

Bekanntlich liegt die ganze Berliner Stadtverwaltung in den Händen der Deutschfreisinnigen, welche nicht wenig zur Niederlage des Volksschulgesetzes beigetragen haben und schon deswegen besonders tief in das staatspolitische Parteigezänke hineingezogen werden. Der Haupttrumpf aber, welchen die clericale Vereinigung gegen die Stadtverwaltung ausspielt, besteht nicht in der Anschuldigung des Conservatismus, sondern in derjenigen der **Corruption.** Jedes Jahr werden aus dem Stadtsäckel etwa $ 5,000,000 an verantwortungsfähige Bürger ausgeliehen; es geschieht dies formell in der gewöhnlichen geschäftlichen Weise, ohne besondere Begünstigung. Die Befugniß, solche Anleihen auszustellen, ruht in einem Ausschuß von 6 Rathsmitgliedern, welche seinen eigenen Vorsitzer erwählt. Man hat nun angenommen, daß jedes Mitglied dieses Ausschusses unparteiisch über jedes Anleihegesuch urtheile. Jetzt aber wird behauptet, es seien schon Jahre hindurch alle diese Anleihen direct vom Vorsitzer gewährt worden, ohne daß dieser seine Collegen auch nur zu Rathe zog, und das Geld sei meistens von ihm an Verwandte und Günstlinge vergeben worden; die Anleihegesuche Anderer dagegen, auch der zuverlässigsten Geschäftsleute, hätten gar keine Beachtung gefunden oder seien ohne Angabe eines greifbaren Grundes abgelehnt worden. Die Sache sieht einigermaßen bedenklich aus, und der Kaiser soll eine Untersuchung beabsichtigen.

Kaiser und Kaiserin.

Berlin, 11. April. Heute ist die Kaiserin nach Bonn abgereist. Der Kaiser begleitete sie nach dem Bahnhof und nahm rührenden Abschied von ihr.

Schreckensthat einer Mutter.

Bremen, 11. April. Die Gattin des Zollaufsehers Weinhard in Bremerhaven hat sich und ihre 5 Kinder an den Docks des Nordd. Lloyd ertränkt.

Bedenklicher Weberstrike.

Heidelberg, 11. April. Zu Kaiserslautern haben die Weber und Spinner der Lampert'schen Gesellschaft die Arbeit niedergelegt, um höhere Löhne zu erzwingen. Es sind mehrere Versuche gemacht worden, die Fabrikanlagen niederzubrennen.

Der Massenmörder Deeming.

London, 11. April. Die britischen Behörden haben um einen Haftbefehl gegen den berühmt gewordenen Allerweltsmörder Deeming, mit den vielen anderen Namen, nachgesucht, damit derselbe nach England gebracht und hier processirt werden könne, falls er bei dem Proceß in Australien nicht überführt werden kann. Die Zeitungen veröffentlichen jetzt auf's Neue einen unter den heutigen Umständen sehr interessanten Bericht eines Localblattes über ein glänzendes Bankett, das Deeming vor seiner Abreise aus England gab.

Telegraphische Notizen.

— Die deutsche Kaiserin sieht ihrer Entbindung im Juni entgegen.

— Depeschen aus Japan melden, daß die Stadt Tokio von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden ist.

— Der Aufruhr in China dauert noch immer fort, und die Aufrührer drohen noch immer, einen Angriff auf Peking zu machen.

— Der Zustand des russischen Finanzministers Wischnegradsky, welcher plötzlich so schwer erkrankt war, bessert sich wieder.

— Zu Frankfurt a. M. wurde ein Anarchist Namens Walrutz verhaftet, der kürzlich in Berlin an revolutionären Umtrieben betheiligt gewesen war.

— Die italienische Regierung hat die Veranstaltung von Festlichkeiten für den 1. Mai untersagt und alle erdenklichen militärischen und polizeilichen Vorbereitungen für Unruhen getroffen.

— Vom Staatshaushaltsausschuß der französischen Kammer wurde ein Credit für 3,100,000 Franken für kriegerische Unternehmungen in Dahomeh, Westafrika, gebilligt.

— Kaiser Wilhelm hat dem Grafen Waldersee zu dessen 60. Geburtstag in einem huldvollen Handschreiben gratulirt und ihm als Geschenk einen grauen Militärmantel, einen sog. Kaisermantel, verehrt.

— Für den zu Paris in Haft befindlichen „Anarchisten" Ravachol sind seit seiner Haftnahme mehr als 2000 Briefe eingetroffen; manche derselben enthalten Drohungen, andere aber Beglückwünschungen und Ermuthigungen oder Geschenke.

— Die deutschen Schnapsbrenner sind bestürzt darüber, daß der Gemeinderath von Cognac, Südfrankreich, alle erreichbaren Fremden, welche sich der „Cognac"-Handelsmarke für Spirituosen bedienen, gerichtlich verfolgen läßt.

— Die Verhaftungen angeblicher Anarchisten in Madrid und vielen anderen Städten Spaniens dauern fort. In Madrid hat neuerdings die Kunde, daß aus den Bergwerken bei Linares 110 Pfund Dynamit gestohlen worden seien, große Aufregung verursacht.

— General Charles W. Field, welcher in der südlichen Armee gedient hatte und nach Beendigung des Bürgerkrieges in die Armee des Vicekönigs von Egypten eingetreten war, starb in Washington, D. C., an der Bright'schen Nierenkrankheit.

— Die Stadt Madrid hat mit Berliner Bankhäusern Unterhandlungen für eine Anleihe von 20 Millionen Dollars angeknüpft und als Sicherheit für dieselben gewisse Zolleinnahmen angeboten. Es ist jedoch zweifelhaft, ob das Anerbieten angenommen werden wird.

— Wie aus Paris gemeldet wird, ist gestern wieder in der Wohnung eines Richters im Compiegne ein mit Pulver gefüllter Blechcylinder explodirt, wobei das Haus erheblich beschädigt, indeß Niemand verletzt wurde. Der Richter hatte jüngst einige Schmuggler zu schweren Strafen verurtheilt.

— In Astoria, L. J., ist der pensionirte Brigadegeneral Thomas W. Sweeny gestorben.

— In der Bostoner Vorstadt Roxbury wurde gestern die Staatsconvention der socialistischen Arbeiterpartei von Massachusetts abgehalten, wobei 15 Sectionen vertreten waren. Man beschloß, den Staats-Centralausschuß zu ersuchen, eine Nationalconvention einzuberufen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Zunehmende Trübe und Regenschauer heute Abend; am Dienstag Regen; Südostwinde.

Eine fidele Haushälterin.

May McDougals kurze, aber wirkungsvolle Vertheidigungsrede.

May McDougal, eine Haushälterin aus Dunning, kam gestern Nachmittag nach Chicago, um angeblich Einkäufe zu besorgen. Sie trank bei der Gelegenheit ein Gläschen über das andere und wurde schließlich so übermüthig, daß sie mit dem farbigen Polizisten Leonard von der Ost Chicago Ave. Station Händel suchte und ihn gröblich beleidigte. Der Beamte verhaftete die streitbare Haushälterin und führte sie heute dem Richter Kersten vor. Nachdem die Anklage erhoben war, meinte das ältliche Fräulein treuherzig lächelnd: „Ja, ja, ich hatte wohl ein wenig über den Durst getrunken; aber einen Beamten beleidigt? o Du himmlische Güte, das habe ich nicht gethan".

„Nun, der Polizist sagt aber doch auf's Bestimmteste, daß Sie ihn beschimpften," meinte der Richter.

„Ach lieber Herr! Der kleine Schäker sagt ja nur so, er weiß es sicherlich besser," sagte May schmunzelnd, und ein homerisches Gelächter durchhallte den Gerichtssaal.

Auch Herr Kersten konnte sich der allgemeinen Heiterkeit nicht entziehen und ließ die Angeklagte mit einer Verwarnung straffrei laufen.

Mit einer freundlichen Verbeugung und einem freundlichen „Gott segne Sie, Herr Richter" nahm sie ihre Siebensachen unter den Arm und verschwand.

Der Schiffsauslader-Strike.

Die Ruhe, welche heute Vormittag an den Docks herrschte, war eine recht unheimliche und könnte beinahe als Ruhe vor dem Sturm bezeichnet werden. Eine Anzahl Schiffe wurden von Italienern und Farbigen ausgeladen und zwar unter starker, polizeilicher Bedeckung. Keinem Unionmann wurde der Zutritt gestattet.

Die Striker unternahmen zwar nichts Gewaltthätiges, zogen sich jedoch in sicherer Entfernung zusammen und beriethen, was zu thun sei. Bis Mittag wurde indeß nicht bekannt, welche Beschlüsse etwa gefaßt worden sein mögen.

Contraktor McRay behauptet nach wie vor, daß er für 20 Cents pro Stunde und Mann soviel Leute bekommen kann, als er wünscht. „Ich werde wahrscheinlich den Lohn der Leute eines Tages erhöhen," sagte er, „doch behalte ich mir das Recht vor, dies nach meinem Belieben zu thun."

Prozeß gegen William Smith.

In dem Prozesse gegen William Smith, welcher bekanntlich beschuldigt ist, seine kleine Tochter Kittie auf den Ofen geworfen zu haben, so daß dem armen Kinde beide Arme verbrannten, wurde heute der Angeklagte selbst vernommen. Er sagte in ruhigem, fast gleichgiltigem Ton aus, daß er zur kritischen Zeit von einem kurzen Gange nach Hause zurückgekehrt sei und daselbst sein Kind bereits verunglückt vorgefunden habe. Auf die Frage, ob er zur Zeit betrunken gewesen sei, antwortete Zeuge mit Nein. Auch die Behauptung, daß das Kind betrunken gewesen sei, weist Smith entschieden zurück.

Die Vertheidigung suchte nachzuweisen, daß Smith ein gütiger Familienvater und nüchterner Mann gewesen sei. Es wollte sich jedoch Niemand bereit finden lassen, ein solches Zeugniß zu beschwören. Dagegen sagen verschiedene Zeugen aus, daß in der Nachbarschaft viel über Smith's Grausamkeit gegen seine Kinder und seine immer währende Trunkenheit gesprochen wurde.

Das Beweisverfahren wird gegen Abend geschlossen werden.

Einer, der sich selbst mißtraute.

Fred Kurth, ein Bäuerlein aus Wheaton, befand sich gestern besuchsweise in Chicago und vertilgte eine ungewöhnlich große Quantität hiesigen Schnapses. Wahrscheinlich hat er diesbezüglich schon üble Erfahrungen gemacht, denn als zufällig ein Patrolwagen an der Ecke von Polk und Clark Str. erschien, schwang er sich hinauf und ersuchte die oben befindlichen Polizisten, ihn zu verhaften, da er sonst vielleicht dumme Streiche begehen könne. Seinem Wunsche wurde nachgekommen und er in einer Zelle der Station untergebracht. Heute Morgen führte man ihn dem Richter Glennon vor, der ihn gegen Zahlung der Kosten und mit einer väterlichen Ermahnung laufen ließ.

Kostspieliger Rausch.

William Stafford und Clarence Furlong amüsirten sich gestern Nachmittag in der Gastwirthschaft von Henry Haselhuhn, No. 314 E. Division Str., so gründlich, daß der Wirth polizeiliche Hilfe zu requiriren genöthigt war. Stafford widersetzte sich dem Beamten, wurde indeß überwältigt und sammt seinem Zechgenossen verhaftet. Heute spielte sich auf dem Polizeigericht an der Ost Chicago Ave. die Schlußscene der Unterhaltung ab, indem Stafford zur Zahlung einer Strafsumme von $25 und sein Kamerad zur Entrichtung einer solchen von $10 verurtheilt wurde.

* Der Fuhrmann Henry Cornelius wurde heute durch Richter Glennon wegen zu schnellen Fahrens um $50 bestraft. Cornelius hatte am Samstag an der Dearborn und Madison Str. eine Frau Namens Annie Riley niedergefahren, wobei dieselbe ziemlich schwer verletzt wurde.

Zur Katastrophe in der Pearce Str.

Fortsetzung des Inquestes.

Als der erste Zeuge bei der heutigen Fortsetzung des Inquestes in Sachen der Katastrophe an der Pearce Str. wurde der Gebäude-Inspector des Districtes vernommen.

Seiner Ansicht nach hat sich alles im besten Stande befunden. Weder die Construction noch das verwendete Material habe irgendeinen Anlaß zur Klage gegeben. Ob das Gebäude den Anforderungen der Feuer-Ordinanzen entsprochen habe, weiß Zeuge nicht anzugeben, das es nicht seine Pflicht sei, den Bau daraufhin zu untersuchen. Zeuge giebt schließlich auf Befragen zu, daß sein District zu groß sei, als daß er jedes einzelne Gebäude vollkommen genau hätte untersuchen können.

Als nächster Zeuge wurde Carl Edmann, welcher im Hause No. 10 Pearce Str. wohnt, vernommen. Er gibt an, er habe schon vor der Katastrophe die Bemerkung gemacht, daß die Mauern nicht senkrecht ständen. Die Abweichung von der Geraden habe seiner Meinung nach etwa drei Zoll betragen. Er will mit einem Arbeiter, der an dem Baue selbst beschäftigt war, über diese Sache gesprochen haben. Dieser Mann, so sagt Zeuge, habe ihm gesagt, es seien an dem Baue Maurer thätig, welche ihr Geschäft nicht verständen.

Um halb zwei Uhr wurde die Verhandlung auf den späteren Nachmittag verschoben.

Nochmals die Tolman-Midland-Affaire.

Gegen die Beamten der unter Concurs befindlichen Tolman'schen Institute, nämlich gegen die „Midland Company" und die „Chicago Trust & Savings Bank", sind weitere Beschuldigungen erhoben worden und zwar von Edw. H. Earle. Es handelt sich in diesem, wie auch in den früheren, in der „Abendpost" bereits besprochenen Fällen darum, daß die Gesellschaft Aktien ausgab, von denen sie schon damals wußte, daß sie werthlos waren.

Earle ist von P. G. Lenz, der mit der Midland Co. in Verbindung steht, auf Zahlung von $963,58 verklagt und auch zur Zahlung verurtheilt worden. Er erhob nun heute gegen das Urtheil Einspruch und zwar auf den Grund hin, daß er im Jahre 1891, als er von der Chicago Trust & Savings Bank ein Darlehn von $1500 aufnahm, dazu veranlaßt wurde, 95 Aktien der „Midland Co." zu kaufen. Es sei ihm die Versicherung gegeben worden, daß die Aktien über Pari ständen und Dividenden brächten. Nicht lange darauf sei der Krach gekommen und er habe natürlich die für die Aktien bezahlte Summe verloren. Aus diesem Grunde und, da Lenz nichts weiter als ein Werkzeug Tolmans gewesen sei, verweigere er (Earle) die Zahlung des obenerwähnten Darlehns.

Der Richter entschied heute Morgen, daß Earle berechtigt sei, das Urtheil auf die angegebenen Gründe hin anzufechten.

Ueble Folgen einer Neckerei.

Der Neger Abe Downs, der in dem Barbierladen von F. Becker an der N. Clark Str. als Hausknecht angestellt ist, wurde heute wegen Angriffs mit tödtlicher Waffe durch Richter Kersten bis zu seinem am 19. d. M. stattfindenden Verhör unter $800 Bürgschaft gestellt.

Gestern Morgen waren eine größere Anzahl Kunden in dem Barbierladen anwesend, unter denen sich auch Jacob Hessemer, der Sohn des Wirthes Wilhelm Hessemer, No. 227 N. Clark Str., befand.

Die Anwesenden vertrieben sich die Zeit durch allerlei harmlose Neckereien, deren Zielscheibe der Farbige war. Dieser, ein sonst ganz gemüthlicher Bursche, wurde plötzlich wüthend, ergriff eine Bierflasche und versetzte dem jungen Hessemer einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, eine klaffende Wunde an der Stirn verursachend.

Man rief sofort einen Arzt herbei, welcher die Wunde als ziemlich gefährlich erklärte. Downs wurde daraufhin in Haft genommen.

Im Fahrstuhl verunglückt.

Die im Hause No. 116 Cleaver Str. wohnhafte Katie Tuschinski wurde heute Vormittag in dem Aufzugschacht im Hause No. 111 Madison Str. gegen die Wand gedrückt und schwer verletzt.

Der Unglücklichen wurden zwei Finger der rechten Hand abgerissen und der rechte Arm zerschnitten; außerdem hat sie wahrscheinlich auch schwere innerliche Verletzungen davongetragen. Sie wurde nach dem County-Hospital geschafft.

Tödtlich verlaufen.

Der 60 Jahre alte Expreß-Fuhrmann John O'Neill, der No. 2321 Archer Ave. gewohnt hat, starb in vorletzter Nacht im Mercy Hospital an Verletzungen, die er in Folge eines Eisenbahnunfalles erlitten hatte. Während er am Freitag an der Archer Ave. die Geleise der Pittsburg & Fort Wayne Bahn kreuzte, wurde sein Fuhrwerk von einer Lokomotive getroffen und er selbst mit solcher Gewalt auf die Erde geschleudert, daß er drei Rippen und ein Bein brach.

— Bei dem Hochwasser in der Gegend von Columbus, Miss., sind 14 Menschenleben verloren gegangen.

Gewissenlose Wirthe.

Heute Morgen wurde vor Richter Glennon ein Fall verhandelt, der für einige Schankwirthe an der Südseite höchst wahrscheinlich von unangenehmen Folgen begleitet sein wird. Es wurde nämlich dem Richter der 11 Jahre alte Richard McManus vorgeführt, welcher gestern Abend an der Cottage Grove Ave. und 29. Str. von einem Polizisten sinnlos betrunken aufgegriffen worden war.

Der Knabe sagte, daß er den Schnaps in McGoverns Wirthschaft, Ecke der 29. Str. und Vernon Ave., gekauft habe. Außerdem behauptet er, bei verschiedenen früheren Veranlassungen in Smiths Wirthschaft, Ecke der 28. Str. und Cottage Grove Ave., Schnaps erhalten zu haben.

Auf Antrag der Mutter des Knaben, welche No. 317 31. Str. wohnt, wurde die Angelegenheit der Humane Society übergeben, welche die Bestrafung der genannten Wirthe veranlassen wird.

In Haft.

Thomas Loftus, der am Freitag Abend Nicholas Flaherty durch einen Revolverschuß in einer Wirthschaft an der State Str. schwer verwundete und dann entfloh, wurde gestern Abend verhaftet. Richter Glennon verschob heute Morgen das Verhör bis auf Weiteres, da der Verletzte nicht im Stande war, zu erscheinen.

Kurz und Neu.

* Duane Adams, welcher sich wie bereits gemeldet, am 8. April dadurch schwere Verletzungen zuzog, daß er an der Ecke von Taylor und State Str. eine Kellertreppe hinabstürzte, ist heute Morgen im County-Hospital seinen Verletzungen erlegen. Ueber seinen Wohnort ist bisher nichts bekannt geworden.

* Ein gewisser William Bennett verstarb am Samstag Nachmittag plötzlich in der No. 545 S. Canal Str. gelegenen Schmiede des John Hay. Der letztere machte der Polizei die Mittheilung, daß Bennett betrunken in seine Werkstätte gekommen sei und sich in einen hinter derselben gelegenen Verschlag begeben habe. Bald darauf sei er, auf einem Fasse sitzend, todt aufgefunden worden.

* Albert Smith und Thom. Gorman wurden heute um je $25 bestraft, weil sie vor dem Schuhladen von S. Strohmann, No. 96 W. Randolph Str., ein Paar Schuhe zu entwenden versucht hatten.

* Chas. Schläger, Nr. 476 N. Western Ave., zog gestern Nachmittag an der Ecke von California und North Ave. seinen Revolver und drohte zwei Burschen, mit welchen er in Streit gerathen war, mit dem Erschießen. Er hatte heute hiefür $10 zu bezahlen.

* Peter Johnson, James Schmitt und James Strong fingen gestern ohne jede Ursache in der Center Ave mit Mathias Wolf, No. 243 Center Ave., Streit an und es scheint, daß es sich um eine beabsichtigte Beraubung handelte, die durch das Dazwischenkommen eines Polizisten vereitelt wurde. Heute wurden die drei Burschen mit je $10 in Buße genommen.

Robert A. Schulz, ein Anstreicher und Dekorateur, dessen Geschäft sich an der W. Lake Str., Oak Park, befindet, erklärte sich heute zahlungsunfähig und übertrug sein Geschäft an A. N. Droper. Die Verbindlichkeiten so wie die Bestände betragen je $3,000.

* Richter Lyon überwies heute Chas. Mathie, welcher gestern Nachmittag an der Washington Str., nahe State Str., Frau Maud Dunn aus Blair, Neb., überfallen und beraubt hat, unter $300 dem Criminalgerichte. Mathie ist vor Kurzem aus der Reformschule in Pontiac entsprungen.

* Geo. Kelley wurde heute um $50 bestraft, weil er gestern Abend eine Versammlung der Salvation-Army an der Ecke der 26. und State Str. gestört und einen der „Soldaten" der Armee angegriffen hat.

* Heute Nachmittag wurde am Seeufer der erste Spatenstich zu dem neuen „Wigwam" gethan, welches für Abhaltung der demokratischen National-Convention erbaut werden soll.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Von einem recht traurigen Schicksal ist kürzlich Peter van Hassell in Williamsburg, N. Y., betroffen worden; an einem Tage sind ihm seine Frau und seine beiden Kinder durch den Tod entrissen worden und er selbst ist aus Schmerz und Gram außer sich. Sein achtjähriger Sohn Emil hatte sich den Keuchhusten zugezogen, starb aber trotz der treuen Pflege durch seine Eltern neulich Abend um Sieben. Die Mutter, welche sich in anderen Umständen befand, mußte am Nachmittag desselben Tages infolge gänzlicher Ermattung das Bett aufsuchen und wurde nach dem Tode ihres Sohnes entbunden. Das neugeborene Kind lebte aber nur zwanzig Minuten. Eine geschwätzige Nachbarin, welche sich unberufen in die Hassell'sche Wohnung eingeschlichen hatte, verrieth der Wöchnerin den Tod des kleinen Emil und zwanzig Minuten nach dem Säugling starb auch sie, indem sie den Wirkungen des Schreckens über den Tod des älteren Kindes erlag.

Wiener Humor.

Die allgemeine Herabsetzung des Zinsfußes veranlaßt das „Wiener Montagsfrühblatt" zu folgender erbaulichen Betrachtung; „Was habe ich Ihnen zu zahlen, wenn Sie mir 20,000 Fl. auf sechs Monate abnehmen?" So wird künftighin der Capitalist fragen müssen, wenn er sein Geld „anlegen" will. Man glaubte anfangs, es wäre ein schlechter Witz, als kürzlich ein nationalökonomischer Schriftsteller den reichen Leuten dieses wenig erbauliche Horoskop stellte. Aber wie sich's nun zeigt, rücken wir dem erhabenen Ziele, daß das Geld nichts mehr werth ist, immer näher. Es wird bald keine Seltenheit sein, wenn man unter den „Kleinen Anzeigen" lesen wird: „Ein solider Millionär, der durch das Sinken des Zinsfußes unverschuldet in's Elend gerathen ist, bittet edle Menschenfreunde auf diesem Wege um eine Beschäftigung. Es wird mehr auf hohen Lohn als auf gute Behandlung gesehen." Oder: „Ein Capitalist, der Vater von drei unversorgten hübschen Töchtern ist, bietet dem Manne, der eines von seinen Mädchen heirathet, eine Mitgift von 200,000 Gulden, unter der Bedingung an, daß er seinem zukünftigen Schwiegervater eine Stelle als Geschäftsdiener, Ausläufer oder Hausknecht mit annehmbarer Naturalverköstigung verschafft." — „Wer läutet denn schon wieder?" — „Es ist ein Bettelmann, gnädige Frau." — „Haft Du ihm einen Kreuzer gegeben?" — „Nein, es ist der Hausherr; er sagt, er hat schon drei Tage nichts gegessen als trockenes Brod und er möchte gern etwas Warmes haben." Bekanntlich tragen die Häuser schon jetzt sehr wenig und es wäre daher gar kein Wunder, wenn die Hausherren späterhin bei ihren Parteien betteln gehen müßten. Am ärgsten sind dann die Socialisten geprellt, weil sich schon so sehr auf die allgemeine Vertheilung der „von den Reichen aufgehäuften Schätze" gefreut haben. Ganz anders werden die Dienstcontracte lauten. Wenn das Geld keinen Werth hat — was nützte dann einem Tenoristen seine Gage von 20- oder 30,000 Fl.? Eine Primadonna wird sich dann in ihrem Engagementscontracte Naturalverpflegung mit sechs Gängen zu Mittag und drei Gängen Abends bedingen, und außerdem als Spielhonorar für jedes Auftreten einen halben Korb Champagner, die Beamten werden je nach der Diätenklasse in K. K. Staatsrestaurants abgespeist und die Abgeordneten erhalten statt der bisherigen Diäten Speisemarken, für die sie sich am Buffet erfrischen können.

— **Nur schlau.** Lieber Papa, willst Du der Fanny nicht ein Gläschen Most geben? Wozu denn, sie hat ja schon eins gehabt? Weißt Du, damit sie mich auch noch mal mittrinken lassen kann.

— **Nur deutlich.** Wie viel ist sieben mal acht, Fritzchen? (Fritzchen giebt keine Antwort und erhält deshalb vom Lehrer Schläge.) Nun, Bengel, weißt Du jetzt noch nicht, wie viel sieben mal acht ist? Sieben—ma—mal acht ist — sechsundfünfzig! Nun, warum hast Du das nicht gleich gesagt? Fritzchen (erwidert unter Thränen): Weil Sie mich nicht gleich so — deutlich gefragt haben.

— **Provokation.** Couleurstudent (mit dummem Gesichte, stellt sich herausfordernd zu einem Herrn im Café, der ihn mit mitleidigem Lächeln betrachtet): Herr, das ist Tusch! — Fremder: Ich begreife nicht — habe ich was gesagt? — Student: Aber Sie haben entschieden zu mir „Rhinoceros" sagen wollen, ich seh's Ihnen an!

— **Doppelsinnig.** Primaner (in seiner Abschiedsrede): Die Welt besteht aus zweierlei Narren, hochverehrende Lehrer und werthe Schüler. (Alle gehen lärmend auseinander.)

— **In's Profil.** Der alte Kohn: Höre Joseph, es is Szait, daß de gründest 'ne Familie, un daß De Dich umsiehst nach 'ne Frau. — Joseph (schmunzelnd): Ach! ich möchte schon, aber ich waiß kaine, die ich kann lieben. — Der alte Kohn: Na, laß' Der rathen, Joseph, da is de Rebecke Sichelmann, de hat ihre draißigtausend sicher. — Joseph: Aber Tatte! De Rebecke hat en ganz schiefes Gesicht, un sieht auch verquer. Wie kann ich lieben de Rebecke?! — Der alte Kohn: Sai nich dumm, Joseph! Laß' Dir rathen: Nimm se in's Profil.

— **Günstiger Fall.** Sepp: I hab seit a paar Tagen a miserablen Zahnweh; i muß zum Bader an Zahn ausziagen lassen. — Ambros: Da thua i doch die paar Tag no warten; Sunntag ist Kirmeß, wird doch e bissel g'rauft, vielleicht schlagens Dir'n ein.

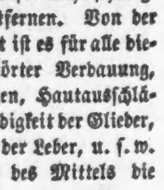
— **Verbesserung.** Nach einer Aufführung auf einem Liebhabertheater einer Provinzialstadt tritt Moses zu Wolf, dem Vater der als Hauptactrice thätig gewesenen Tochter mit den schmeichelhaften Worten: „Wolf, ich sage Dir, Deine Bertha hat werklich gemacht „Furore"," worauf Itzig verbessernd einfällt: „Moses, haste gemacht einen Lapsus in der Sprache, haste doch gewiß wollen sagen: hat se gemacht „Fourage".

— **Auch ein Vortheil.** Dame: „Was, dies einfache Zimmer zwanzig Mark pro Woche und selbst fast eine halbe Stunde vom Kurhause entfernt — das ist unbedingt zu viel!" — Vermietherin: „Aber ich bitte Sie, meine Gnädige, bringen Sie doch auch in Anrechnung, daß Sie bei dieser Entfernung die Musik nicht zu hören brauchen!"

— **Zweideutige Höflichkeit.** Excellenz (beim Einziehen in eine neue Wohnung): „Lieber Hausherr, in dieser schönen Wohnung hoffe ich zu sterben!" — Hausherr: „Soll mich sehr freuen, Excellenz! Soll mich sehr freuen!"

Einige Rathschläge für das Frühjahr.

In der Winterszeit neigen sich, in Folge von zu wenig Bewegung in freier Luft die Gewebe des menschlichen Körpers leicht zu krankhaften Zuständen. Das Frühjahr ist daher die rechte Zeit, um die sich im Körper während des Winters angesetzten überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführkur zu entfernen. Von der größten Nothwendigkeit ist es für alle diejenigen welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlägen, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Schmerzen im Magen, der Leber, u. s. w. leiden, bei der Wahl des Mittels die größte Vorsicht zu gebrauchen. Ein durchaus reelles in seiner Wirkung angenehmes und sicheres, Jedermann zugängliches Heilmittel, welches seit Jahren in unzähligen Fällen seine Wirkungskraft erprobt hat, ist Dr. August König's Hamburger Tropfen, ein Mittel das jedem Alter ohne alle Gefahr angepaßt werden kann, und welches frei von allen jenen Nachwehen ist, welche viele andere Abführungsmittel nach sich ziehen.



Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Selbstmord.

Welcher andere Ausdruck kann dafür gebraucht werden?

Zuerst eine Erkältung.
Dann etwas Heiserkeit.
Daraufhin eine Entzündung der Kehle, gefolgt von - - - - - -

Einem leichten Husten.

Es wird in einigen Tagen vorübergehen, denken Sie. Aber bald werden Sie geplagt von nächtlichem Schweiß. Eine hektische Röthe erscheint auf Ihren Wangen. Der Arzt wird konsultirt, und er liest

Ihr Todesurtheil,

welches in deutlicher Weise das Resultat Ihrer Vernachlässigung ist im Gebrauch von

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND AND TAR.

Ein wissenschaftliches, nie versagendes —und— Positives Heilmittel für Husten, Erkältungen und viele Formen von Luftröhren-Leiden, welche in - - - Auszehrung enden mögen.

Wird von allen Apothekern verkauft.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Einzig ächte

J. C. FRESE & COMP'S

Hamburger Thee

Zum Reinigen des Blutes

Dieser Thee, welcher sich durch seine ausgezeichnete, die verlorene Gesundheit wieder herstellende, heilkräftigende Wirksamkeit eines Weltrufes erfreut, dient im Besonderen als blutreinigendes und sicher wirkendes Abführmittel bei Blutandrang zum Kopf, Schlaganfällen, Ueberladung des Magens, belegter Zunge, mangelndem Appetit, Zahn- und Kopfschmerzen, Husten und Brustbeschwerden, Hämorrhoidal-Leiden, Leber- und Unterleibs-Krankheiten, Kolik und Wassersucht, Hypochondrie, Blasenleiden, wobei er den Blasenstein mit dem Urin abführt, gegen Würmer, überhaupt als Präservativmittel gegen fast alle ansteckenden Krankheiten.

Preis 25 Cts. das Packet in allen Apotheken.

Jedes Packet trägt diese Schutzmarke und die Unterschrift

J. C. FRESE & CO. Hopfensack 6. Hamburg.

Augustus Barth, 164 Bowery, New York, Importeur und General-Agent von J. C. Frese & Co's Hamburger Thee und Hamburger Pflaster.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Die neuen preußischen Minister.

(Aus der „Frankfurter Zeitung".)

Graf Eulenberg, Ministerpräsident ohne Portefeuille, Bosse, Kultusminister, und Graf Caprivi, Reichskanzler und preußischer Minister des Auswärtigen, das wäre also die Lösung der Märzkrisis, die eine Woche lang alle Welt in Spannung erhalten hat. Officiell ist es die Lösung, ob aber auch thatsächlich? Da will dieser Ausgang vielen Leuten problematisch und provisorisch erscheinen, denn man zweifelt daran, daß sich Ministerpräsident und Reichskanzler auf die Dauer nebeneinander werden behaupten können.

Nicht wegen der Persönlichkeiten, denn in den politischen Grundanschauungen gehen die beiden Grafen gewiß nicht auseinander. Sie sind beide konservativ, aber ihre Gesinnung ist frei von der reaktionären junkerhaften Patina der „Kreuzzeitung"; sie sind beide Edelleute im guten Sinne des Wortes, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß man auch in der Politik vornehm sein müsse, und nicht zur Puttkamerei herabsinken dürfe. Die Schwierigkeit liegt in dem Verhältniß ihrer Stellung. Der Ministerpräsident Preußens kann und darf in den Fragen der Reichspolitik keine Null sein, wird er aber mehr, so entzieht er dem Reichskanzler den wesentlichsten Theil seines Einflusses und seiner Macht. — —

Wir glauben nicht, daß Graf Eulenburg lediglich als Decoration an die Spitze des preußischen Ministeriums getreten ist. Entweder wurde er Ministerpräsident cum spe succedendi, auf die sichere Aussicht hin, demnächst durch Uebernahme des Reichskanzleramts die unentbehrliche Personalunion zwischen der ersten Stellung im Reiche und in Preußen wiederherzustellen, oder er sah in der Präsidentschaft nur ein Provisorium, das für ihn mit der Uebernahme eines demnächst frei werdenden Ministeriums enden werde. Wir halten die erste Annahme für die wahrscheinlichere, da Graf Caprivi sich nur schwer entschlossen hat, im Kanzleramt zu bleiben.

Auch Herr v. Zedlitz hat einen conservativen Nachfolger erhalten, einen Mann, der in seinen früheren Stellungen ein hohes Maß schöpferischen Geistes gezeigt hat. Man rechnet Herrn Bosse auch kirchlich zur strengen Richtung, aber man weiß auch, daß seine Frömmigkeit nicht mit jener widerlichen Mischung von Unduldsamkeit und Hochmuth verquickt ist, die in Stöcker und Genossen ihre Vertreter hat. Seine Aufgabe wird vorerst mehr auf dem Gebiete der Verwaltung, als der Gesetzgebung liegen; sich an ein Schulgesetz zu wagen, das den Frommen und den Kindern der Welt zugleich gefällt, das die Zustimmung der Orthodoxen der Rechten, des Centrums und der Mittelparteien findet, wird er weislich unterlassen. Aber auch auf dem Gebiete der Verwaltung wird er bald Farbe bekennen müssen; wir erinnern hier nur an die Verordnung seines Vorgängers über den Religionsunterricht der Dissidentenkinder. Daß Herr Bosse Alles vermeiden wird, was zu einem Conflict zwischen der katholischen Kirche und der Staatsgewalt führen könnte, ist mit Bestimmtheit anzunehmen; ob er aber nach der anderen Seite hin ein „Gottesmann" nach dem Herzen des jetzt um Zedlitz wehklagenden Herrn Stöcker sein wird, bezweifeln wir stark; dazu ist doch der Jurist und der geschulte Beamte zu sehr in ihm ausgeprägt. (Herr Bosse ist übrigens der Verfasser einer Reihe von seinerzeit Aufsehen erregenden Aufsätzen in den „Preußischen Jahresbüchern", in welchen er die Auswüchse der aristokratischen Studentencorps scharf und unerbittlich geißelte. D. Red.)

Ein Durchbrenner.

Ein Angestellter des düsseldorfer Bank-Vereins hatte einen Check der Bank eincassirt und brannte mit den behobenen 9000 Mark durch. Der junge Mann, ein gewisser Wilhelm Kreuzer, begab sich zuerst nach Berlin, wo er in Gesellschaft lustiger jungen Damen einige hundert Mark durchbrachte. Von hier fuhr er nach Wien, Triest, Venedig, Rom, Neapel, ging dann nochmals nach Wien und kam schließlich über Budapest nach Belgrad, mit der Absicht, sich nach Konstantinopel zu begeben. Er war bisher den Händen der Behörden entkommen. Jetzt aber war sein Glücksstern im Erbleichen. Gemüthlich saß er in der Bahnhofs-Restauration beim Mittagsmahle, als sein Verhängniß in der Person des belgrader Polizeichefs Milan Tatarowitsch erschien, welcher einen jungen Serben suchte, der seinen Eltern durchgebrannt war. Wilhelm Kreuzer fiel dem gestrengen Polizeichef auf.

„Wer und was sind Sie, mein Herr? Haben Sie einen Paß?" — Max Müller aus Cleve, Kaufmann, habe keinen Paß." — „So? Mit in's Bureau!" — Im Bureau des Polizei-Commissärs entspann sich, wie gemeldet wird, folgender Dialog: „Sie haben ein Geheimniß, mein Herr! Gestehen Sie! Wer sind Sie?" — Wilhelm Kreuzer (nach längerem Seelenkampfe): „Der, den Sie suchen!" — Milan (leise): „Den ich suche? — Ich suche einen Serben und keinen Deutschen." (Laut): „So also, Sie sind es! Ich dachte mir's gleich. Wie kann man so etwas anstellen, junger Mann! Bitte, erzählen Sie mir doch alles haarklein! Beichten Sie!" Wilhelm Kreuzer beichtet alles. Da man einen großen Theil des Geldes bei ihm noch vorfand, erleidet der Bank-Verein in Düsseldorf nur einen geringen Schaden. Die deutsche Gesandtschaft in Belgrad wurde sofort von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt. Dieselbe hat nun beim berliner Auswärtigen Amte erwirkt, daß Herrn Milan Tatarowitsch eine Prämie von 600 Mark ausbezahlt werde, — weil es das erste Mal war, daß die serbische Polizei einen Durchbrenner erwischt hat, und Geschicklichkeit muß belohnt werden.

Das Zeitalter des Militarismus.

„Wohl hat es Zeitalter gegeben, in denen die Kriege vielleicht zahlreicher, länger und blutiger waren, aber das neunzehnte Jahrhundert übertrifft alle seine Vorgänger in dem Umfang, der Dauer und der Kostspieligkeit seiner Kriegsrüstungen." So schreibt der Socialpolitiker Ellis sehr richtig. Der bewaffnete Frieden, noch besser der permanente Vorabend des Krieges, das Zeitalter des Militarismus: das ist die Signatur unserer Zeit, das ist die Erbschaft, welche das zur Rüste gehende Jahrhundert, das vorletzte des zweiten Jahrtausends nach Christi Geburt, seinem jugendlichen Nachfolger überläßt. In Blut und Pulverdampf der Napoleonischen Völkerkriege geboren, wird es vielleicht seinen letzten Glockenschlag unter dem Elend und der Vernichtung eines Völkerkrieges, wie ihn die Welt nie gesehen, verklingen lassen.

Es gehört wahrlich wenig Phantasie dazu, um sich alle die Tausende von Legionen bewaffneter Krieger, ausgerüstet mit den raffinirtesten Waffen der Neuzeit, im blutigen Kampfe einander gegenüberstehend zu denken, während zur See stahlgepanzerte Flotten von den Verderben sprühenden Torpedos in die Luft gesprengt werden.

Oder sollte dem nicht so sein? Ist dieser Zustand der Bewaffnung bis an die Zähne nur ein harmloser Mummenschanz, aufgeführt, um die Unterthanen, die sonst so gehorsamen Kinder, zu Bett zu jagen, wenn es ihnen einmal einfällt, ein Bischen unartig zu werden und sie nach verbotenen Dingen, wie Abschaffung des Gottesgnadenthums, Abschaffung der Monarchie, Einführung der Republik und sonstigen verbotenen Dingen lüstern werden? Und ist es dann wie mit dem struppigen Knecht Ruprecht, der plötzlich die grauliche Maske abnimmt und den artigen Kleinen viele hübsche Sachen, wie vergoldete Aepfel und Nüsse, Hampelmätze, Steckenpferdchen und Pfeffernüsse zum Angebinde macht? Gilt es nur die lieben Kleinen graulich zu machen, wie es der kluge Bismarck machte, als er die bösen Liberalen zum Teufel jagte und durch Heraufbeschwörung von Revanchegespenstern dann schließlich alle seine Forderungen durchsetzte?

Der Militarismus findet seine Hauptstütze an den conservativen Parteien, welche sich ja auch stets als die Stützen der Monarchie geberden — denn ihre jüngeren Söhne finden in den Officiersstellen der Armee althergebrachter Maßen bequeme Versorgung. Die dem Militarismus huldigende Presse stellt gegenwärtig wieder einmal die Friedensaussichten als unbedingt gesichert dar. Doch knarrend und ächzend dreht sich die Steuerschraube immer weiter, und stöhnend unter dem gesteigerten Druck gibt das Volk aber und aber neue Millionen her zur Unterhaltung des Militarismus — aus Patriotismus. Quousque tandem?

Die Friedenspräsenzstärke der Armeen der europäischen Großstaaten beträgt zur Zeit: In Deutschland (rund) 468,000, in Oesterreich-Ungarn 279,000, in Italien 253,000, in Frankreich 494,000, in Rußland (zum großen Theil wohl nur auf dem Papier) 846,000.

Natürlich sind die Ausgaben, welche die Erhaltung dieser großen stehenden Heere den Nationen verursacht, ganz ungeheuer und sie schwellen von Jahr zu Jahr mehr an. Machen wir uns das an einem Beispiel klar! Im Jahre 1872 betrugen die laufenden Ausgaben für Heer und Marine in Deutschland 309 Millionen Mark, zehn Jahre später bereits 416 Millionen. In den Etat für 1890—91 aber wurden an laufenden Ausgaben für Heer und Marine die Summe von 480 Millionen eingestellt, außerdem aber noch der Betrag von 271 Millionen für einmalige Extra-Ausgaben bewilligt, sodaß im Etatsjahr 1890—91 Deutschland für sein Heer und seine Marine nicht weniger, als 751 Millionen Mark verausgabt hat.

Nach dem letzten Haushalt für das Deutsche Reich pro 1891—92 betrugen die Ausgaben für das Reichsheer, und zwar fortdauernde 413,117,905 Mark, einmalige 64,382,720 Mark, zusammen 477,500,625 Mark, für die Marine 83,196,220 Mark, also für Heer und Flotte zusammen 560,696,845 Mark.

Dem gegenüber stehen die Einnahmen mit einer Totalsumme von 11[illegible],392,076 Mark, sodaß also allein die Ausgaben für den bewaffneten Frieden die Einnahmen um mehr als die Hälfte übersteigen, — man sieht also deutlich, wie der Reichthum des Landes dem nimmersatten Moloch Militarismus zum Opfer gebracht wird.

Am überzeugendsten dürfte auch hier wieder ein konkretes Beispiel wirken. Das Deutsche Reich, oder vielmehr der Norddeutsche Bund, hatte nach Empfang der französischen Milliarden bis zum Jahre 1876 überhaupt keine Schulden, von da ab aber stieg die Schuldenlast bis Ende 1886 auf 440 Millionen Mark. In den Jahren 1887 bis October 1889 sind 535 Millionen Mark neue Reichsschulden contrahirt worden und für die Zeit von October 1889 bis 1. April 1891 ist die Regierung durch die gesetzlichen Factoren ermächtigt worden, eine weitere halbe Milliarde Schulden zu machen. Die laufende Verzinsung der Reichsschuld beträgt jährlich 53,861,500 Mark.

Das öffentliche Interesse beschäftigt sich schon seit geraumer Zeit mit den angeblichen Kriegsrüstungen Rußlands, von denen man neuerdings annimmt, daß sie ihre Spitze gegen Oesterreich kehren. Directer Grund zum Kriege ist ja eigentlich gar nicht vorhanden, aber „wer gern tanzt, dem ist bald gepfiffen". Nehmen wir einmal des Beispiels halber den Fall eines Krieges zwischen Oesterreich und Rußland als gegeben an.

Mit ziemlicher Aussicht auf Wahrscheinlichkeit läßt sich der anfängliche Verlauf des in Russisch-Polen bevorstehenden Feldzuges voraussagen, der zwischen Rußland einerseits und der österreichischen Armee in Verbindung mit einem Theil der deutschen Truppen andererseits ausgefochten werden wird. Zwar ist die Militärmacht Rußlands sehr bedeutend, aber in Allem, was Organisation, Verwaltung, Ausbildung und Kriegsmaterial betrifft, steht sie der deutschen sowohl, wie der österreichischen bedeutend nach. Die größte Schwäche Rußlands liegt in dem kläglichen Zustand seiner Grenzbefestigungen und Eisenbahnen und in den fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, welche sich einer geregelten Mobilmachung und schnellen Concentration seiner Streitkräfte entgegensetzen.

Rußland braucht mindestens fünf Wochen, um seine Mobilmachung zu beenden, während Deutschland und Oesterreich das in etwa dem Viertel dieser Zeit zu Stande bringen. Für Deutschland genügen sechs Tage zur Concentrirung sämmtlicher Armeen an der Landesgrenze, während die Russen Wochen, ja Monate brauchen, um genügende Truppenmengen zu einem Entscheidungskampf in Polen zu sammeln. Allerdings stehen schon gegenwärtig zahlreiche Truppen in Polen, aber dieselben werden zurückgeschlagen und aufgerieben sein, bevor sie ihre Reserven heranziehen können.

Ein Blick auf die geographische Lage und auf die politischen Verhältnisse von Russisch-Polen genügt, um zu zeigen, daß dieses Land außerordentlich günstig ist für Kriegsoperationen einer offensiv auftretenden deutsch-österreichischen Armee. Die Bevölkerung besteht bei 5½ Millionen Einwohnern aus 4½ Millionen den Russen feindlicher Polen, und mehr als 1,300,000 Deutsche und deutsche Juden sympathisiren mit Deutschland und Oesterreich.

Polen ist keilförmig in das deutsche und österreichische Gebiet eingeschoben und somit von zwei Seiten flankirt. Dazu kommt, daß es vom eigentlichen russischen Reich durch die ungeheuren Rokitno-Sümpfe getrennt ist, und daß es an verbindenden Straßen und Eisenbahnen immer noch mangelt.

Die Festungen sind, mit Ausnahme von Brzesc-Litowski, Iwangorod und Novo-Georgiewski nicht im besten Zustand. Aus alledem folgt, daß die Russen bei Beginn des Krieges die Offensive unmöglich werden ergreifen können. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß deutsche Truppen Litthauen und die Ostseeprovinzen angreifen werden, während die Oesterreicher in Wolhynien, Podolien und Bessarabien vorrücken. Die russischen Truppen werden voraussichtlich nach verhältnißmäßig kurzem Widerstand aus Polen zurückgedrängt werden und werden vielleicht nur einzelne Festungen, wie die oben genannten drei, und vielleicht noch Warschau, halten können.

Vierundfünfzig Jahre Gefängniß!

Das Bundesobergericht zu Washington hat am 4. April in dem eigentlichen ersten Originalgebinde-Fall seine Entscheidung abgegeben, nachdem seine frühere Entscheidung in dem Fall Leisy und Hardin von Jowa schon vor längerer Zeit so großes Aufsehen hervorgerufen und zum Erlaß des Gesetzes geführt hatte, wonach Getränke im Originalgebinde, auch wenn sie Gegenstand des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs sind, der Polizeigewalt des betreffenden Staats sofort nach Ankunft am Bestimmungsort unterworfen sind. Es handelt sich jetzt um den Fall des Spirituosenhändlers John O'Neil von Whitehall, N. Y., der auf Bestellung nach Rutland, Vt., Spirituosen gegen Baarzahlung bei Ablieferung per Expreß schickte. In Rutland gilt Prohibition, und O'Neil wurde angeklagt, durch den Verkauf seiner Getränke das Gesetz verletzt zu haben. Die Gerichte von Vermont, einschließlich des Staatsobergerichts, fanden ihn in 457 Fällen schuldig und er wurde zu einem Monat Gefängniß, einer Geldbuße von $9140 und in die Kosten verurtheilt; an Stelle der Geldstrafe sollte im Nichtbeitreibungsfalle Gefängniß von 54 Jahren treten!

O'Neil wendete sich nun an das Bundesgericht, doch wies dasselbe seine Nichtigkeitsbeschwerde ab, mit der Begründung, daß keine die Bundesverfassung berührende Frage dabei in Betracht kämen. Für die Mehrheit der Bundesoberrichter galt es als erwiesen, daß der Verkauf nicht in Whitehall, N. Y., sondern in Rutland, Vt., und somit innerhalb der Zuständigkeit des Staates Vermont abgeschlossen worden ist. Da sich das Staatsobergericht nur mit dieser Seite der Sache befaßt hat, braucht sich das Bundesobergericht auch um nichts weiter zu bekümmern, auch sind die meisten Bundesoberrichter der Ansicht, daß die hohe Gesammtstrafe nicht als ungewöhnlich oder grausam im Sinne der Verfassung zu betrachten sei.

Damit sind die Richter Field, Harlan und Brewer freilich durchaus nicht einverstanden. Ersterer führt in einem besonderen Gutachten aus, daß die Staatsgerichte unmöglich entscheiden könnten, der Verkauf der Waaren habe in Rutland stattgefunden, ohne zu beachten, daß das Gesetz über den zwischenstaatlichen Handelsverkehr dabei in Frage komme. Die Strafe sei ferner ungewöhnlich und grausam. In der Anklageschrift werde nur ein bestimmtes Vergehen genannt, an einer späteren Stelle finde sich der Ausdruck „und zu verschiedenen andern Malen", und darauf habe man Hunderte von Urtheilen gegründet, bis die Gesammtstrafe 19,914 Tage oder 54 Jahre betrage — sechsmal soviel, als in Vermont auf Todtschlag, Fälschung und Meineid stehe. Einer derartigen Strenge sei er in seinem Leben nicht begegnet. Richter Harlan, der bemerkte, daß Richter Brewer mit ihm in den meisten Punkten in Uebereinstimmung sei, gab in einer besonderen Begründung seiner abweichenden Meinung Ausdruck; er kommt ungefähr zu denselben Schlüssen, wie Richter Field.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

H·R·EAGLE

Dixons oder Rising Sun Stove Polish	1½ Cents
Fairbanks German Mottled Soap, per Bar	1½ Cents
Fairbanks Santa Claus Soap, per Bar	3½ Cents
Guter Roasted Rio Kaffee, per Pfd.	16½ Cents
Gewöhnlicher Roasted Rio Kaffee, per Pfd.	13½ Cents
After Dinner Java Kaffee, per Pfd.	25 Cents
Gute Schrubb-Bürsten, jede	4 Cents

Starke, gut gemachte

Treppen-Leitern,

4 Fuß, jede	39 Cents
5 Fuß, jede	59 Cents
6 Fuß, jede	69 Cents
7 Fuß, jede	79 Cents
8 Fuß, jede	89 Cents
10 Fuß, jede	99 Cents

Eine gute Schrubb-Bürste für	2 Cents
After Dinner Java Kaffee, per Pfd.	25 Cents
Eine gute Kaffee-Mühle für	9 Cents
Eine 3 Pfd. Kanne feine California Table Peaches	15 Cents
Eine 3 Pfd. Kanne Lilly-White Table Peaches für	9 Cents

Eine 3 Pfd. Kanne Solid Meat Tomatoes für	7 Cts.	6 Crown London Layer Tisch-Rosinen, per Pfd.	
Eine 2 Pfd. Kanne Paxton Sugar Corn für	7 Cts.	[illegible] Flasche Home Made Catsup für	6 Cts.
Eine Gallone Kanne Monroe New York Aepfel	15 Cts.	Halbe Gallone Flasche Home Made Catsup für	6 Cts.
Eine 2 Pfd. Kanne Blume Bohnen für	5 Cts.	[illegible]	
Pints Crosse & Blackwell Pickles für	5 Cts.	[illegible]	20 Cts.
Quarts Crosse & Blackwell Pickles für	45 Cts.	[illegible]	15 Cts.
Enoch Morgan's Sapolio, per Stück	5 Cts.	[illegible]	7 Cts.
After Dinner Java Kaffee per Pfd.	25 Cts.	Common Japan Thee, per Pfd.	10 Cts.
1 Pfd. Kanne Gute Baking Powder für	15 Cts.	[illegible]	19 Cts.
Ein 3-Tie Carpet-Besen für	19 Cts.	[illegible]	25 Cts.
Old Country Blended Thee, per Pfd.	37 Cts.	Fancy New Crop Japan Thee, per Pfd.	35 Cts.
5 Crown Loose Muscatel Rosinen, per Pfd.	5 Cts.	Fancy New Crop Formosa Oolong Thee, per Pfd.	35 Cts.

Mehl.

H. R. Eagle & Co.'s „Best" Minnesota Patent Mehl. $4.75

Unser „Best" Patent Mehl ist ausschließlich für uns fabrizirt von einer der besten Mühlen in Minnesota. Es ist gemacht von ausgewähltem No. 1 harten Weizen und ist ohne Frage das feinste Mehl im Markt, welches jedoch fabrizirt wird.

H. R. Eagle & Co.'s „Best" Minnesota Patent Mehl in Säcken:

25 Pfd. Sack, jeder	59 Cents
50 Pfd. Sack, jeder	$1.19
Feinstes St. Louis Winter Weizen Mehl, per Brl.	$4.48

No. 8 Wash Boiler, Kupfer-Boden, jeder ... 59 Cents
No. 8 ganz kupferner Wash Boiler, fund werth $4; unser Preis $1.59

Starke Garten-Hacke, Jede ... 12 Cents

Stahl-Spaten, Jeder ... 39 Cents

Von unserer Auswahl werden wir verkaufen

Koffer.

Runde Deckel, Eisenband, Center Band, Hasp Lock, Bolts, Iron Bottom, Valance, Messing Set up Tray, mit bedeckter Hutschachtel, jeder

69 Cents.

H. R. Eagle & Co., GROCERS, 68 & 70 WABASH AVENUE.

LOTTEN in ALMIRA.

Kleine LOTTEN weiter entfernt zu $300 bis $400, sind nicht so vorzüglich als die großen Lotten von 25x177 Fuß in Winkelmanns Subdivision zu $500.

Diese sind unbedingt die besten, größten und billigsten Bauplätze in Chicago, liegen hoch und trocken in der unmittelbaren Nähe von Humboldt Park und haben 1300 Quadratfuß mehr Flächeninhalt, als andere Lotten. Dieser Stadttheil hat gute Verbindungen mit dem Centrum der Stadt. Die Nachbarschaft ist angenehm, gesund, meistentheils deutsch und bietet dem Käufer eine bessere Gelegenheit, ein Heim zu gründen, als irgend eine andere, in welcher Lotten zum selben Preise zu haben sind; auch sind die Zahlungs-Bedingungen sehr günstig. Näheres beim Eigenthümer.

F. A. Winkelmann, No. 166 Randolph Str., Zimmer 1.

Sonntag von 2—5 Uhr in der Zweig-Office. Ecke Simons Str. und Bloomington Ave.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Tapeten,

die neuesten Muster und Entwürfe, zu den niedrigsten Preisen. Sprecht bei uns vor oder sendet für Muster bevor ihr kauft. 4mzfrmomismi5

GROTH & KLAPPERICH, Wholesale-Tapetenhändler, 14–16 W. Randolph Str.

Kinderwagen-Fabrik. CHAS. T. WALKER & CO., 199 C. North Ave. Mütter, kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Wir verkaufen dieselben zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Thaler. Reparaturen werden besorgt. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem gekauften Wagen. Abends offen. 28febmomisa3m

Bethseda Nurse Training School.

Jungfrauen und Wittwen wird in obiger Anstalt in Verbindung mit dem Deutschen Hospital eine seltene Gelegenheit geboten, das Krankenpflegen gründlich zu erlernen. Die Nachfrage nach geübten Pflegerinnen ist eine sehr große, ebenfalls sind die Löhne sehr gut. Wegen Näherem nachzufragen 30 und 32 Belden Place oder im Deutschen Hospital. 31mz1m,momisa12

EDUARD REINKE, North Ave. und Sedgwick Str. Preisliste frei zugesandt. Kein Umzug! Nur Ausverkauf des gesammten Vorraths zum Selbstkostenpreis wegen Neugestaltung des Geschäfts. Sehen Sie meine Preise. Erste Classe Reparatur, wie immer. Reinigen 75c. Feder $1. usw., 1 Jahr Garantie.

Zweiggeschäft 459 N. Clark Str., nahe Division.

$5.00 baar, $5.00 monatlich. Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 7jlbtw3

Sterling Furniture Co., 90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str. Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

35 Minuten Fahrt von der Stadt. Das herrliche ELMHURST, gelegen an der Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Lotten $150 bis $200.

$10.00 baar, $1.00 per Woche. Keine Zinsen berechnet.

„Abstract of Title" wird mit jeder Lot geliefert. Züge gehen vom Wells Str. Bahnhof ab um 2 Uhr Nachmittags.

Freie Sonntags-Excursion. Tickets in unserer Office.

Kauft eine dieser Lotten in Chicagos schönster Vorstadt. Häuser gebaut und verkauft auf leichte Abzahlung. 8aphbw

DELANY & SALZMAN, Zimmer 34 und 35, 115 Dearborn Str.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

$1.00 per Woche.

Eine große Ausstellung von Frühjahrswaaren werden auf leichte Abzahlungen verkauft; unser Lager von Frühjahrswaaren ist jetzt vollständig und größer als jemals; es enthält die neuesten Moden in Jackets, Capes und Ulsters, Kleiderstoffe in allen Schattirungen in Bedford Cord, Broadcloth, Henrietta, Sommer-Seide xc.; wir sind stolz auf unser Clothing Departement, welches größer ist, als das irgend eines ähnlichen Geschäfts in der Stadt; Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge und Ueberzieher in großer Auswahl, gutes Passen und gute Arbeit garantirt; hübsche Muster in Spitzen-Gardinen, Chenille Vorhängen, Tischdecken und Rugs; ein vollständiges Lager von Uhren, Schmucksachen, Silberwaaren, Regenschirmen, Albums, Wringers, Meerschaum-Pfeifen xc.; alle Waaren werden auf leichte Abzahlungen verkauft; wir gestatten die längste Zeit und die leichtesten Bedingungen; ein Besuch wird Sie überzeugen. Alex. Marney, das alt etablirte Creditgeschäft, besteht seit 8 Jahren; Zimmer 15, 67 und 69 Washington Str.; unser Laden auf der Westseite, 300 W. Ohio Str., ist Abends bis 9 Uhr offen. 2aprlm7

STOTTERN heilt die C. Zarra'sche Sprachheilanstalt, 129 S. Peoria Str., Ecke Adams, Chicago, Jll.

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.

Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter, 142-148 W. Madison Str., gegenüber Unionstr. Wohnung: 436 Ashland Blvd. 12jalj0

Brauereien.

McAVOY BREWING COMPANY, Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.

Reine Malz-Biere.

Austin J. Doyle, Präsident. Adam Ortseifen, Vice-Präsident. H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister. 11jaljmodibsa9

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO. Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str. Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str. Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str. Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 8aug1j

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin xc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT, 92 La Salle Str.

Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postanszahlungen xc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

J. H. KRÆMER, 93 5. Ave., Staats-Ztg.-Gebäude.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum unter günstigen Bedingungen.

Hypotheken mit 6 und 7 Procent Zinsen stets an Hand.

Vollmachten mit consularischer Beglaubigung ausgestellt.

Erbschaften collektirt xc.

Passage-Scheine von und nach Europa sehr billig. 10oktlj.momisa

Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.

UNION LOAN CO., 108 5th Ave., Zimmer 2. Zwischen Madison und Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. Ant. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 302.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1884.

E. G. Pauling, 149 La Salle Str., Zimmer 15.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 21mz1mf

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Andes Savings-Loan Association

Zimmer 16 und 17, 184 Dearborn Str., Ecke Monroe.

Die Actien dieser Gesellschaft bilden eine profitable Kapital-Anlage, günstige Bedingungen für Leute, die Geld borgen wollen. Zuverlässige Agenten verlangt. 1ap1mt1l

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.

CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW., Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cook's Halle. Abends offen bis 9 Uhr.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Erste Mortgages

auf Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. — 4 Prozent Zinsen. — vierteljährlich berechnet — werden auf Spar-Einlagen bezahlt. Wechsel auf Deutschland.

Milwaukee Ave. State Bank, Ecke Milwaukee Ave. u. Carpenter Str.

Montag und Sonnabend Abendstunden von 7—9 Uhr. 20feb3m

Wer Geld gebraucht,

komme zu mir. Ich verleihe von 15 Dollars an, billig und schnell auf Möbeln, Pianos und Maschinen, ohne sie zu entfernen. Auch auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten oder irgend ein gutes Pfand. C. M. Heise, Room 61—62, 162 Washington Str.

Nehmen Sie den Elevator. 26mzbw

Geld zu verleihen

auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen und zu den niedrigsten Raten bei C. F. Schumacher, Jr., Land-, Geld- und Versicherungs-Geschäft, 256 Blue Island Ave., Apollo Halle. 24mz1mt1

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1276, wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben des Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co., 86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Deutschland rührt sich.

Eine Neubildung der Parteien ist in Deutschland unbedingt nothwendig, wenn die Volksvertretung wirklich einen Antheil an der Regierung nehmen soll. Denn solange der Reichstag in zwanzig verschiedene Parteien, Fractionen und Gruppen zerfällt, kann er unmöglich ernst genommen werden. Die politische Zerfahrenheit, wenn man so sagen darf, rührt aber hauptsächlich daher, daß bis jetzt die Einheit immer vor die Freiheit gestellt werden mußte. Da der Reichstag kaum eine berathende und noch viel weniger eine beschließende Stimme hatte; da die Regierung sich nicht nach der Mehrheit richtete, sondern sich nur „von Fall zu Fall“ eine Mehrheit schuf und auch dann nicht abdankte, wenn sie gar keine zusammenbrachte, so konnte die Parteiverantwortlichkeit, die man in den andern constitutionellen Ländern kennt, in Deutschland noch gar nicht aufkommen. Wozu sollen die einzelnen Politiker alle ihre Lieblingsschrullen einem großen Zweck unterordnen, wenn sie trotzdem letzteren nicht zu erreichen vermögen? Warum sollte beispielsweise ein Freisinniger das vergessen, was ihn von den Nationalliberalen trennt und nur dessen eingedenk sein, was beiden gemeinsam ist, wenn er auch im Bunde mit ihnen nichts durchsetzen kann? Ist der Reichstag thatsächlich nur eine Art Sicherheitsventil, so will Jeder seinen überflüssigen Dampf auf seine eigene Art herausblasen und nicht gerade so pfeifen, wie sein Nebenmann.

Der berühmte Schulconflict in Preußen, der mit dem demüthigen Rückzug des Königs endete, scheint aber endlich den Anstoß zur Erstrebung politischer Verhältnisse gegeben zu haben, die sich für ein Culturland ersten Ranges schicken. Auch der behäbige Spießbürger, der bisher unbedingtes Vertrauen in die Weisheit der Regierung setzte, beginnt einzusehen, daß es immerhin bedenklich ist, die Anstellung und Absetzung der Minister, die Einhaltung oder Aenderung des Kurses ganz und gar von den Launen eines Herrschers abhängig zu machen. Sogar die preußischen Junker sind in ihrer bedingungslosen Königstreue wankend gemacht worden, seitdem der Monarch, auf dessen Geheiß sie sich mit den einst so scharf bekämpften Ultramontanen verbündet hatten, sie so kläglich hat aufsitzen lassen. Sie sind zu dem Schlusse gekommen, daß auch sie sich gewissermaßen auf die Hinterfüße stellen müssen, um Wilhelm II. zu imponiren und ihre Forderungen durchzusetzen.

Trotzdem ist die Scheidung in nur zwei Parteien vor der Hand noch nicht durchführbar. Die verschiedenen Stoffe sind zu lange durcheinander geschüttelt worden, als daß sie sich sofort beruhigen und niederschlagen könnten. Zunächst wird es also nur zur Bildung von „Kartellen“ kommen. Ohne sich ganz aneinander zu schließen, werden die Reactionäre mit den Ultramontanen, die gemäßigten Conservativen mit den Nationalliberalen und selbst mit den Freisinnigen in gewissen Fragen zusammengehen. Die Socialdemokraten werden natürlich abseits von diesen beiden Hauptgruppen stehen bleiben, aber wenn es zu ernstlichen Verfassungskämpfen kommt, werden sie sich entweder auf die liberale Seite schlagen müssen, oder ebenso bedeutungslos sein, wie die „dritten Parteien“ in England und den Ver. Staaten.

Denn die Dinge spitzen sich in Deutschland ganz augenscheinlich auf einen Kampf um den echten Verfassungsstaat zu. Ehe dieser errungen ist, können schließlich auch die Arbeiter nichts durchsetzen. Sie haben bisher den Reichstag nur als „Agitationstribüne“ benützt, aber vom Reden muß man doch endlich einmal zum Handeln übergehen, und da die Socialdemokraten betheuern, daß sie keinen gewaltsamen Umsturz planen, sondern auf gesetzlichem Wege zum Ziel gelangen wollen, so müssen sie folgerichtig zunächst für die Rechte der Volksvertretung gegenüber der Krone eintreten. Ehe sie nicht den Volksstaat haben, können sie jedenfalls nicht den „Zukunftsstaat“ erreichen.

Daß sich in Deutschland alles „programmgemäß“ entwickeln wird, läßt sich ja nicht behaupten. Da indessen die politische Entwickelung aller Culturländer im Wesentlichen gleichartig gewesen ist, so läßt sich auf Grund der Geschichte ungefähr voraussagen, wie es in Deutschland kommen wird. Die deutsche Einheit kann als vollkommen gesichert gelten, und die deutsche Freiheit wird deshalb nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die Zunahme des Goldvorrathes in den Banken von England und Frankreich und in der deutschen Reichsbank wird von einer Frankfurter Börsenzeitung mit Fug und Recht auf die unsinnigen Silbergesetze der Ver. Staaten zurückgeführt. Solange letztere fortfahren, jeden Monat 4½ Millionen Unzen Silber anzukaufen und in den Schatzamtsgewölben aufzustapeln, wird das Gold nach Europa abfließen. Die „Handelsbilanz“ ist augenblicklich so günstig für die Ver. Staaten, daß das Gold massenhaft in's Land strömen würde, wenn es die weisen Gesetzgeber nicht verscheuchten. Thatsächlich verschwindet es zusehends aus dem Verkehr. Nicht nur die Goldmünzen, sondern auch die Goldcertificate und sogar die Nationalbank-Noten werden immer mehr durch die Silbercertificate, Schatzamtsnoten und die unterwerthigen Metall-Dollars verdrängt. Das Sherman'sche Gesetz führt uns langsamer, aber ebenso sicher der reinen Silberwährung entgegen, wie die Freiprägung.

Ob die Glaubensheilerei mit dem Polizeiknüppel unterdrückt werden sollte, ist mindestens fraglich. Die allopathischen Aerzte schwören noch heute darauf, daß die Homöopathie ein Riesenhumbug ist, und höchst wahrscheinlich haben sie recht. Es ist wenigstens nicht einzusehen, was eine Arznei in tausendmillionenfacher Verdünnung nützen kann. Wenn sie überhaupt hilft, so hilft sie nur deshalb, weil der Kranke an ihre Heilkraft *glaubt*. Wenn aber der Glaube an ein paar Tropfen Wasser heilen kann, so mag sich auch der Glaube an die Macht des Gebetes als heilkräftig erweisen. Jedenfalls kann man keinen Menschen zwingen, einen Arzt von den beiden „anerkannten“ Schulen zu Rathe zu ziehen, sondern es steht Jedem frei, sich selbst mit Patentmedicinen zu behandeln oder gar nichts einzunehmen. Folglich hat auch jeder Kranke das Recht, es mit der sogenannten christlichen Wissenschaft oder Glaubensheilerei zu versuchen. Es gibt auch sonst noch viel Aberglauben in der Welt, den der Staat nicht mit Gewalt ausrotten kann.

Lokalbericht.

Plötzlich gestorben.

Unter geheimnißvollen Umständen starb am Donnerstag in dem Logirhause von Frau W. W. Bell, No. 303 W. Lake Str., eine arme Frau, die sich Mary Miller nannte und etwa 35 Jahre zählen dürfte.

Frau Miller kam in das obenbezeichnete Haus vor etwa vier Wochen mit ihrem etwa sechs Monaten alten Töchterchen. Sie gab an, sie habe ihre Entbindung im County-Hospital überstanden und sei nun auf der Suche nach Arbeit. Solche fand sie auch in der „Crystal-Laundry“ in der W. Madison Str.

Als sie am Donnerstag Mittag aus der Arbeit kam, ging sie sofort zu Bett, angeblich, weil sie sich unwohl fühlte. Zwölf Stunden später war sie eine Leiche.

Der Coroner stellte einen Todtenschein aus, ohne, daß ein Inquest anberaumt wurde. Auch ein Begräbnißschein wurde erwirkt und der County-Agent verständigt, um die Beerdigung zu veranlassen. Trotzdem lag die Leiche bis gestern im Hause und erst am Abend nach fünf Uhr wurde sie in die County-Morgue überführt.

Das Kind wurde in's „Orphan's Home“ geschafft.

Lebensmüde.

Felix Loeffel, ein 61 Jahre alter, No. 360 Franklin Str. wohnhafter Schmied, erschoß sich am Samstag Abend mit einer Jagdflinte. Der Mann war seit längerer Zeit krank und des Lebens überdrüssig. Während er eine Zeitlang unbeaufsichtigt war, nahm er die Flinte, die geladen im Schlafzimmer stand, setzte die Mündung des Laufes an die Brust und drückte mit der Zehe ab. Er war auf der Stelle todt. Löffel hinterläßt 6 Kinder, die sämmtlich erwachsen sind.

William Hartney, ein 18jähriger Bursche, kam am Samstag Abend aus Peoria hierher, um sich hier eine Beschäftigung zu suchen. Er hatte kein Geld und sprach daher in der Armory um Nachtquartier vor. Dasselbe wurde ihm gewährt. Gestern früh theilte Hartney dem diensthabenden Sergeanten mit, daß er während der Nacht Gift genommen habe.

Der Bursche wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo man ihn durch sofort angewandte Gegenmittel außer Gefahr brachte. Man wird ihn noch heute oder morgen nach Peoria zurückschicken.

Identificirt.

Angelina C. Hammer war der Name der im See gefundenen Todten.

Die Leiche des am Samstag am Fuße der 25. Straße aus dem See gezogenen Mädchens wurde gestern als die der Angelina C. Hammer identificirt.

John Hammer, der Reisende einer hiesigen Juwelier-Firma, las von dem Leichenfunde in den Zeitungen und vermuthete an Hand des Signalements in der Todten seine Schwester. Er begab sich nach Klaners Morgue und ein Blick auf die Leiche bestätigte seine bange Behauptung.

„Ja es ist meine arme Schwester,“ sagte er, „ich habe sie seit vierzehn Tagen nicht mehr gesehen.“

„Glauben Sie, daß sie Selbstmord beging?“ fragte man ihn. „Ich weiß es nicht, ich habe mir noch kein Urtheil über die traurige Angelegenheit bilden können.“

Eingeholte Erkundigungen ergaben die Thatsache, daß Angelina Hammer am Dienstag vor acht Tagen im Hause No. 71 Laflin Str. eine Stelle als Stütze der Hausfrau annahm. Sie arbeitete ruhig und fleißig während des folgenden Tages und ging Abends aus, um nicht wieder nach Hause zurückzukehren. Aufgefallen soll in der letzten Zeit ihr scheues, schwermüthiges Wesen sein. Es ist, nach diesen Umständen zu urtheilen, immerhin möglich, daß die Theorie der Polizei, nach welchem das Mädchen einem Raubmord zum Opfer gefallen sei, auf irrthümlicher Voraussetzung beruht hat und ein Selbstmordfall vorliegt.

Feuer.

In Folge eines schadhaften Schornsteines brach gestern Nachmittag in dem Holzgebäude No. 80 Mohawk Str. Feuer aus, welches jedoch nur unbedeutenden Schaden anrichtete.

Das Boothaus von C. W. Gordon, am Fuße von Gordon Terrace, wurde gestern Nachmittag durch Feuer um $250 beschädigt.

Das neue Abendpost-Gebäude.

Mit verzeihlichem Stolze begrüßt die „Abendpost“ ihre 35,000 Leser heute zum ersten Male von ihrem eigenen stattlichen Gebäude aus. Es ist in der Geschichte des amerikanischen Zeitungswesens selten und in der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens wohl noch nie dagewesen, daß ein Blatt aus äußerst bescheidenen Anfängen heraus sich in 30 Monaten so glänzend entwickeln konnte, wie die „Abendpost“. Dieselbe ist heute unbestritten die gelesenste deutsche Zeitung Chicagos. Es gereicht ihr zur besonderen Genugthuung, daß ihre Leser sich fast ausnahmslos ihres Erfolges freuen, und daß derselbe ihr auch von den unmittelbaren Colleginnen nicht mißgönnt wird. Ueber die angebliche deutsche „Neidhammelei“ hat sie sich nie zu beschweren gehabt, wie sie andererseits auch bemüht gewesen ist, jeden schmutzigen Concurrenzkampf zu vermeiden.

In dem eigens für ihre Zwecke eingerichteten Gebäude, 203 Fifth Avenue, nimmt die „Abendpost“ außer dem Keller, in welchem die Druckerpressen aufgestellt sind, drei ganze Stockwerke ein. Auf dem 90 Fuß tiefen Hauptflur befindet sich die zweckmäßig und schön eingerichtete Geschäftsoffice, im vierten die Redaction, im fünften der Setzersaal, an den die Räumlichkeit zum Stereotypiren anstößt. Selbstverständlich sind die verschiedenen Stockwerke durch einen Fahrstuhl, Luftdruck-Röhren und Sprachrohre mit einander verbunden. Es ist besondere Rücksicht darauf genommen worden, sämmtliche Arbeitsräume luftig und hell zu machen, so daß sie allen Anforderungen der Gesundheitspflege entsprechen. Der Betrieb sämmtlicher Maschinen erfolgt mittels elektrischer Motoren, wodurch Hitze, Kohlenstaub und Asche vermieden werden. Es wird uns stets Vergnügen machen, unsern Freunden die interessante Einrichtung zu zeigen.

Die „Abendpost“ ist jetzt mehr als je in der Lage, allen Ansprüchen zu genügen, die an eine großstädtische Zeitung gestellt werden können. Sie wird sich Mühe geben, ihren Freunden noch Besseres zu bieten, als bisher und sich ihre Gunst zu erhalten.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Straßenbahnstrike abgewendet.

Verschiedenes.

In der am Samstag Abend abgehaltenen Versammlung der Straßenbahnangestellten von den Westseite-Linien wurde beschlossen, sich den Anordnungen der Gesellschaft bezüglich der Lohnfrage zu fügen und somit von einem Strike abzustehen. Die Versammlung dauerte bis vier Uhr Morgens und verlief in sehr stürmischer Weise. Anfangs schien es, als ob der Strike beschlossen werden würde, doch von mehreren Rednern wurde darauf aufmerksam gemacht, daß, da die Leute von der Union Nr. II mit den Beamten der Gesellschaft in jeder Beziehung einverstanden sind, gar keine Aussicht vorhanden sei, einen etwaigen Strike zu gewinnen.

Bekanntlich handelte es sich um die Einstellung der sogenannten „Tripper“ d. i.: irreguläre Wagen, die nur dann in Betrieb sind, wenn der Passagierverkehr ein stärkerer ist, als gewöhnlich, z. B. in den Morgen- und Abendstunden. Die Leute, welche diese Wagen bedienen, erhalten $1.50 pro Tag. Dieser Lohnsatz wurde von der Union Nr. I nicht als genügend anerkannt, da die Gesellschaft laut Contract sich verpflichtet hat, einen Tagelohn von $2.10 zu zahlen.

Den am Samstag gefaßten Beschlüssen zufolge, steht es der Compagnie von jetzt ab frei, so viele „Trippers“ einzustellen, als sie es für nöthig hält, ohne mehr Lohn zahlen zu müssen, als bisher.

Contraktor McRae behauptet, daß ihm Leute genug zur Verfügung stehen, um die Plätze der strikenden Schiffsauslader zu besetzen. Die letzteren betragen sich im Allgemeinen ziemlich friedlich, nur wurden gestern zwei Italiener, welche an den Docks für 20 Cent pro Stunde gearbeitet hatten und dann einigen Strikern in die Hände fielen, von diesen durchgehauen.

Morgen Abend werden die Gasröhrenleger eine Versammlung abhalten, in welcher definitive Beschlüsse bezüglich einer Lohnerhöhung gefaßt werden. Die Leute verdienen jetzt $3.25—$3.50 pro Tag und verlangen in Zukunft $4.00.

Die Trades & Labor Assembly beabsichtigt, eine neue Constitution zu entwerfen, um vermittelst derselben ihre Organisation mehr zu centralisiren.

Das Arrangements-Comite für die am 1. Mai abzuhaltende Parade hielt gestern eine Versammlung in Greif's Halle ab und ernannte ein Unter-Comite, welches vom Polizeichef die Erlaubniß für die Parade und für das Halten von Reden am Seeufer erwirken soll. Die Marschlinie wurde ebenfalls entworfen. Man erwartet, daß sich 20,000 Mann an dem Umzug betheiligen werden.

Tägliche Auflage der „Abendpost“ 35,000.

Seinen Wunden erlegen.

Der am vergangenen Donnerstag Nachmittag vor dem Hause 85 Henry Str. von einem Mitgliede der McGrath Bande muthwilliger Weise durch einen Revolverschuß schwer verwundete Zimmermann George Scott ist gestern in seiner Wohnung, No. 73 Frank Str., gestorben. Die Polizei weiß immer noch nicht, wer von den augenblicklich in ihren Händen befindlichen Verdächtigen den verhängnißvollen Schuß abfeuerte.

Nach einer durchschwärmten Nacht — das Beste für einen klaren Kopf — Bromo-Selzer.

Energischer Selbstmordversuch.

Dora Peterson bringt sich vermittelst einer Scheere schwere Verwundungen bei.

Ein junges Dienstmädchen, Namens Dora Peterson, eine Dänin von Nationalität, machte am Samstag Morgen in ihrem Zimmer im Hause No. 5810 Rosalie Court einen außergewöhnlich energischen Selbstmordversuch. Man fand die Bedauernswerthe total mit Blut bedeckt und zählte nicht weniger als 15, theilweise sehr schwere Wunden an ihrem Körper.

Allem Anschein nach beabsichtigte Dora sich die Adern zu öffnen und hat sich deshalb Stichwunden an beiden Handgelenken, an den Füßen, Schenkeln, Ellbogen, Brust und Hals beigebracht. Zwei Wunden sind namentlich sehr bedenklich, es ist dies ein tiefer Stich in das linke Ellbogengelenk und ein anderer in den Hals, bei welchem die Luftröhre verletzt zu sein scheint.

Gestern früh gegen 2 Uhr kam die Unglückliche zum Bewußtsein. An ihrem Bette saßen zwei Freundinnen, Sophie Hanson und Mary Rasmussen, welche ihre Pflege übernommen hatten.

„O! Mädchen, Mädchen“, waren der Leidenden erste Worte „was habe ich gethan!“ Ueber die Motive, welche sie zu dem verzweifelten Schritte geleitet hatten, verweigerte Dora jede Auskunft.

Später erklärte sie stöhnend ihrem Arzte, Herrn Dr. Wood: „Ich war so lange krank und konnte es nicht mehr ertragen. Um meinem armseligen Leben ein Ende zu machen, griff ich zur Scheere und öffnete mir die Adern.“

Das Mädchen ist noch in Lebensgefahr.

Eine eigenthümliche Schießerei.

An der Blue Island Ave. und Polk Str. kam es gestern zwischen James Denver, einem Buchhalter der „Chicago Collecting Bank“ und dem Barbier Harry Hahn von No. 113 Blue Island Ave. zu einem Streit, in dessen Verlauf Hahn den Revolver zog, auf seinen Gegner feuerte und und diesem 6 Zähne aus dem Munde schoß. Beide Kampfhähne wurden verhaftet. Auf der Station machten sie vollständig widersprechende Angaben. Während Denver selbst zugestand, daß er auf Hahn gefeuert hatte, weil dieser eine Bewegung wie einen Griff nach der Revolvertasche gemacht hätte und er ihm deshalb habe zuvorkommen wollen, sagte der Verwundete auffallender Weise selbst, daß die Waffe sich in Folge eines unglücklichen Zufalles selbst entladen hätte. Lieutenant Kelly behielt Denver in Haft, obgleich Hahn erklärte, daß er keine Anklage gegen den Schützen erheben wolle.

Raub am hellen Tage.

Ein außerordentlich frecher Raub wurde am Samstag Nachmittag an der Nordseite bewerkstelligt. In den kleinen Bäckerladen, welchen August Kiehl in dem Hause No. 376 Clybourn Ave. betreibt, kamen zwei junge Leute, welche eine Kleinigkeit kauften und sich dann wieder entfernten. Etwa eine halbe Stunde später, als Frau Kiehl sich allein im Laden befand, fuhren die Beiden in Gemeinschaft mit einem Dritten in einem Buggy vor und betraten abermals den Laden. Die Frau trat ihnen entgegen, um nach ihrem Begehr zu fragen, doch sie bekam dazu keine Zeit, denn der eine der Kerle zog einen Revolver, richtete die Mündung desselben auf die erschrockene Frau und drohte, sie zu erschießen, im Fall sie Lärm mache. Die anderen Beiden machten sich an die Ladenkasse, welche etwa $15 enthielt, nahmen das Geld an sich und entfernten sich. Der mit dem Revolver deckte den Rückzug. Draußen angekommen, sprangen alle drei in das Buggy und fuhren davon. Frau Kiehl machte jetzt Lärm, worauf ein gerade auf der Straße befindlicher Nachbar versuchte, dem Pferde in die Zügel zu fallen. Ein paar Revolverschüsse aus dem Buggy veranlaßten ihn indeß, den Weg freizugeben.

Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und nach kurzer Zeit kam ein Patrolwagen angerasselt. Derselbe schlug die Richtung ein, welche die Räuber genommen hatten und holte deren Fuhrwerk in der Nähe der Ecke von Huron und Roby Str. ein. Zwei der Räuber waren zuvor abgesprungen und entkamen, während der Dritte, der sich Joseph Schneider nannte und etwa 20 Jahre alt ist, gefaßt wurde.

Capt. Kipley von der Polizei-Station an der W. North Ave. ist der Meinung, daß Schneider und seine beiden Cumpane dieselben Kerle sind, welche in letzter Zeit eine ganze Anzahl Räubereien an der Nordseite verübt haben. Der Capitän ließ den Kohlenhändler Iver Anderson von No. 621 N. Leavitte Str. rufen, der bekanntlich vor einigen Monaten in seiner Office von drei Strolchen überfallen und angeschossen wurde. Ein Versuch, ihn dabei zu berauben, wurde vereitelt. In ähnlicher Weise sind seitdem eine ganze Reihe Ueberfälle und Räubereien ausgeführt worden.

Anderson wurde mit Schneider confrontirt, konnte jedoch nicht sagen, daß derselbe einer der Drei war, welche s. Z. in seine Office drangen. Der Capitän ist jedoch fest überzeugt, in Schneider einen der gefährlichen Burschen erwischt zu haben und seine Leute geben sich die größte Mühe, auch die anderen beiden in ihre Gewalt zu bekommen.

„Werth einer Schachtel eine Guinee.“

SPECIAL NOTICE

Auf allgemeines Verlangen werden

Beecham's Pillen

in Zukunft für die Vereinigten Staaten von einem

schnell auflösbaren angenehmen Ueberzug

umgeben sein, den Geschmack der Pille verbergend, ohne ihre Wirksamkeit zu beeinträchtigen.

Preis 25 Cents die Schachtel.

New York Depot 365 Canal Street. 111

Feste und Vergnügungen.

Turnverein Einigkeit.

Die Damensektion des Turnverein Einigkeit veranstaltete am Samstag zum Schluß der Saison im kleinen Saale von Hoerbers Halle einen Calico-Ball, bei welchem sich alle Theilnehmer ganz vortrefflich amüsirten. Die Damen vom Arrangements-Comite verstanden es, der Affaire einen so gemüthlichen Anstrich zu geben, daß während des ganzen Abends eine urfidele Stimmung herrschte, die bis zum Schluß des Festes anhielt. Die „Standard Band“ unter Leitung des Herrn Gustav Wolff brachte ihre schönsten Tanzmelodien zum Vorschein und nicht nur die jungen Leute schwangen das Tanzbein unermüdlich, sondern auch die älteren Damen und Herren nahmen eifrig an dem lustigen Reigen Theil. Die Arrangements des schönen Festes, welches bis zum Morgen währte, lagen in den Händen der Damen Mathilde Raschke, Emma Tham, Friederike Schulz, Minnie Nagl und Sophie Graßmann.

Germania Damenchor.

Der Germania-Damenchor hatte seine Mitglieder und Freunde am Samstag Abend nach der Garfield-Turnhalle eingeladen und unterhielt sie dort auf's Vortrefflichste. Das aus den Damen Therese Kling, Tina Ambrosius, Ida Stettin, Therese Wiese und Maria Schlau bestehende Arrangements-Comite hatte seine Aufgabe sehr ernst erfaßt und die ihm allseitig ausgesprochene Anerkennung war eine ebenso aufrichtige, als wohlverdiente. Den Glanzpunkt des Abends bildete eine kleine allerliebste Bühnenaufführung, bei welcher die Damen Margarethe Stadesch und Minna Müller, sowie die Herren Schneider und Leonhard Gelegenheit fanden, hervorragende schauspielerische Talente an den Tag zu legen. Die Damen Griebe und Stadesch erfreuten die Gesellschaft durch sehr hübsche und beifällig aufgenommene Liedervorträge. Ein flottes Tänzchen machte das Ende der Unterhaltung.

Liedertafel Vorwärts.

Das am Samstag in Yondorf's Halle abgehaltene 17-jährige Stiftungsfest der Liedertafel Vorwärts nahm einen prächtigen Verlauf. Der Besuch war vorzüglich und die Stimmung der Gäste die allerbeste. Der musikalische Theil des Festes umfaßte neun Piecen und wurde meisterlich durchgeführt. Ganz besonderen Applaus errangen außer dem festgebenden Verein, die wirklich ganz brillanten Leistungen des zu Gaste anwesenden „Teutonia Männerchors“. Von den Solisten des Abends verdienen die Herren F. Ericht, F. Müller und H. Detmer vollste Anerkennung. Den Dirigentenstab schwang der bewährte musikalische Leiter des Vereins, Herr G. Ehrhorn, die Begleitung einzelner Piecen hatte Herr H. Schönfeld freundlichst übernommen. Das Arrangement und die Leitung des Festes lagen in den Händen folgender Herren: H. Bendel, C. Hoehn, H. Rubien, Hermann Köhnke, C. Bussack, C. Kellermann, jr., H. Stuebig, J. Schuster, H. Huebner, J. Müller und Fr. Kaehler.

Sociale Liedertafel.

Die „Sociale Liedertafel“ veranstaltete am Samstag Abend ein großes Concert, an dessen Durchführung sich der „Allemania Männerchor“ und der „Großpark Liederkranz“ activ betheiligten und das bei den zahlreichen Besuchern ungetheilten Beifall fand. Ganz besonders gefiel das Baßsolo des Herrn L. Mazzanowich; auch der Keulenschwinger Herr R. Winkler wurde lebhaft applaudirt. An den musikalischen Theil schloß sich ein solenner Ball, der die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen in froher Stimmung beisammen hielt. Das Arrangements-Comite bestand aus den Herren: Max Pomper, C. Pietzsch, Max Herzog, Rich. Möhring, J. Hoff, Ernst Lauschke, Jul Schmohl (Dirigent), und Otto Radke.

Musik-Verein „Fidelia“.

In der Fidelia-Halle an der Milwaukee Ave. fand am Samstag das erste Stiftungsfest des erst seit drei Monaten bestehenden Musik-Vereins „Fidelia“ statt. Der junge Verein erfreut sich, wie das vergnügte Fest bewies, bereits großer Beliebtheit und wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist dieser, rein der Unterhaltung gewidmeten Verbindung eine schöne Zukunft beschieden.

Das Comite für das gelungene Fest bestand aus den Herren Robert Augustin, Karl Kessel, Fritz Guntlach, Emil Budinger, Gustav Kuno und Philipp Meyer.

(Eingesandt.)

Beamten-Wahl.

Der „Vorwärts-Turnverein“ erwählte in seiner am 7. April abgehaltenen General-Versammlung folgende Beamten für das nächste halbe Jahr:

1. Sprecher: John Jacob; 2. Sprecher: Jens Christensen; 1. Schriftwart: Hy. Hartwig; 2. Schriftwart: M. Hoffmann; 1. Finanzsekretär: Max Fritzsch; 2. Finanzsekretär: Paul Classen; Schatzmeister: Ed. Pauch; Krankensekretär: Rud. Jensch; 1. Turnwart: Gust. Halbach; 2. Turnwart: Theo. Langfeldt; 1. Zeugwart: Herm. Reichel; 2. Zeugwart: John Braun; Bibliothekar: Chas. Buhmann.

Ebenfalls wurden die folgenden Mitglieder als Delegaten zu der in Aurora stattfindenden Bezirkstagsatzung erwählt: A. C. Kindervater, Wm. Zöller, John Gloy, John Jacob, Jens Christensen, Herm. Hennig, Chas. Fuchs, Louis Schaefer, Geo Koop, Gust. Halbach, F. L. Petrie, Herm. Zippe, Herm. Jovien, Bernh. Wandl, Geo. Sonnenleiter; die drei letzten sind Ersatzmänner.

Ueberfahren.

Der vierjährige Frank Bernusky, bei seinen Eltern, No. 144 High Str., wohnhaft, wurde gestern Nachmittag von einem Buggy überfahren und erlitt mehrfache Verletzungen am Kopfe. Die Besitzer des Buggys entzogen sich durch schnelles Fortfahren der Verantwortung.

Sohn: „Mutter, wirst Du niemals Deiner übergroßen Correspondenz überdrüssig?“

Lydia Pinkham: „Nein, mein Sohn, diese Briefe voller Vertrauen geben mir die Freude, die eine Mutter fühlt, wenn ihre Tochter die Arme um ihren Hals legt und ausruft: ‚Oh, Mutter, hilf mir!‘ Alle Frauen der Welt sind meine Töchter, mein Lieber.“

Sohn: „Ja, Mutter, und sie lieben Dich.“

Lydia Pinkhams Privatbriefe von Damen aus allen Theilen der Welt erreichen **Hundert Stück per Tag**, und in Wahrheit ist sie eine **Mutter ihres Geschlechts** geworden. Leidende Frauen suchen sie in ihren Nöthen und finden eine Helferin und eine Freundin. Briefschreiber erhalten prompte und gewissenhafte Antwort und **das Mitgefühl einer Mutter.**

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND

Ist die einzige **wirkliche Heilung und das echte Mittel** für die eigenthümlichen Schwächen und Beschwerden der Frauen.

Es heilt die schwierigsten Formen weiblicher Leiden, das Gefühl des Niedergezogenwerdens, der Rückenschmerzen, des Vorfalls und Verschiebens der Gebärmutter, Entzündung, Störungen im Ovarian und aller organischen Mutterleiden, und ist unschätzbar beim Uebertritt der Natur. Es erweicht und vertreibt Geschwüre an der Mutter im ersten Stadium und hemmt jegliche Anlage zum Krebs. Es unterdrückt Schwäche, Aufregbarkeit, nervöse Schwäche, Erschöpfung, und kräftigt und regulirt den Magen. Es heilt Kopfweh, allgemeine Schwäche, Unverdaulichkeit u. s. w. und stärkt das ganze System. Zur Heilung von Nierenleiden bei beiden Geschlechtern **hat das Compound nicht seines Gleichen.**

Alle Apotheker verkaufen es als einen **Original-Artikel** oder versenden es per Post in Form von Pillen oder Plätzchen nach Empfang von $1.00.

LYDIA E. PINKHAM MED. CO., LYNN, MASS.

Ein illustr. Buch, betitelt „Guide to Health and Etiquette“ von Lydia E. Pinkham ist werthvoll für Damen. Wir schicken Jedem nach Empfang von zwei 2 Cent-Marken eins.

Kurz und Neu.

* Am Samstag wurden zwei berüchtigte Taschendiebe „Tommy“ Little, alias „Tommy Fresh“ und Hy. Kunze, bei ihrer Thätigkeit ertappt und verhaftet. Die Burschen hatten sich als Spezialität Diebereien bei Leichenbegängnissen ausgewählt.

* Sechs Hausirer, welche, um die Licenzgebühr zu sparen, sich die Blechschildchen, welche sie als Quittung für die Blechschildchen, welche sie als Quittung für die bezahlte Licenz auf dem Rocke tragen müssen, selbst gemacht hatten, wurden auf Antrag des Stadtschreibers Van Cleave unter Anklage gestellt.

* Am Samstag fand die feierliche Eröffnung des neuen Institutes der „National Bichloride of Gold Co.“ an der Ecke der Hoyne Ave. und Monroe Str. statt. Es sollen in diesem Institut Trunksüchtige und Personen, welche narkotischen Genüssen ergeben sind, nach einer von Dr. Thompson erfundenen Methode von ihrer Leidenschaft geheilt werden.

* Frau Annie H. Creutz klagte im Kreisgericht auf $25,000 Schadenersatz gegen Frau Annie Meyers, die Vorsteherin des Marine-Bureaus der Weltausstellung. Auf obigen Betrag schätzt die Klägerin die Gunst ihres Gatten, welche ihr bekanntlich angeblich von Frau Meyers geraubt worden sein soll.

* In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde in dem Hause von Felix Hefermann, No. 487 S. Clark Str., ein Einbruch verübt. Die derzeit noch unbekannten Thäter nahmen $19 in Baarem, einen Revolver und ein Paar Manschettenknöpfe mit sich.

* Ein äußerst frecher Dieb stahl gestern aus dem der Frau B. Schwarz gehörigen Stalle, No. 277 W. Adams Str., einen Wagen und fuhr damit unbehelligt davon. Frau Schwarz ist in den letzten Tagen wiederholt das Opfer von Dieben geworden.

* Im Grand Pacific Hotel fand gestern eine Besprechung republikanischer Führer aus vielen Theilen des Landes statt, und wie man hört, wurde alle Opposition gegen die Wiederaufstellung des Präsidenten Harrison „so gut wie todtgemacht“.

* Im County Hospital starb gestern der No. 331 Lincoln Ave. wohnhaft gewesene John Gruber. Er war am Samstag die Treppe hinabgefallen und mußte in Folge der dabei erlittenen Verletzungen nach dem Hospital gebracht werden. Es heißt, aber daß er nicht an diesen Verletzungen, sondern an Alkohol-Vergiftung starb.

* Seitenstechen sowie alle asthmatischen und bronchialen Leiden werden schnell vertrieben durch das sichere Heilmittel für Husten und Erkältung, Dr. D. Jaynes Expectorant. 11ap

* In Philip Dieters Emigrantenhause am Fuße der South Water Str. ist eine aus ungefähr 15 Köpfen bestehende Einwanderer-Colonne vorläufig untergebracht worden, welche direkt aus Rußland kommt und gänzlich mittellos ist. Die Leute beabsichtigen nach Nebraska zu gehen und werden von der hiesigen Einwanderungsbehörde unterstützt werden. Alle sind Deutsch-Lutheraner.

Aechte Sparsamkeit.

Es ist ächte Sparsamkeit, Hood's Sarsaparilla zu kaufen, denn „100 Dosen für einen Dollar“ gilt ursprünglich und einzig nur für diese populäre Medizin. Wenn Sie dies zu erproben wünschen, kaufen Sie eine Flasche Hood's Sarsaparilla und messen deren Inhalt. Sie werden sehen, daß dieselbe 100 Theelöffel voll enthält. Dann lesen Sie die Gebrauchsanweisung und Sie werden finden, daß eine Durchschnittsdosis für Personen von verschiedenen Altersstufen weniger als einen Theelöffel voll ausmacht. Das ist gewiß ein überzeugender und unanfechtbarer Beweis für die eigenthümliche Wirkungsfähigkeit und die Billigkeit von

Hood's Sarsaparilla.

„Wir haben vor einigen Monaten mit dem Gebrauch von Hood's Sarsaparilla in unserer Anstalt begonnen; nachdem wir seine Wirkungen beobachtet haben, stehen wir nicht an zu erklären, daß wir es für eine gute, verläßliche und wohlthätig wirkende Medizin für den Familiengebrauch und für Hospitäler und Anstalten wie die unsrige halten.“ Sisters of Mercy, West Vierte Str., Cincinnati, O.

Mein Befinden besser denn je.

„Mein ganzes Leben lang war ich von scrophulösen Anfällen geplagt. Sie bilden eine der hervorstechendsten Erinnerungen aus meiner Kinderzeit; mehrere Jahre lang machten sie mich unfähig zu irgend welcher ernstlichen Arbeit. Ich halte Hood's Sarsaparilla, welches ich mit Unterbrechungen 10 Jahre lang genommen habe, für das beste mir je vorgekommene Heilmittel. Ich bin jetzt 60 Jahre alt und mein Allgemeinbefinden scheint besser zu sein denn je.“ H. D. Abbott, Warren, N. H.

Hood's Sarsaparilla

verkauft in allen Apotheken. $1; sechs für $5. Einzig u. allein zubereitet von C. J. Hood & Co., Lowell, Mass.

100 Dosen Ein Dollar.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Preis-Liste.

PEOPLE'S OUTFITTING CO.,

171 und 173 W. MADISON STR.

Die größten Haus-Ausstatter der Welt.

Unsere Bedingungen.

$25 werth Waaren $2.50 per Monat
$50 werth Waaren $4.00 per Monat
$100 werth Waaren $5.00 per Monat
$200 werth Waaren $10.00 per Monat

Keine Sicherheit nöthig.

Keine Interessen berechnet.

Unsere Preise.

Gewebte Draht-Matratzen	$ 1.10
Matratzen, Wool Top, guter Tick	1.60
Plüsch Parlor-Garnitur, sehr fein gepolstert	16.50
Hartholz-Bettzimmer-Ausstattung, sehr dauerhaft	8.75
Küchen-Stühle	.25
Stühle mit Rohr-Sitz	.55
No. 8 Küchen-Ranges	4.50
2löch. Gasolin-Oefen	3.75
2-ply Ingrain-Teppiche	.62
Tapestry Brüssel-Teppiche	.49
Chinese Matting	.15
Folding-Betten	7.25
Großer 17X40 Bevel Plate Glas Folding-Betten	22.75
Hübsche Betten, alle Farben u. Größen	1.15
Vollständige Dinner-Sets	6.50
Refrigerators	4.75
Baby-Buggies, sehr fein gepolstert	4.25
Elegante Buffets, großer Bevel Plate Spiegel	10.25
Spitzen-Vorhänge, hübsche Entwürfe, per Paar	.48
Artistische Portieres, großer Dado und Fransen	3.90
Kissen, per Paar, guter Tick	1.25
Große Centre-Tische	1.10
Ausziehtische, Hartholz, 6 Fuß lang	2.75
Hübsche Steh-Lampen	.30
Große solid messing Hängelampen	2.30
Doppel-Kleiderschrank	6.50
Massive Eisen-Betten	4.50

mdimido1au

(Eingesandt.)

Verein deutscher Waffengenossen!

In der gestrigen Versammlung des Militär-Unterstützungsvereins der Südseite gingen die Wogen der Begeisterung und des Frohsinns hoch. Galt es doch ein Familienfest zu Ehren des Vereins-Secretärs gemüthlich zu feiern. Daß dies gelungen, konnte man an den zufriedenen Gesichtern der Mitglieder und anwesenden Gäste sehen. Die Vereins-Kapelle, aus lauter ehemaligen Militär-Musikern der deutschen Armee bestehend, trug ausgewählte Stücke mit großer Präzision vor und vor allen erntete „die Post im Walde“ großen Beifall. Auch ein Quartett des „Harmonia-Männerchor“ trug zur Verschönerung des Festes bei. Von befreundeten Vereinen war besonders der „Militär-Verein“ der Westseite zahlreich vertreten. — Als neues Mitglied wurde in der Versammlung 1 Kamerad aufgenommen, 2 Kameraden eingeführt und 2 neu angemeldet.

Trotzdem der Verein der jüngste in Chicago ist, hat derselbe doch schon zwei ältere Bundes-Vereine an Mitgliederzahl überholt.

Zuschriften für den Verein sind an den Secretär Julius Valentin, 150 W. 44. Str. zu richten.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Sophie Riedel, 767 N. Halsted Str., 71 J.
Emil Lubey, 846 S. Ashland Ave., 25 J.
Angelia Hemmer, 23 J.
Bernhardine Heiß, 186 Milwaukee Ave., 15 J.
John Schmidt, 36 W. Indiana Str., 52 J.
Moritz Loeb, 3924 Prairie Ave., 52 J.
Katharine Melmer, 114 Augusta Str., 67 J.
Michael Graffel, 155 24. Pl., 37 J.
Catharine Hannsiefter, 676 17. Str.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Ira J. Mix, 1stöck. Anbau, 129—33 30. Str., $3000; The Lutheran Concordia Church, eine Kirche, 68—70 Belden Ave., $18,000; Jacob Weber, 2stöck. Flats, 1412 Harvard Str., $3000; Henry Schmidt, 2stöck. Flats, 3031 Wallace Str., $4500; F. Pautel, 2stöck. Anbau, 3862 Marshfield Ave., $3000; W. Bigley, 3stöck. Flats, 3508—10 Rhodes Ave., $10,000; Werner Spengler, zwei 3stöck. Flats, 519—21 22. North Ave., $11,000; James Leonard, 2stöck. Flats, 3668 Michigan Ave., $3000; H. McCormick, 2stöck. Flats, 3507 Langley Ave., $3000; M. M. Anderson, 3stöck. Waarenlagerhaus, 7640 Storms Ave., $2500; H. McCormick, 2stöck. Flats, 3604 Emerald Ave., $3000; M. W. George, 3stöck. Flats, 6119 Stewart Ave., $8000; K. Borenner, zwei 2stöck. Wohnhäuser, 7818—22 Union Ave., $8000.

Die „Abendpost“ bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Rückgang der Frachtschiffahrt.

Seit zwei Jahren haben die Schiffsfrachten fast in allen Meeresgebieten einen starken Rückgang erfahren. An der Westküste Nordamerikas sind sie binnen kurzer Zeit von 40 und 36 Shilling auf zwanzig und achtzehn Shilling zurückgewichen. Nicht viel anders liegen die Verhältnisse an der Ostküste Amerikas, im Schwarzen Meer, in der Ost- und Nordsee u. s. w. Unter diesen Verhältnissen ist es vielen Schiffen überhaupt schwer, Beschäftigung zu finden. Am Tyne liegen zur Zeit über hundert Dampfer wegen unlohnender Frachten beschäftigungslos. Fachleute schreiben den Rückgang der ungemein großen Anzahl neuer Schiffe zu, die während der letzten drei Jahre gebaut worden. England allein stellte in dem genannten Zeitraum nahezu vier Millionen Registertons an neuen Schiffsraumen her, das heißt beinahe ein Fünftel des ganzen zur Zeit auf dem Wasser schwimmenden Schiffsmaterials. Daß bei einem so ungeheuren Zuwachs an Fahrzeugen die verfügbaren Ladungen und Frachtwaaren schließlich nicht ausreichen, um allen Schiffen Beschäftigung zu gewähren, ist kaum zu verwundern. Ein Sinken der Frachten muß unausbleiblich eintreten.

Die Dampfer, mit Ausnahme derer etwa, die in regelmäßiger Fahrt beschäftigt sind, scheinen sich übrigens zur Zeit durchweg in einer noch mißlicheren Lage zu befinden, als die Segler, da letztere wegen ihrer viel geringeren Betriebskosten eher eine Zeit niedriger Frachten zu ertragen vermögen, als die Dampfer. Während letztere ihre Fahrgeschwindigkeit nicht wesentlich zu erhöhen und ihre Betriebskosten über ein bestimmtes Maß kaum zu verringern im Stande sind, bleibt den Seglern in dieser Beziehung ein weiterer Spielraum. Glückliche Reise und günstige Gelegenheiten bringen Segelschiffe nicht selten in die Lage, selbst unter sonst ungünstigen Bedingungen noch Ueberschüsse zu erzielen und erfolgreich sogar mit Dampfern zu wetteifern. Diesem Umstande ist zweifellos auch die in neuester Zeit wieder zunehmende Bevorzugung der Segler gegenüber den Dampfern zuzuschreiben.

Fragt man aber nach den Ursachen der übermäßigen Herstellung von Schiffsraum überhaupt, so findet man das Geheimniß unschwer in dem ungemeinen Fortschritt der Schiffsbaukunst während des letzten Jahrzehnts. Selbst bei verhältnißmäßig sehr niedrigen Frachten sind die neuen, mit allen Vollkommenheiten und Errungenschaften der Neuzeit ausgerüsteten Fahrzeuge immer noch im Stande, erfolgreich zu fahren, und zwar auch dann noch, wenn veraltete Schiffstypen sich längt nicht mehr als bewerbsfähig erweisen oder mit Verlust arbeiten. Bedenkt man noch, daß der Rhedereibetrieb zu einem der interessantesten und unter günstigen Verhältnissen zu den gewinnbringendsten Zweigen aller kaufmännischen Geschäftsbetriebe gehört, der freilich daneben auch ganz besondere Kenntnisse und große Umsicht erfordert, so läßt sich wohl begreifen, daß Rheder im Bewußtsein der Ueberlegenheit der neuen prächtigen Schiffsbauten gegenüber Fahrzeugen älterer Bauart selbst zu Zeiten, wo die Frachten niedrig sind, sich zum Bau neuer Schiffe ermuthigt fühlen und thatsächlich Gewinne damit zu erzielen wissen.

Der Anarchist Ravachol, alias Königstein.

(„Köln. Zeitung", 27. März.)

Die Anfangs aufgetauchte Annahme, daß Ravachol allein auf eigene Hand die Dynamitanschläge begangen, wird durch die letzten Feststellungen der Polizei erschüttert. Ravachol — mit seinem wahren Namen heißt er Königstein —, der in St. Etienne wegen Raubmordes verhaftet, aber nicht, wie zuerst angegeben wurde, freigesprochen, sondern entsprungen war, traf in Paris mit Empfehlungen an dortige Anarchisten ein und war im Besitze nicht unerheblicher, wahrscheinlich aus jenem Raubmord stammende Mittel.

Die Bombe, die er am Boulevard St. Germain legte, bestand aus einem kleinen eisernen Kochkessel, der mit mehreren Dynamitpatronen gefüllt war. Gewisse nöthige Vorrichtungen waren von dem Mechaniker Chaumartin angebracht worden, einem sehr geschickten, fleißigen Arbeiter, der sich in seinen Mußestunden eine kleine Werkstatt eingerichtet hat, in der er sich mit Erfindungen beschäftigt. Derselbe führt ein ausgezeichnetes Familienleben und ist bei Kameraden und Arbeitgebern gleich beliebt. Doch war bekannt, daß er den Anarchisten zuneigte und schon manchem durch Unterkunft und selbst kleine Unterstützungen geholfen hat.

Er gibt zu, daß ein unter dem Namen Leger bekannter Mann in seiner Werkstatt gewohnt und daß er ihm den Kessel in beschriebener Weise hergerichtet habe, ohne jedoch den Zweck zu kennen. Chaumartin und seine Frau sind verhaftet. Die Polizei verfolgt weiter die Spur Ravachols von St. Denis nach St. Ouen, wo er beinahe bei dem Anarchisten Gallo, bei dem er Wohnung genommen hatte, ergriffen worden wäre.

Er konnte sich noch rechtzeitig flüchten, mußte aber seine sämmtlichen Sachen im Stiche lassen. Ravachol und sein Bruder Mathieu sind auch die Urheber des Diebstahls in Sous-Etiolles. Mathieu scheint gestanden zu haben, denn nach polizeilichen Angaben ist festgestellt, daß Königstein mit Mathieu zum Boulevard St. German ging und dann die Bombe allein in das Haus hineintrug, wo er die Zündschnur mit der brennenden Cigarre anzündete. Die Explosion erfolgte, nachdem er kaum das Haus verlassen. Königstein wird in St. Etienne, wo er einer der Führer der Anarchisten war, für den Urheber vieler schweren Verbrechen und für einen überaus gefährlichen Menschen gehalten. Dagegen wird geglaubt, daß der Urheber des Attentats in der Caserne Lobau ein anderer Anarchist Namens Bastard gewesen sei. Die Polizei hat in der Angelegenheit ein außerordentlich großes Geschick bewiesen und hat allerdings auch viel Glück gehabt. Viele Angaben scheinen ihr durch Verrath der Anarchisten zugegangen zu sein.

Abermals hat ein deutscher Adeliger in der Bewerbung um die Hand einer reichen amerikanischen Schönheit den Sieg davon getragen und den überklugen amerikanischen Stutzern, welche das geflügelte Wort „Amerika für Amerikaner" auch auf hiesige reiche Erbinnen ausgedehnt wissen wollen, ein Schnippchen geschlagen. Der Name des Glücklichen, welcher das große Loos gezogen und sich die Zuneigung einer der reizendsten jungen Damen aus der Gesellschaft errungen, ist Graf Johannes Franken-Sierstorpff. Seine Braut ist die Tochter des in Brooklyn wohnhaften früheren Kaufmannes Edwin F. Krowlton. Fräulein May Krowlton ist eine bezaubernde Erscheinung. Jung, elegant, sehr reich, und in den „höchsten" Gesellschaftsklassen verkehrend, war sie in den letzten Jahren der Mittelpunkt der New Yorker und Brooklyner „Auserwählten", und es darf nicht Wunder nehmen, daß Frl. May von sehr vielen jungen Männern aus den „besten" New Yorker Familien umschwärmt war. Die junge Dame verhielt sich allen diesen Bewerbungen gegenüber mit auffallender Kälte. Man zerbrach sich den Kopf darüber, wer der Glückliche sein werde, den die schöne May als Gatten annehmen würde. Jetzt endlich hat sich die Sache aufgeklärt; einem deutschen Grafen ist es gelungen, die Eisrinde, welche bis jetzt das Herz des Mädcheus umgab, zum Schmelzen zu bringen. Graf Sierstorpff, der glückliche Bräutigam, dient als Premierlieutenant im 2. Garde-Dragoner-Regiment in Berlin. Er entstammt einer der reichsten, ältesten und angesehensten Familien der preußischen Monarchie. Die Güter des Grafen Sierstorpff liegen in Schlesien und Westphalen. Sein Vater, Graf Feodor, kommandirte im österreichischen Kriege 1866 ein Husaren-Regiment, und war, ebenso wie sein Sohn, Graf Johannes, ein schneidiger Offizier und kühner Reiter. Nach dem vor zwei Jahren erfolgten Tode des alten Grafen gelangten die Güter in den Besitz des älteren Bruders des Grafen Johannes, doch hat der Letztere trotzdem noch reichliche Mittel, und da zudem seine Mutter, die in Berlin wohnt und eine geborene Gräfin Henckel-Donnersmark ist, ein Vermögen von 25 Millionen Mark besitzt, so ist nicht gerade anzunehmen, daß die Verbindung seitens des Grafen eingegangen wird, um seine Finanzverhältnisse zu ordnen. Graf Sierstorpff hat die Bekanntschaft seiner Braut vor drei Jahren, als er sich besuchsweise in New York aufhielt, gemacht. Die junge Dame war zur Zeit in einer Erziehungsanstalt und die jungen Leute haben, wie es heißt, schon beim ersten Begegniß Gefallen aneinander gefunden. Zur Zeit weilt der Graf in Brooklyn. Die Hochzeit soll in einigen Wochen stattfinden.

— Eine große Panik entstand unlängst im Pariser „Chatelet-Theater". Man gab „Michel Strogoff", wo bekanntlich im dritten Acte eine Bombe auf die Bühne fliegt, die dann zum Fenster hinausgeworfen wird und hinter den Kulissen mit Feuerschein explodirt. Just in diesem Augenblicke sauste in Folge einer Störung im Mechanismus der Eisenvorhang nieder. Das Publikum glaubte an [illegible] Ausbruch eines Brandes, stürzte [illegible]reiend nach den Ausgängen und staute sich wie wahnsinnig in den Coul[illegible]rs. Es gelang indessen schließlich, die Fliehenden zu beruhigen und zum größten Theile auf ihre Plätze zurückzurufen und die Vorstellung nach einigen Minuten wieder aufzunehmen. Immerhin wurden zehn Personen verwundet, die mittels Wagen fortgeschafft werden mußten.

— Heiteres. Ein köstliches Geschichtchen erzählt die „Köln. Volksztg." wie folgt: Durch ein verhängnißvolles Versehen ist neulich in einer Provinzialzeitung eine für die Redaktion bestimmte Bemerkung des Verfassers des Feuilletonromans mit abgedruckt worden. Der betreffende Feuilletonroman schließt damit, daß diejugendliche Heldin in Nußdorf bei Wien das Grab in den Wellen sucht. Dieser Selbstmord ist sehr grell geschildert, und umsomehr überrascht den Leser die nun folgende, nicht für seine Augen, sondern nur für den Redacteur berechnete Bemerkung: „Sollte Ihnen das Schicksal der Louise zu düster erscheinen, so lassen wir sie leben; es hieße dann bei der 46. Zeile gleich: „Louise dachte noch oft an den schändlichen Streich, den ihr der blonde Doktor gespielt; aber allmählich gewann auch sie ihre Ruhe und die Zufriedenheit des Herzens wieder!"

— Einer höchst merkwürdigen, aber historisch beglaubigten Eidesleistung hatten sich noch vor 50 Jahren die Richter auf der englischen Insel Man zu unterziehen. Der Eidschwur lautete: „Bei diesem Buche (Gesetzbuch) und seinem heiligen Inhalt und bei den Wunderwerken, welche Gott vollbracht hat in 6 Tagen und 7 Nächten, schwöre und gelobe ich, daß ich ohne Ansehen von Gunst oder Freundschaft, Liebe oder Gewinn, Verwandten und Sippschaft, Neid oder Bosheit, die Gesetze dieser Insel recht vollstrecken will zwischen der Königin, unserer allerdurchlauchtigsten Gebieterin und deren Unterthanen auf diesem Eilande, und zwischen diesen selbst, und daß ich in meinen Urtheilen stets die Mitte halten will, so wahrhaft, wie des Herings Rückgrat in der Mitte des Fisches liegt."

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Danksagung.

Für die rege Betheiligung an der Beerdigung meines lieben Gatten, wie auch für die mir erwiesene Unterstützung während der langen Krankheit von Seiten der Macceppa Loge, No. 862 der K. & L. of H., und des T. B. Linn Council, No. 58, Order of Chosen Friends, spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus. 6
Katharina Band.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen Emil am 9. April im Alter von 6 Monaten und 18 Tagen im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Dienstag, den 12. April, um 1½ Uhr, vom Trauerhause, 360 W. Chicago Ave., nach Graceland statt. Die trauernden Eltern
Emil und Ida Burkhardt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Crescenzia Santeler am 9. April, Nachmittags ¼5 Uhr im Alter von 62 Jahren und 3 Monaten, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. April, ½12 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 161 Dayton Str., nach der Theresia-Kirche und von da nach dem Bonifacius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bittet der Hinterbliebene
6 Peter Santeler, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder Louis Giermann im Alter von 19 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. April vom Trauerhause, 3700 S. Wood Str., um 1 Uhr nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Ludwig u. Friedericka Giermann, Eltern, Charles, Emma, Heinrich, Otto und Albert, Geschwister. 6

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte Julius Lubetz am Samstag Abend im Alter von 26 Jahren und 2 Monaten nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. April, um 1 Uhr Mittags vom Trauerhause, 846 S. Ashland Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen
Lina Lubetz, geb. Kranse, Gattin,
Johann Kobernes, Onkel,
6 Wilhelmine Kobernes, Tante.

A. KIRCHER,
Leichenbestatter,
Telephon North 340. 693 N. Halsted Str.

Das neue Heilverfahren.
Lehrbuch der naturgemäßen Heilweise und Gesundheitspflege. Von F. E. Bilz. Mit vielen Abbildungen. 12. umgeänderte Auflage.
Koelling & Klappenbach,
Telephone 2118. 48 Dearborn Str.

Erster groter Oster-Ball,
—verbunden mit—
Verloosung von lebenden Osterhasen,
arrangeert von de
Plattdütsche Gilde Nord-Chicago No. 9,
an'n Sünnabend, den 16. April 1892, in
YONDORFS HALL,
Eck von North Ave. un Halsted Str.
Anfang Klock 8. Tickets 25 Cents.
Damen in Herrenbegleitung frei. mofr8

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein junger Mann, welcher hinter der Bar gearbeitet hat und versteht, dieselbe reine zu halten, muß auch Busineß Lunch serviren können und englisch sprechen. Vorzusprechen Montag Morgen 9—10 Uhr, Columbia Exchange, N.-W.-Ecke Madison und Halsted Str., Basement. 1

Verlangt: Ein guter junger Bäcker als dritte Hand an Brod. 3830 Archer Ave. 12

Verlangt: Ein junger kräftiger Küfer, um Fässer zu repariren. (Essig Fabrik.) 117 North Ave. 11

Verlangt: Ein Mann-Koch in einem Restaurant. 233 E. Randolph Str. 11

Verlangt: 4 Anstreicher und Tapezierer. 1025 Wellington Ave. 8

Verlangt: Ein Wagenmacher und ein Blacksmithhelfer, der gut Pferde beschlagen kann. 31. und Main Str. 2

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 513 N. Halsted Str., unten. 1

Verlangt: 2 Rockmacher. 384 Belden Ave., Ecke Lincoln Ave. mdil

Verlangt: Ein lediger Mann im Garten zu arbeiten. 606 Larrabee Str. mdil

Verlangt: Ein kräftiger Junge, um an Brod und Bisquits zu helfen. Gleich anzufangen 556 Milwaukee Ave. 6

Verlangt: Ein Schneider auf Woche. Zu erfragen 194 S. Clark Str., Zimmer 28. 1

Verlangt: Rockmacher. Beständige Arbeit. 2476 Archer Ave., nahe Halsted Str. R. Mueller. mobil1

Verlangt: Ein guter Hosenmacher. 826 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Ein Mann an der Circular-Säge. 750 W. 15. Str. 11

Verlangt: Schneider. 373 Centre Str., nahe Lincoln Ave. 11

Verlangt: Ein guter Schneider an Costum-Hosen. 886 N. Davis Str. mobil1

Verlangt: Steinmaurer. 1902 Milwaukee Ave. mobil1

Verlangt: 2 Tischler an Eisboxen. 914 N. Western Ave. 11

Verlangt: Bauzeichner. 1537 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Guter Schneider zum Baisten im Rock-Shop. 96 Wade Str., nahe Noble Str. modi2

Verlangt: Ein Wagenlakirer erster Klasse und einer als zweiter Arbeiter. 730 W. 20. Str. 2

Verlangt: Lokal-Agenten, nur in der Stadt, um Anleihen zu soliciren. Ein Agent in jeder Familie, ihr könnt alle Geld machen. Eine neue Idee. Alle zum Anfang nothwendigen Sachen geliefert. L. French. 128 La Salle Str., Zimmer 1. 11aplw6

Verlangt: Schneider, 2 Mann, guter Bushelmann und ein Presser. Kraus Bros. Dye House, 157 Ost 22. Str., nahe Wabash Ave. 0

Verlangt: Ein ältlicher Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, und in der Stadt bekannt ist, muß im Haus behilflich sein. Nachzufragen in 176 37. Str., Südseite. 0

Verlangt: Ein junger Mann, ungefähr 20, um auf einer Farm in Wisconsin zu arbeiten, freie Fahrt, muß englisch sprechen. Vorzusprechen heute Abend nach 6 Uhr. 206 E. Erie Str. 0

Verlangt: Agenten für einen leicht verkäuflichen Artikel in Cafe, Restaurant, Logir- und Boardinghäuser gegen fixen Gehalt oder Provision. Habels Mfg Co., 782 W. 22. Str. 9aplw12

Verlangt: Ein guter Abbügler. 325 Cleveland Ave. famo4

Verlangt: Ein guter Barbier für stetige Arbeit, guter Lohn. 5004 Ashland Ave. frsamo11

Verlangt: 500 Arbeiter für Eisenbahnarbeit in Illinois, Wisconsin, Iowa und Dakota und Sägemühlen-Hände für Michigan. Freie Fahrt. 50 Farm-Hände für Illinois, $20 per Monat; auch andere Arbeiten. In Roß Arbeit-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 8apl1w0

Verlangt: Ein guter Schneider an Shopröcken. 350 N. Paulina Str. frsamo8

Verlangt: Einzelne und verheirathete Farmhände, sowie Stallknechte, Treiber und Arbeiter, auch Männer für alle Arten Arbeit in Stadt und Land. Guter Lohn bezahlt. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 30mz1m12

Verlangt: Painters und Calciminers, stetige Arbeit den ganzen Sommer, guter Lohn. Meier & Reick, 1438 Belmont Ave. 5apl1w11

Verlangt: Ein junger kräftiger Mann, der gut melken und mit Pferden umgehen kann, ein erst eingewanderter wird vorgezogen. Zu erfragen 794 Elston Ave. 0

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit. Einer, der erst von Deutschland gekommen, bevorzugt. 436 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein Mann, um einem Böttlebiergeschäft vorzustehen. Nur solche mögen sich melden, welche eine gründliche langjährige Erfahrung im Bierabfüllen haben. Adresse K. 112, Abendpost. 5

Verlangt: Ein guter Butcher; muß Shop tenden und Ausseits gehen; nur ein lediger Mann braucht vorzusprechen. Muß etwas Sicherheit stellen können. 1101 Lincoln Ave. mdmi5

Verlangt: Ein Junge von 16—17 Jahren. Langdon Shirt Co., 85 5. Ave., 6. Floor. 5

Verlangt: Ein guter Koch oder Köchin bei gutem Gehalt, für Restaurant. 436 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein erster Classe Rockmacher. 2551 S. Halsted Str. 12

Verlangt: Ein starker Junge. 248 Ost Randolph Str., Carpenter Shop. mdi0

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Saloonarbeit, muß etwas hinter der Bar helfen können. Fred Roth, 159 Wells Str. 0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches waschen und bügeln kann, kleine Familie. 438 N. Ashland Ave. 1

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 160 W. Lake Str. 1jebw4

CHICAGO OPERA HOUSE.
Deutsches Theater, beginnend
Sonntag, den 10. April.
Letztes Gastspiel der berühmten
LILIPUTANER.
Zum ersten Mal:
„CANDY".
Großes amerikanisches Ausstattungsstück in 4 Akten und 6 Bildern.
Drei große Ballets mit mehr als 200 Künstlern. | Herrliche Scenerien. Prachtvolle Costüme. Unübertroffener Glanz. Neue Effekte.
1. Bild in New York. 2. im Candy-Palast. 3. Der Club der Kleinen. 4. Auf Deck des Dampfers Mikroskop. 5. Die Wüsteninsel. 6. Der Rosenhain.
Urtheil der Presse: Weit besser und großartiger als „Der Zauberlehrling". — Matinees: Mittwoch und Samstag. — Der Vorverkauf beginnt Donnerstag Morgen 9 Uhr. 21mzdw11

Garden City Mutual Savings, Loan and Building Association.
Haupt-Office: 93 5. Ave., Sitzgs.-Geb., 1. Floor.
15 Proz. Interessen während des zehnjährigen Bestehens der Gesellschaft an eingezahlten Beträgen verdient.
Keine Hypothek bis jetzt wegen Nichtzahlung von Beiträgen eingeklagt.
Prämien für Anleihen nicht abgezogen, sondern zur Erleichterung der Borgenden in monatlichen Raten zahlbar.
Die 3. Serie voll aufbezahlt und am Ende dieses Monats zahlbar.
Antheile für die 39. Serie können in der Vereins-Office gezeichnet werden.
Geld auf Chicago bebautes Grundeigenthum unter günstigen Bedingungen zu haben.
Hermann Pomy, Präsident. J. H. Kraemer, Secretär.
23mz3m, misamo9

An die Deutschen South Chicagos und Umgegend.

Allen hiermit zur Nachricht, daß der „Calumet Turn-Verein von South Chicago" seine Turnschule am Dienstag, den 5. April, in seiner neuen Halle wieder eröffnen wird. Das Turnen beginnt 4½ Uhr Nachmittags (Dienstags und Freitags). Der Betrag der Quartal beträgt 75 Cents, welcher im Voraus zu entrichten ist. Anmeldungen werden auf dem Turnplatz oder beim Verwalter der Halle entgegengenommen. 5apl w5

Achtung!

Alle Bleiglaser und Glasschneider werden hierdurch eingeladen, der offenen Versammlung am Dienstag, den 12. April 1892, Abends 8 Uhr, in 192 E. Washington Str., beizuwohnen. Kommt Einer, kommt Alle!

Tel. M. 2936. 164 Michigan St. COLUMBIA, German Waiters & Bartenders-Ass'tion
Besorgt gute zuverlässige Leute für Hotels, Restaurants, Sommerplätze, Picnics und Hochzeiten in kürzester Zeit. Zufriedenheit garantirt. Aufträge wolle man gefl. dem Sekretär übermitteln. 3ap3m1

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bw17

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Cloaks. 423 und 425 W. Division Str. modi8

Verlangt: Geübte Hemdenäherin. Dampfkraft. Nachzufragen 84 Market Str., Room 406—407. mdi2

Verlangt: Junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen. 360 Webster Ave., Flat 3. 1

Verlangt: Verkäuferinnen im Drygoodsstore. F. Möller & Co., 887 Milwaukee Ave. 13

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 773 N. Halsted Str. mobil12

Verlangt: 2 gute Hosen- und Westenschneider. 949 N. Halsted Str.

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und Kleidermachen erlernen. 734 Clybourn Ave. 26mz4wjmodol

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 4ap7t11

Verlangt: Erste und zweite Klasse Maschinen- und Handmädchen an Röcken, stetige Arbeit. 797 W. Division Str. fsamo0

Verlangt: Erfahrene Cloakarbeiter und Finisher, stetige Arbeit. 141 W. Division Str. ffmol

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Draperien, alle Fertigkeiten von Kleidern, Jackets zu lernen. 212 S. Halsted Str. 19mz1mti1

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen. 613 Sedgwick Str. 1

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit-, zweite und Kindermädchen, Land- und Stadtmädchen, kommt sofort zur Frau Werser, 2725 Cottage Grove Ave., besorgt die besten Plätze. 11aplw1

Verlangt: Alleinstehende Wittwe in mittleren Jahren, welche womöglich ihren eigenen Haushalt besitzt, um einem Herrn im Saloongeschäft behülflich zu sein. Adresse X. Y. 256, „Abendpost." 6

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei einer kleinen Familie ohne Kinder. 1306 Wabash Ave. 6

Verlangt: Gutes Mädchen, das etwas kochen kann, für gewöhnliche Hausarbeit. 467 W. Indiana Str., oben, rechts. 6

Verlangt: Tüchtige Köchin für Busineßlunch, Sonntags frei. Weber & Bremer, 12 S. State Str., Basement. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen in Boardinghaus, guter Lohn, $4—$5. 311 Elston Ave. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 707 N. Robey Str. 1

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. momil1

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 918 Haugan Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. A. Goodman, 160 Webster Ave. 1

Verlangt: Ein junges Mädchen für 2. Arbeit. 662 La Salle Ave. mobil1

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 450 42. Str. 11

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 149 Madison Str., Oak Park. Electric Car. modi2

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 3558 Emerald Ave. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 639 N. Robey Str., 1. Flat. 2

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilie und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 11aplw0

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 485 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit; eine muß etwas vom kochen verstehen. 700 Wells Str. 5

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit kleine Familie. 510 W. 12. Street im Store. mobil3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 490 N. Franklin Str. mo—mil2

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Leverenz, 467 Ost Division Str. 11aplw12

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 490 Lincoln Str. 12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß ehrlich sein. 359 5. Ave. 5

Verlangt: Ein kleines Mädchen um bei der Hausarbeit zu helfen. 22 W. 13. Str. 5

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $4 per Woche. 1045 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, 18—20 Jahre alt, für Hausarbeit. Frau Gottfried Kocher, 66 LaSalle Ave. 1

Verlangt: Eine gute Waschfrau. Nachzufragen 715 Burling Str. mobil1

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. Zu erfragen in No. 216 Schiller Str. 11

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 246 Schiller Str. 11

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends. 1018 Seminary Ave. 11

Verlangt: Ein 14—15jähriges Mädchen bei Kindern und Unterstützung in kleinem Haushalt. Schroeder, 624 School Str., Groß Park. 7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, braucht nicht zu waschen und nicht zu kochen, guter Lohn. 291 Park Ave., nahe Leavitt Str., Westseite. mobimi7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Köchin in einer kleinen Familie, guter Lohn. Nachzufragen 3751 Forest Ave. 7

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, und Kindermädchen, die besten Stellen besorgt. Mrs. Kuhn, No. 3107 Prairie Ave. 12aplm7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 958 Milwaukee Ave. fmo5

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 806 W. North Ave., 2. Floor. famoi1

Verlangt: 100 Köchinnen, 200 Mädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Meyer, 137 W. Randolph Str., Employment-Office. Offen Sonntags. famodo9

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 247 La Salle Ave. famo6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 6331 S. Halsted Str. fmo5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 792 W. Lake Str., oben. famol2

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit und Kindermädchen. Die besten Plätze bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 11mz1md

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 385 West Huron Str. 8

Verlangt: Ein junges Mädchen, das bei seinen Eltern schlafen kann, um auf zwei Kinder aufzupassen. H. Theel, 1162 N. Halsted Str. 2

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei einer kleinen Familie, guter Lohn und Behandlung. Kein Umzug. 633 Cleveland Ave. modi2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 303 N. Curtis Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe im Hause, zwei in Familie. 254 N. Carpenter Str. 1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 133 N. Carpenter Str. 1

Verlangt: Gutes Mädchen, guter Lohn. 754 Lincoln Str., Ecke McReynolds. 1

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Haushaltung (ein Kind), Lohn $2.50. 1243 Cornelia Str., 2. Floor Lake View.

Verlangt: 2 gute Frauen oder Mädchen, die schon in Laundry gearbeitet haben. Nachzufragen 707 S. Jefferson Str., Corner 18. modil2

Verlangt: 100 Mädchen für Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 11aplw12

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. Vorzusprechen Montag und Dienstag. 25 East Indiana Str. 11

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Küchenarbeit bei gutem Lohn. 128 Nord Market Str., im Store.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, 4 Dollars per Woche. 73 East Kinzie Str., Saloon. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 343 W. Harrison Str., Backery. 11

Verlangt: Eine gute Köchin und zweites Mädchen. 3420 Wabash Ave. 8

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1033 N. California Ave. 8

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 West Lake Str. 4mzfrmomibw9

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2887 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13fbwi?

Verlangt: 1000 Haushälterinnen, Köchinnen, erste und zweite Mädchen, Kindermädchen, Diningroom-Zimmermädchen, Abwaschmädchen, für Privatfamilien, Hotels, Restaurants und Boardinghäuser in und außerhalb der Stadt. Schneidet diese Nummer aus. 587 Larrabee Str. 11mz1mti1

Bekanntmachung:
Damen und Mädchen, die irgend welche Beschäftigung suchen, sollten sofort nach 587 Larrabee Str., Ladies Intelligence Offices gehen. 11mz1m6

Verlangt: Ein williges Mädchen von 14—16 Jahren. 587 Larrabee Str. frsamo11

Verlangt: Mädchen. Allgemeine Arbeit. Höchster Lohn. 513 Wells Str., Mrs. Apel. 6apl w11

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit und Kindermädchen. Die besten Plätze bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 11mz1m11

Verlangt: 100 Mädchen im Stellenvermittelungs-Bureau der Westseite. Mädchen erhalten Stellen frei bei Frau Greb, 494 W. 12. Str. 5apl w2

Verlangt: Ein älteres, sauberes Mädchen für Küche. $4 per Woche. 66 Canalport Ave., Boardinghouse. frsamo11

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein Mann zum Trimmen und Baisten, und drei gute Handmädchen an Shopröcken. 31 Kroll Str., zwischen Hoyne und Robie Str. samo2

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein guter Butcher und Wurstmacher sucht Stellung. 194 De Coven Str. 11

Gesucht: Ein Mann, der keine Arbeit scheut, 6 Monate im Lande ist und etwas englisch versteht, sucht Arbeit irgend welcher Art. Adresse N. 47 „Abendpost".

Gesucht: Ein gebildeter junger Deutscher sucht Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Adresse P. 46 „Abendpost". 2

Gesucht: Ein verläßlicher Dampfkesselheizer, auch Engine-Wärter, sucht Stelle. 999 Van Horn Str. famobil1

Gesucht: Ein in der Blumen-, Gemüse- und Baumzucht, sowie in allen Farmarbeiten erfahrener Mann sucht Stellung. Gute Referenzen. Schueßler, 205 Blackhawk Str. dosamo12

Gesucht: Ein deutscher Kaufmann, mit Buchführung und Destillation vertraut, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Adr. erbeten W. 35 Abendpost. fmo1

Gesucht: Ein auf dem Gebiete der Spiritusfabrikation bewanderter technischer Fachmann sucht Stelle, möglich höchste Ausbeute. Näheres brieflich. 999 Van Horn Str. fmdil

Gesucht: Ein deutscher Junge, 15 Jahre alt, wünscht irgend ein gutes Handwerk zu erlernen. Nachzufragen 169 E. North Ave. famobi4

Gesucht: Ein junger Mann, der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift und auch der plattdeutschen Sprache mächtig, wünscht dementsprechende Beschäftigung. Adr. M. H. 4055 Princeton Ave. frsamo12

Gesucht: Junger Mann, mit besten Referenzen, sucht während den Morgenstunden Beschäftigung als Collector oder dergleichen. Adr. N. 86, „Abendpost." 9mzbw6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein gutes Mädchen sucht Stellung als Zimmermädchen oder am Tisch aufzumarten. 9 Waller Str. mobil2

Gesucht: Eine tüchtige deutsche Frau sucht Plätze für Waschen und Putzen. 124 Coulter Str., oben. 11

Gesucht: Eine gute Waschfrau sucht Plätze. 238 Vine Str., hinten oben. 8

Gesucht: Eine perfecte deutsche Köchin sucht Stellung. Adr. Th. Fleege, 875 Hinman Str. mobil2

Gesucht: Irgend welche Arbeit für Frauen und Dienstmädchen sofort. 587 Larrabee Str. 9apl w11

Bekanntmachung.
Geschäftsleute und Privatfamilien bekommen gutes Dienstpersonal (in und außerhalb der Stadt) bei E. Miedlinck, 587 Larrabee Str. Telephon-Nummer: North 681. 11mz1m10

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Grocerystore mit frischem Stock, Pferd mit Wagen. Miethe nur $25 mit Wohnung und Stall, altes Geschäft, an Ogden Ave., Bargain. John Klein & Co., 148 LaSalle Str., Basement. 1

Zu verkaufen: Ein kleines gutgehendes Restaurant wegen Aufgabe. 357 Wells Str. mobil2

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gute Thee- und Caffee-Route. Adresse N. 52 Abendpost. 11

Zu verkaufen: Zeitungs-Route, 677 täglich und 600 Sonntag, oder auf Property zu vertauschen. Emerald Ave. und 81. Str., Auburn Park. 11aplw6

Zu verkaufen: Ein 10 Jahre altes Barbiergeschäft, wegen Geschäftsveränderung, sehr billig wenn gleich gekauft. 489 Larrabee Str. 0

Zu verkaufen: Confectionery und Stationery, Schulbücher. 137 Sheffield Ave. modi7

Feiner Eck Grocery Store, muß unbedingt verkauft werden, $700 theilweise an Zeit, großer Vorrath, 15 Jahre etablirt, seltene Gelegenheit. 2324 Wentworth Ave. 7

Zu verkaufen: Saloon-Geschäft, billig, mit zwei Pooltischen; können auf Wunsch sofort in Besitz genommen werden. 283 Blue Island Ave. famo12

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit neuem Backofen und Dampfheizer. Auch Haus und Wagen. Besitzer geht aus dem Geschäft. Nachzufragen bei Knauß & Bro., 36 N. Clark Str., oder No. 75 Sedgwick Str. bei Carl Edborg. famo9

Zu verkaufen: Saloon an der Südseite, billig. Nachzufragen am Platz. 2700 5. Ave. famo11

Bargain. Ein Candy-, Cigarren- und Toys-Store zu verkaufen wegen Geschäftsveränderung. 198 Blue Island Ave. famo11

Zu verkaufen: Sofort, ein gutgehender Saloon, mitten im Herzen der Stadt. Briefe unter H. 116 „Abendpost". famo2

Zu verkaufen: Staatszeitungs-Route. Südseite. Zu erfragen 108 Sherman Str. 8apl w11

Zu verkaufen: Delikatessen-Store und Milchroute, einzeln oder zusammen. 531 W. Ohio Str. ffamo0

Zu verkaufen: Grocery. 321 Clybourn Ave. frmo0

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus mit Schießgallerie, Betten und Zubehör. 146 Clybourn Ave. ffmo1

Zu verkaufen billig: Hand-Laundry. 365 N. Clark Str. ffmo1

Zu verkaufen: Eine Bäckerei für wenig Baar, Backofen, Store, Wohnung, Stall, 18 Doll. Miethe. Muß bis zum 1. Mai verkauft sein. 853 W. Indiana Str. 7aplw12

Zu verkaufen: Gents Furnishing-, Notion- und Millinery-Geschäft, oder zu vertauschen gegen kleines Haus und Lot. Adresse B. 187 Abendpost. 1ap2w0

Zu verkaufen: Eine gute Zeitungsroute. 12 Mark Str., 2. Floor. 5apl w11

Unterricht.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann wünscht bei einem guten Lehrer englisch schreiben und sprechen zu lernen. A. Grat, 1220 Harrison Str. modimi8

Zither-Unterricht ertheilt gründlich in und außer dem Hause R. Schlick, 555 N. Clark Str., Ecke Schiller. 8ap1m2

Grundeigenthum und Häuser.

Miethet das Haus eines Andern.

Bewohnt das Haus eines Andern.

Scheuert das Haus eines Andern.

Verbessert den Vorgarten eines Andern.

Nennt das Haus eines Andern „Heim".

Gebt ihm Euer Geld

Für das Privilegium, sein Haus in

Ordnung zu halten.

Dann gebt ihm sein Haus zurück.

Habt Ihr jemals bedacht, daß jedesmal, wenn Ihr einen Dollar ausgebt, er nicht nur für immer verloren ist, sondern auch die Zinsen für alle Ewigkeit?

Es ist billiger zu kaufen, als zu miethen, und es ist auch leichter, etwas Passendes zu finden. Außerdem wird jede monatliche Zahlung, die Ihr macht, Euch als Theil der Kaufsumme gutgeschrieben. Bald wird es Euch gehören.

Die folgenden Häuser können sofort in Besitz genommen werden. Dieselben sind gut gebaut, hübsch gelegen und enthalten vier bis zehn Zimmer jedes. Ein Zehntel baar und der Rest auf leichte monatliche Abzahlungen.

Kauft vor dem 1. Mai.

Ashland Ave. und 47. Str.

Einige echte Bargains in dieser Subdivision. Häuser mit je 4 bis 7 Zimmern werden verkauft für $1000 bis $1700. Anzahlung $100 bis $170, monatliche Zahlungen von $10 bis $15. Lotten in Dauphin Park oder Großdale werden in Tausch als Theilzahlung angenommen. Zwei Straßenbahn-Linien zum Eigenthum; Dampfwagen nur 2 Blocks; 5 Cents Fahrpreis. Nehmet State Str.-Kabel oder Halsted Str.-Cars und transferirt nach 47. Str., steigt aus an Ashland Ave., oder nehmt Archer Ave.-Car, transferirt nach Ashland Ave., und steigt aus an 47. Str.; Zweig-Office auf dem Eigenthum, Ecke Ashland Ave. und 47. Str. Jeden Tag offen.

Groſzdale.

Dies ist der prachtvollste Vorort an der C. B. & Q.-Bahn, 25 Minuten Fahrt von der Stadt. Einige ausgewählte Häuser übrig, mit je 6—8 Zimmern; Preis $2400 bis $4500 jedes; Baar-Anzahlung $300 bis $450; monatliche Abzahlungen $25 bis $40; zwei Lots von voller Größe mit jedem Haus. Großdale Lotten werden in Tausch als Theilzahlung genommen; nur 3 Blocks vom Bahnhof; kommt und besehet Photographien und Pläne von diesen Häusern und laßt Euch nach dem Eigenthum bringen.

Dauphin Park.

An der Illinois Central Bahn. Ein Haus von 7 Zimmern und Basement, mit 37½ Fuß Grund, 35 Minuten Fahrt von der Stadt, und nur 5 Minuten von der Weltausstellung. Dauphin Park Lotten in Tausch als Theilzahlung genommen. Sprechet vor in der Hauptoffice und laßt Euch kostenfrei nach dem Eigenthum fahren, um es zu besehen.

Brookdale.

Ein Haus mit 9 Zimmern und Basement, Waschküche, Trockenraum und Furnace und alle modernen Verbesserungen; dauerhaft gebaut. Ostfront an Addison Ave., zwischen 69. und 70. Str.; zwei Lotten volle Größe. Preis $6000; ein Zehntel baar, Rest auf lange Zeit. Lotten in Brookdale oder Dauphin Park werden in Tausch als Theilzahlung angenommen.

Jetzt höret auf, Euer Geld wegzugeben, und laßt die monatlichen Zahlungen, die Ihr macht, zu Gunsten Eurer eigenen Häuser eintragen. Viele haben Tausende von Dollars für Miethe ausbezahlt und eignen noch kein Haus. Besser zu kaufen als zu miethen.

S. E. Groß,

S. E. Cor. Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen: Der Besitzer hat beschlossen, seine neue 4 Zimmer Basement Stein Cottage zu verkaufen. Sie ist unter seiner persönlichen Oberaufsicht gebaut und der Bau ist ausgezeichnet. Die Lot ist 25x125, an guter Straße — mit Lake Wasser im Hause und [illegible] bezahlt unmittelbar vor der Thür. Will den Preis [illegible] machen und Kaufsbedingungen leicht — auch $150 Baar und $10 monatlich, wenn gewünscht. Nachzufragen S. W. Ecke Kedzie Ave. und 38. Str. an irgend einem Tage, ausgenommen Montags. Archer Ave. Car mit Schild „Brighton Park" wird sie hinbringen, ohne Cars zu wechseln. 11,12,13,14ap7

Zu kaufen gesucht: Framehaus, muß südlich von North Ave. sein. Zimmerling, 94 Wendel Str. momisa7

Zu vermiethen: 40 und 90 Acker Farm nahe Chicago. Näheres 254 Wells Str. 11

Zu verkaufen: Zwei 2stöckige Häuser. 91 und 95 Point Str., nahe Milwaukee und Armitage Ave.-Kabelcarbarn, gebrauche Geld, oder auch Tausch mit einer Farm, nicht zu weit abgelegen von Chicago. 11aplw1

Zu verkaufen: Für 150 Dollars ein Frame-Haus zum Fortschaffen, 430 W. Erie Str., nahe Ashland Ave. Nachzufragen 169 W. Randolph Str., obenauf. 11aplw1

Zu verkaufen: Haus und Lot. 750 N. Oakley Ave. 5aplw12

Zu verkaufen: Eine 12 Zimmer Cottage mit Basement. 43 Hall Str., Ecke Diversey. 8aplw1

Zu verkaufen: Mehrere Lotten, sehr billig, zwei davon Eck-Lotten, in Avondale, nahe dem Bahnhof. E. Spindler, 226 Rumsey Str. 31mz2w9

Zu verkaufen: Farm muß verkauft werden, wegen Umzug. 120 Acker, $900, billig. Auskunft bei Sielow, 131 Iowa Str., City. 6aplw4

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agdw

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 153 Clark Str. bw9

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein Zimmer an einen oder zwei Herren, auf Wunsch mit Board. 532 W. 14. Str., 2 Treppen. 11

Zu vermiethen: Gut möblirte Zimmer, $1 bis $1.50, Board $3 per Woche. 243 East Kinzie Str. 11aplw2

Zu vermiethen: 1214 Lincoln Ave., neue und moderne 4 und 6 Zimmer Flats, $10 bis $20, einige sind jetzt fertig. R. Sieck, 1110 Lincoln Ave., Lake View, Chicago. 6

Verlangt: Boarder, gute deutsche Kost, helle Zimmer. 299 Mohawk Str. bidofa11aplm1

Zimmer 75c., Board, $3 per Woche. 64 Blue Island Ave. 11aplw1

Zu vermiethen: In der Stadt Chicago, ausgezeichneter Eckstand für Drug Store, News Stand, Confectionery und Notion Store, verbunden mit einem Flat von vier schönen Wohnzimmern. Alles für $35 den Monat zu vermiethen. In Groß Hall, Ecke Wood und Melrose Str., Groß Park, gegenüber der Station. S. E. Groß, S. E. Cor. Dearborn und Randolph Str. 7

$175 kaufen feinen, mit gutem Vorrath versehenen Cigarren- und Candystore, gute Lage, Rente $18 mit Wohnung, gezwungen zu verkaufen. 609 W. Indiana Str. 0

Zu vermiethen: Ein großes Zimmer mit Board. 63 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. modimi2

Zu vermiethen: Hochfein und einfach möblirte Zimmer. 443 Sedgwick Str. 11aplw11

Verlangt: Mehrere anständige Herren finden ein gemüthliches Heim und gute Kost. $4 die Woche mit Wäsche. Extra-Zimmer. 63 Emma Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 2aplm9

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer an zwei anständige junge Leute mit Board. 880 N. Halsted Str. 5aplw11

Gute Leute erhalten erste Klasse deutsche Kost. 4734 State Str. 7ap12w0

Zu vermiethen: 3 bis 4 anständige Leute können Board und Logis erhalten bei Leuten ohne Kinder. 318 Clybourn Ave. ffamo0

Zu vermiethen, mit Board: Schöne Zimmer und Bad für Herrn und Damen; $4.50 die Woche. 43 S. Peoria Str. frsamo0

Zu vermiethen: Ein guter Platz für Schneidershop oder Cigarshop. 378 Washburne Ave. ffamo0

Zu vermiethen: Ein Saloon, Restaurant und 14 möblirte Zimmer, nebst 11 Betten, im Basement, und noch 30 Fuß langer Keller, wegen Sterbefall des Mannes, ist alles vollständig. Adr. H. 111 Abendpost. 5aplw12

Bettzimmer und Board für nette Leute, $4½, bei freundlicher deutscher Frau. 175 Wells Str. samdi2

Kost und Zimmer können einige Boarders bei deutschen Leuten erhalten. 280 N. Hoyne Ave., nahe Chicago Ave. 9ap7t2

Zu vermiethen: Ein 5 Zimmer Flat, 2. Flur mit modernen Einrichtungen. 290 W. 14. Str. famo4

Verlangt: 2 Männer in Board, deutsche Kost. 2332 La Salle Str., hinten. famo4

Zu vermiethen: Dreistöckiges helles Gebäude, geeignet für Fabrikzwecke, 30x36, an Larrabee Str., nahe North Ave. Miethe $35 pro Monat. Nachzufragen 304 Larrabee Str. 9aplw4

Zu vermiethen: 8 Zimmer mit Bad, 4 Closets und neuester Einrichtung. 1378 N. Halsted Str., nahe Diversey Boulevard. Engers, Cook & Holinger, 167 Washington Str. famo4

Zu vermiethen: Eine Wohnung von drei schönen, großen Zimmern, unter mäßigen Bedingungen. No. 295 W. 12. Str., nahe Halsted Str., 1 Treppe hoch. fm

Zu vermiethen: Store, 2 Jahre alter Platz, für Herren- und Knabenkleider und Ausstattungswaaren. 715 W. 12. Str. 9ap7t2

Zu vermiethen: Modernes Vorstadthaus, 7 Zimmer, Bad. 365 N. Clark Str. famo9

Zu vermiethen: Eine hübsche Wohnung von fünf Zimmern. 355 Milwaukee Ave. misrmo11

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: 1 großes oder 2 kleinere Zimmer für einen einzelnen ältlichen Herrn auf der Nordseite. Haushaltung. Adr. P. 51, „Abendpost." 6

Zu miethen gesucht: Vacanter Store in guter Gegend der Stadt, um Saloongeschäft zu eröffnen. Zu erfragen 18 North Desplaines Str. 7aplw11

Zu miethen gesucht: Eine nette Cottage mit 4—5 Zimmern, ½ Stunde Fahrt vom Court House. 1. Mai. Guter Miether. A. Franker, 122 S. Clark Str. 25mz1m8

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen &c.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Braucht Ihr Geld? Ich leihe Geld gegen leichte Bedingungen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Fuhrwerke &c. ohne selbe zu entfernen. Ferner auf Diamanten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, 1. und 2. Grundeigenthums-Hypotheken. Ich leihe mein eigenes Geld der Zinsen wegen und will Euer Eigenthum nicht. Ihr braucht nicht zu befürchten, selbes zu verlieren. Zurückzahlung monatlich oder nach Belieben. Sprecht bei mir vor.
Alpheus M. Smith, Investment-Bankier, Zimmer 716, Chamber of Commerce, Ecke Washington und La Salle Str. Schneidet dies aus. 15febl1

Zu leihen gesucht: 600 Dollars auf erste Hypothek. Adresse N. 58 Abendpost. 11

Habt Ihr europäische Staats-Papiere oder Certifikate? Wollt Ihr Euer Geld zurück haben? Adressirt B. 112 „Abendpost". 9aplw11

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf verbessertes Chicago Grundeigenthum. Geld zum Bauen vorgestreckt. Liberale Bedingungen. Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str. 26febdw6

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1008 Chamber of Commerce, LaSalle und Washington Str. 26bd6m

$50,000 zu verborgen auf Grundeigenthum bei monatlichen Zahlungen. $15.84 den Monat bezahlen ein Kapital von $1000 und Zinsen zurück in 72 Monaten. Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. 26mzbwl

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith & Co., 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 10fbdw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Bruteier von Vollblut-Wyandottes. 918 Southport Ave. 30mzmosa4w6

Zu verkaufen: Schneider-Einrichtung, Nähmaschine und dgl. 40 Dean Str. 11aplw1

Zu verkaufen: Billig, ein gutes, nur wenig gebrauchtes Piano. 241 Wells Str., 2. Flur. 9aplw2

Mehrere Singer-Maschinen müssen billig verkauft werden, wegen Reise. 1010 Milwaukee Ave., 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei-Einrichtung, beinahe neu, mit Soda-Fountain. Zu erfragen F. H. Brammer, 70 Lasalle Str. 5aplw11

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Contevenier & Sperbel 15dezl1

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17f54m1

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

Zu verkaufen: Pferd, gut für Peddler. 174 Rumsey Str. 1

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 44 Britham Str. 11

Zu verkaufen: 2 starke Kohlenwagenteam mit Arbeit, wegen Krankheit. 741 S. Jefferson Str. 6aplw12

Zu verkaufen: Ein schnelles Pony, Buggy und Geschirr, billig. 970 20. Str. frsamo11

Zu verkaufen: Ein englischer Mastiff, 11 Monate alt, billig, wegen Umzugs. 72 Canalport Ave. frsamo11

Große Auswahl von importirten und einheimischen Singvögeln, Zuchtweibchen, sprechenden Papageien. Alle Sorten feinste Tauben; Käfige und Samen. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 29mz1mt

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Junger deutscher Mann wünscht die Bekanntschaft eines einfachen Mädchens zu machen, zwecks Verheirathung. Adr. B. 42 „Abendpost". 2

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittags 16mal1

Junge Mädchen können die feinere Damenschneiderei (französischer Schnitt) erlernen bei Mrs. Kath, 1530 Diversey Ave. 9apsamo7t12

Bekanntmachung: Wer seine Damen- und Kinderhüte gut und billig garnirt haben will, komme zu Frau Hansen, 418 Larrabee Str. smomidosa

Freier Rath ertheilt. Alle Rechtsangelegenheiten werden prompt und sorgfältig besorgt. Arbeitslöhne ohne Kosten collectirt. 162 Washington Str., Zimmer 36. 8aplw

Bangsschneiden, neueste Fagon, 10c; Frisiren 35c. Prof. Uhl, 380 Ost North Ave. 7aplw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 7apl1w

Attorney will Abstrakte untersuchen für $10. Room 514, 84 La Salle Str. 7aplw11

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 74 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 11aplwl

Bauzeichnungen werden gut ausgearbeitet. 586 S. California Ave., 3. Stock. modil1

The Spawton Co., Rechtsanwälte, Zimmer 24, 165 Washington Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 10mz1m8

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str. Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15ja1j

John G. Schäßler, Calciminer, Whitewasher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. Beste Arbeit. bw

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apl1

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mz1j

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 21mz1mt1

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. bw

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

Frau Dr. Zara nimmt Damen vor und während der Entbindung, gibt Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Adoptirt Babies. Verschwiegenheit zugesichert. 497 W. Monroe Str. Nehmt W. Madison Str.-Cabelcar bis Loomis Str. bw

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Lavine, erste Klasse Hebamme. 21[illegible] W. Indiana Str. misabwl

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 4fb3m

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fp5m

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt auf Müllers patentirte Sattelunterlage, für jeden Sattel, welcher gebraucht wird, schützt die Pferde absolut vor Wundwerden und heilt Wunden. 205 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Partner für einen gutgehenden Saloon, welcher selbstständig das Geschäft führen kann, indem der Eigenthümer zwei Geschäfte hat. 396 und 398 S. Canal Str. famo1

Partner verlangt mit $600—$1500 Kapital. 634 N. Wood Str., 1 Treppe hoch. famodi

Verlangt: Zur Erzeugung eines sehr nutzbringenden Artikels wird ein Partner gesucht. Adr. T. 19 „Abendpost". famo

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 283 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 413 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 290 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 99 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Ecklund.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebknechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neitmor
Washington Heights, A. B. Wiemsles.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Die Versaillerin.

Roman von Ernst Remin.

(9. Fortsetzung.)

Sein Auge streifte den Waldweg vor ihnen entlang. Die Marodeure schienen verschwunden. Weder von ihnen, noch vom Prinzen war eine Spur auf dem Wege zu sehen. Freilich befand sich die Stelle, wo der Anfall geschehen, hinter einer Krümmung der grünen Fichtenwände zwischen denen sie ritten.

Der Wald lag in beklemmendem Schweigen da. Selbst die sonst nimmer müden kleinen Waldvögel schwiegen, wie von dem plötzlichen Lärm vorher verschüchtert. Philipp ritt zehn Schritt hinter der Prinzeß, wie ein Groom. Sie saß kerzengerade zu Pferde und hatte den Kopf stolz hintenüber geworfen, ohne ihn nur einmal zurückzuwenden. Sie saß, als könne keine Gefahr der Welt ihr etwas anhaben.

Philipps Blicke hingen mit Rührung an ihrer schlanken und doch schon voller erblühenden Gestalt. Es schmerzte ihn tief, sie gekränkt zu haben, und doch war er stolz auf sie, daß sie sich im Moment der zornigen Erregung als ein kühn und rücksichtslos handelndes junges Weib zeigte. Hat sie dich lieb, sagte er sich, so wird sie gerade diesen Frevel allmählich vergeben lernen. Gern hätte er sie jetzt um Verzeihung gebeten, allein er fühlte deutlich, daß jedes Wort von ihm sie in ihrer gegenwärtigen Seelenlage noch weiter von ihm entfernen würde. Morgen oder übermorgen, meinte er, würde der passende Moment zu einer Abbitte sein und eine zarte Form würde er schon finden.

Und dann gedachte er mit tiefem, glückseligem Nachempfinden des Augenblicks zuvor, da er vor ihr gestanden hatte, da die Zauberfäden sich um sie gesponnen — ach, noch kaum eine Viertelstunde mochte seitdem verflossen sein. — — —

Hatte denn aber die Tiefe der Waldeinsamkeit die Räuber ebenso plötzlich wieder eingeschluckt, wie sie dieselben vorhin gegen sie ausgespieen? Und was war aus dem Prinzen geworden?

Rings tiefe, beunruhigende Stille, als wolle der Wald Einspruch thun gegen den zuchtlosen Lärm, den die Menschen mit ihrem unheiligen Treiben in ihm vollführt, als sammle sich die beleidigte Natur wieder und suche die stumm erlittene Kränkung in ihrem majestätischen Schweigen zu ersticken. Dies Schweigen hatte aber für Philipp etwas Schwüles, Beklemmendes, wie wenn eine Gottheit in der Ferne hinter den Stämmen grolle und sich bereite, einen Donner auf sein Haupt zu schmettern. Das war so, weil sein Herz unruhig war, und es wurde ihm allmählich zu Muthe, als zöge jetzt riesengroß und unabwendbar die Gefahr gegen ihn herauf, welche Lannion heraufbeschwor.

Da — hörte er nicht Stimmen? Fast waren sie an der Waldecke, und da bogen auch zwei Reiter um dieselbe — der Prinz und — Lannion!

Philipp schrak unwillkürlich zusammen, als er des Italieners so plötzlich ansichtig wurde — wo mochte der jetzt hergeschneit sein?

Mit lautem Zuruf grüßte der Prinz die Schwester — wie ein Unnsinniger sprengte er auf sie zu und riß sie an die Brust, als er neben ihr hielt. Thränen stürzten ihm aus den Augen und er küßte sie wiederholt auf Mund und Wangen.

„Mir kam Graf Lannion zur rechten Zeit zu Hilfe,“ rief er, „und du — aber ich sehe, Philipp ist dir beigesprungen. So komm doch heran, Philipp! Da, meine Hand! Seid ihr ihnen ohne Kampf entwischt? Aber wir haben sie! Wenigstens vier von ihrer Bande! Der Graf war uns nachgeritten. Gottlob! Er hatte sich's gedacht, daß wir auf Gesindel stoßen könnten! Vier Mann von den Gardes-du-corps hatte er mit sich. Wären wir nicht so toll vorwärts gejagt, so hätten wir ihn hinter uns sehen müssen. Dank, Dank, unser vorsichtiger Freund, unser nobler Retter! Weiß Gott, schon hatten mich die Kerle am Boden!“

Und damit schüttelte er dem Italiener kräftig die Hand. Allen Widerwillen, welchen er bisher gegen den Grafen gehegt, schien der Dienst ausgelöscht zu haben, den dieser ihm geleistet. Und in seiner ehrlichen Gefühlsaufwallung bat er ihm innerlich alle frühere Abneigung warm ab und faßte ein doppeltes Wohlwollen gegen ihn. Denn daß der Graf neben jenem Grunde, den er geschickt für seine Anwesenheit im Walde anzugeben gewußt, noch einen anderen hatte, daß er ihnen eigentlich in der gehässigen Absicht nachgeritten, eine etwaige Flucht Philipps zu vereiteln und zu verhindern und als Beweis für dessen Schuld zu verwenden, das wußte der ehrliche Konrad nicht und konnte es ja auch nicht ahnen.

„Was ist dir denn, Helenina?“ fragte er plötzlich, die stolze, steife Haltung der Schwester bemerkend, „welche dedaigneuse Miene? Warum reitet —?“.

Helene schlug die Augen zu Boden und ihre Stirn röthete sich zornig. Konrad merkte, daß da irgend etwas vorgefallen sein müsse, wonach er seine Schwester nicht gut vor den beiden Herren fragen dürfe, ohne sie in Verlegenheit zu setzen, und brach mitten im Satze ab.

„Doch wozu diese Fragen?“ fuhr er dann fort. „Komm heim, armes Kind. Wie du gelitten haben mußt! Aber welche Unvorsichtigkeit auch von Philipp und mir, ohne Bedeckung zu reiten. Ohne unseren vorsichtigeren Freund hier — ich schaudere, was sich alles hätte ereignen können! Nun aber heim!“

Und die kleine Kavalkade, der am Waldrande die Leibgardisten mit ihren Gefangenen sich anschlossen, sprengte heim.

Achtes Kapitel.

Durch den eben erzählten Ueberfall im Walde war den Herrschaften im Schlosse eigentlich erst — und zwar zu ihrem Schrecken — so recht klar geworden, daß die bis dahin noch immer fern grollende Kriegswolke nun plötzlich heraufgezogen war und sich über dem Schauplatz ihres friedsam-stillen Lebens entlud.

Bestürzung und Angst waren groß — am liebsten hätte der ganze Hof Reißaus genommen und die Uebersiedlung in die Winterresidenz des Herzogs über den Wald nach Franken angetreten, wo noch ein abgesprengter Theil des Herzogthums mild und warm in die weinreichen Berge gebettet lag.

Allein es war nur ein jäher, greller Blitz, der die Augen der friedenliebenden Insassen des Schlosses blenden sollte — noch an demselben Vormittage langte ein Eilbote aus dem Hauptquartiere Friedrichs des Großen an, welcher die erfreuliche Kunde brachte, daß der König der französischen Armee nicht nachzudrücken gedächte, was ja auch eine ganz besondere Hurtigkeit erfordert hätte, sondern vielmehr Anstalten träfe, welche voraussehen ließen, er würde sich jetzt nach Sachsen und den Lausitzen wenden, um den dort eindringenden Kaiserlichen entgegenzutreten.

Mit Rücksicht darauf erfolgte der von den Schloßinsassen schon für heute Vormittag erwartete Aufbruchsbefehl nicht und die gewohnte Tischgesellschaft fand sich wie immer Mittags um halb zwei Uhr im Speisesaale des Schlosses zur Tafel ein.

Es war genau genommen kein allzu großer Raum, in welchem die gemeinschaftlichen Hauptmahlzeiten abgehalten zu werden pflegten, allein es öffneten sich aus demselben nebeneinander vier breite Glasthüren auf eine große mit Oleandern und Orangenbäumen besetzte Estrade, auf die man vom Garten aus mittelst zweier Flügeltreppen gelangte, und so erschien der Saal mit diesem Ausbau bedeutend größer als er war. Gegenüber diesen Thüren lagen vier bis fast auf das spiegelblanke Parquet hinabreichende tiefnischige Bogenfenster, durch die man in die umgitterte Cour d'honneur und nach links und rechts auf die rechtwinklig vorspringenden Seitenflügel des Schlosses schaute. Außer den drei großen Armleuchterspiegeln, deren goldgeschnörkelte Rahmen oben zwischen pausbäckigen Engeln das herzogliche Wappen zeigten, und der riesigen Tafel in der Mitte, um welche rings die hochlehnigen, hechtgrauseidenen Polsterstühle mit ihren goldlackirten Beinen der Gäste harrten, enthielt der Raum nichts, als zwei Anrichteschränke zu beiden Seiten der schmalen Eingangsthür für die Dienerschaft und merkwürdigerweise einen kleinen geschlossen Waschtisch mit inkrustirtem Deckel und geschweiften hohen Füßen, den ein Fremder unbedenklich für ein Spieltischchen gehalten hätte und den man geschickt in eine Eckgruppe von Oleandern hineingerückt hatte.

Die Gesellschaft war bereits — einer nach dem anderen — eingetreten, die Herren in den reichen und kleidsamen Waffenröcken des Leibpanzerregiments, in welchem sie sämmtlich Chargen bekleideten, die Damen in der koketten, weitbauschigen Schäferinnentracht jener Tage, ausgeschnitten, das Haar hoch aufgetief thürmt, mit Schleifen und Edelsteinagraffen geziert und weiß gepudert. Man erwartete den Herzog und die Marquise und bildete inzwischen „Cercle“ um Konrad und Helene.

Philipp stand ein wenig abseits vor einer der tiefen Fensternischen in ernstem Gespräch mit dem Geheimrath von Bacha; in der gegenüberstehenden Gruppe führte Graf Lannion augenblicklich das Wort. Den Gesprächsstoff bildete natürlich das unheimliche Waldabenteuer von heute Morgen.

Es war, als läge etwas Schwüles in der Luft. Unruhig und erwartungsvoll schienen die Herrschaften dem Eintritt des Herzogs entgegenzusehen; nur Graf Lannions Antlitz trug die nie versagende vornehm-liebenswürdige Hofmaske. Selbst Prinz Konrad war offenbar ein wenig von der verhaltenen Unruhe der übrigen angesteckt, denn so oft sein Blick auf Philipp fiel, zuckte es über seine offene Stirn wie ein Schatten und ungeduldig zwirbelte er an seinem Schnurrbart, den er, ein Vorrecht seiner Geburt, als der einzige unter den anwesenden Herren trug. Der kleine Auftritt mit dem Vater beim Fortreiten heute früh und die räthselhafte Erregung Helenes, als er sie im Walde wiederfand, hatten ihn in seiner Empfindung gegen Philipp unsicher werden lassen, und das wieder machte er sich zum Vorwurf.

Da trat die Frau Marquise ein, dicht hinter ihr der Herzog.

Daß der Herr in übler Laune war, merkte man sofort an dem kurzem Nicken des starkgerötheten Hauptes und dem wuchtigen Aufstoßen seines Krückstockes auf das Getäfel. Indeß bot er alsbald mit gewohnter Ritterlichkeit der Marquise den Arm und geleitete sie zu ihrem Platze, worauf er sich schwer in seinen Sessel setzte. Und während ein Diener ihm den Stock abnahm, warf er mit finsteren Augenaufschlag einen kurzen Blick auf Philipp, der eben mit höflicher Verbeugung den Arm der Baronesse Ibbenbrün fahren ließ.

„Ist dem Hauptmann Fugger eine genügende Bedeckung für seine Weiterreise geworden?“ begann der Fürst gegen den Kammerherrn gewendet die Unterhaltung. „Ich wünsche nichts mehr von Raub- und Mordanfällen zu hören, die auf meinem Grund und Boden arriviren!“ setzte er mit Nachdruck hinzu, als der Kammerherr sich bejahend verneigte und eben den Mund zur Antwort öffnete.

Die Tafelrunde entnahm dieser Bemerkung sehr richtig, daß der Herr auch von den jüngsten Ereignissen nichts weiter hören wolle, und eine unbehagliche kleine Pause entstand, der aber die Marquise alsbald ein Ende machte, indem sie in unbefangenster Munterkeit sagte: „Durch dies Verbot begehen Durchlaucht selber einen Raub — an den anwesenden Damen nämlich. Sie rauben denselben damit das schönste und gruseligste Conversationsthema für heute Mittag. Wollen nicht Durchlaucht dafür etwa an Herrn von Bacha den Befehl erlassen, von Amtes wegen einen anderen gleich interessanten Stoff aufzutreiben?“

(Fortsetzung folgt.)

Nervöse Kopfschmerzen werden sofort kurirt durch Bromo Seltzer — 10 Cents.

Warum pflanzen wir keine Gummibäume?

Die Befürchtung, daß die Gummizufuhr aus Indien bald ganz aufhören wird, nimmt immer bestimmtere Gestalt an. Eine werthvolle Uebersicht dieses wichtigen Kulturzweiges zugleich mit Hinblick auf die Verpflanzung derjenigen Bäume, aus denen der Gummi gewonnen wird, nach den Ver. Staaten ist soeben vom Staatsdepartement in Washington veröffentlicht.

Der Name Gummibaum, soweit er für diejenigen Gewächse mit holzigem Stamm, aus denen das Gummiharz gewonnen wird, gebräuchlich ist, kann als wissenschaftlicher Name für eine bestimmte Spezies nicht anerkannt werden. Das Gummi wird nämlich aus sehr verschiedenartigen Gewächsen gewonnen, welche unter die Familien der Euphorbiaceen, Moraceen, Artocarpaceen und Apocynaceen fallen. In Mexiko gewinnt man Gummi aus der Siphonica cahuchu; in Brasilien und Nicaragua aus der verwandten Siphonia elastica, in Indien aus der Ficus elastica; während an der pacifischen Küste Guttapercha aus dem Safte der Pflanzen Dichopsis Gutta und Isonandra Gutta bereitet wird. Außerdem gibt es noch etwa ein Halbdutzend über die anderen Welttheile zerstreuter Pflanzen, darunter auch zwei Windenarten, deren harziger Saft zu Gummi eingedickt werden kann.

Die Hauptschuld an dem allmählichen Aussterben der Gummibäume trägt die echt orientalisch sorglose und leichtsinnige Art, mit der man den kostbaren Saft gewinnt. Kaum glaublich, aber wahr: In den meisten Fällen haut man den Baum einfach ab und läßt dann den Saft aus Einschnitten, die man in die Rinde macht, ablaufen. Oder man schält auch die Rinde an dem stehenden Baum ringelförmig fußbreit ab und fängt den herabträufelnden Milchsaft in einer mit Thon ausgekleideten Grube am Fuße des Stammes auf.

Meist wird hierbei der empfindliche Splint zwischen Bast und Holz beschädigt und der Baum geht unrettbar zu Grunde. Der Milchsaft muß eingedickt und einem Trockenproceß unterworfen werden, ehe es gelingt, das Kautschuk darzustellen. Im rohen Zustand bringen die Producenten das Kautschuk mit Beimischungen von Sand, Erde, trockenen Blättern und Zweigen zu Markt, auch ist es häufig mit geringwerthigem Gummi, das aus gewissen Schlingpflanzen erzeugt wird, vermischt.

Wie der amerikanische Generalconsul für Mexiko berichtet, liefern die dortigen Gummibäume schon im Alter von sechs Jahren vorzügliches Kautschuk. Den werthvollen Baum dort systematisch anzupflanzen, ist die Bevölkerung jedoch zu träge und gleichgiltig, obwohl dem nichts im Wege stände. Doch fängt man jetzt in Süd- und Centralamerika an, der Gummibaum-Zucht eine höhere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die britische Regierung in Indien macht alle möglichen Anstrengungen, durch Belehrung und Prämien die Eingeborenen von ihrer verderblichen Praxis, die Gummibäume zur Gewinnung des Harzes umzuhauen, abzubringen.

Im Durrany-District in der indischen Provinz Assam hat die Regierung 1538 Acres mit den schönsten Gummibäumen, und zwar 250 Stück auf den Acre, bepflanzen lassen. Doch werden noch einige Jahre vergehen, ehe dieselben angezapft werden dürfen.

Der amerikanische Consul Kelbey zu Para, dem Mittelpunkt der schwunghaft betriebenen brasilianischen Gummibaum-Kultur, empfiehlt in warmen Worten den Anbau der Siphonia elastica als der vorzüglichsten Gummipflanze für das Klima der südlichen Staaten unserer Union.

Allerdings kann man auf Ertrag nicht vor Ablauf von 25 Jahren rechnen. Trotzdem hält sowohl Herr Kelbey, als auch seine Collegen Dockerey zu Rio de Janeiro und Newell zu Managua in Nicaragua die Einführung der Kultur des Gummibaumes in Nordamerika für eine ausgezeichnete Kapitalsanlage, namentlich im Hinblick auf den kolossalen Consum der Ver. Staaten allein.

Schönheitsmittel.

Schönheitsmittel aller Art sind immer gekauft worden, — sie werden auch stets gekauft werden, in der Hoffnung, bei denen den Verfall der Schönheit aufzuhalten, die sie einst besessen, oder sie da hervorzuzaubern, wo sie nie gewesen. Das Schlimmste dieser Versuche ist, daß sie mehr schaden, als nützen. Sie vermögen vielleicht für kurze Zeit eine Frau anziehender zu machen, aber lange angewendet, führen sie zum gänzlichen Verfall. Einer Frau, die sich daran gewöhnt hat, ihre Wangen zu bemalen, um ihre Gesichtsfarbe zu verbessern, wird sehr bald die Haut für immer zerstört werden. Lange bevor sie wirklich alt ist, wird sie gelb und runzelig aussehen, wenn sie sich dem hellen Tageslicht aussetzt. Ja selbst beim Gaslicht, wenn sie sich noch für sehr schön hält, werden die Anstrengungen, die sie gemacht hat, um ihre Reize zu erhöhen, nur zu sehr bemerkbar sein. Männer und Frauen werden sich von ihr mit mitleidigem oder höhnischem Lächeln abwenden. Ihre Bemühungen waren vergeblich, weil sie einen falschen Weg eingeschlagen hatte.

Sollen wir also nichts thun, um unser Aussehen zu verbessern? wird man fragen. Sollen Diejenigen, denen die Natur ein alltägliches Gesicht, eine wenig elegante Figur gegeben hat, das Uebel ruhig hinnehmen? Im Gegentheil, Jedes, und besonders die Frau hat das Recht und die Pflicht, sich so hübsch wie möglich zu machen.

Kein verständiger Mensch wird kosmetischen Schönheitsmitteln das Wort reden, aber mit gutem Recht verwendet man jetzt in der eleganten Welt mehr Sorgfalt auf die Hautpflege, als dies früher der Fall war. Weit mehr, als je zuvor, lernen die Frauen jetzt die Zusammensetzung der Haut und ihre zweckmäßige Behandlung kennen, und namentlich sind es die amerikanischen Damen, welche diesem Gegenstand eine ganz besondere Aufmerksamkeit schenken. Eine einfache von ihnen empfohlene Methode ist, sich das Gesicht nur einmal in vierundzwanzig Stunden mit Seife zu waschen, und dann auch nur die besten Sorten zu benutzen. Nach dem Waschen soll die Haut gehörig abgespült und dann mit weichem Handschuhleder so lange gerieben werden, bis ein röthlicher Hauch sich zeigt.

Kein Zweifel, einmal müssen wir uns an den Gedanken gewöhnen, daß mit der Zeit auch die Falten und Runzeln kommen, aber indem wir ihnen unsere Aufmerksamkeit zuwenden, können wir ihre Zahl vermindern. Das beste Mittel, die Schönheit zu erhalten, ist zweifellos Sauberkeit und Gesundheit, und wir können nichts Besseres thun, als diesen beiden Dingen unsere volle Fürsorge zu schenken. Auch auf die Pflege der Hände wird jetzt besonderer Werth gelegt. Manche Damen geben viel Geld für die Handpflege aus, während es doch weit einfacher wäre, etwas Puder und Waschleder anzuschaffen und nachdem die Nägel sorgfältig beschnitten sind, sie damit zu poliren.

Auch für die Figur kann durch die einfachsten Mittel viel erreicht werden. So viele Leute verhäßlichen sich dadurch, daß sie sich schlecht halten. Sie stehen und gehen nachlässig, sie müssen sich, wo sie nur immer können, anlehnen und sitzen mit vorgestreckten Füßen im Lehnstuhl. Die Folge davon ist, daß sie jede Elasticität und die Herrschaft über ihre Gliedmaßen verlieren. Wenn sie es nur einige Monate versuchen wollten, sich gerade zu halten, das Haupt erhoben, die Schulter herunter, und das Schwergewicht des Körpers in das Rückgrat zu legen, sie würden sehr bald ein besseres Aussehen erhalten.

Das feste Schnüren trägt bei den Frauen sehr viel bei zu dem Mangel an Grazie. Wo keine Freiheit der Bewegung ist, da kann auch keine Anmuth und Biegsamkeit sein. Unsere Glieder und Muskeln sind uns gegeben, damit sie das Körpergewicht stützen. Wenn wir statt ihrer künstliche Hilfe anwenden, müssen sie verkümmern und ihre Elasticität verlieren. Die Frage über die Schädlichkeit des Schnürens ist schon so oft erörtert worden, daß wir hier nur ganz kurz darauf hinweisen wollten.

Gymnastische Uebungen tragen sehr viel zur Eleganz und Haltung bei. Ein einfaches Mittel, sich an eine gute Haltung zu gewöhnen, ist, sich täglich vor und nach dem Essen eine Minute lang mit dem Rücken an eine Thür zu stellen und zwar so, daß die Ellenbogen, der Kopf, die Schultern, die Innenflächen der Hände, der Rücken und die Hacken die Thür berühren. Diese einfache Uebung bringt den Körper in die richtige Stellung, und wenn man sich bemüht, diese so lange als möglich beizubehalten, wird die correcte Haltung sehr bald zur natürlichen Gewohnheit werden.

Militärischer Blitzableiter.

Von Max Scholtz.

Der General. Herr Oberst, Ihr Regiment griff leider einige Male nicht richtig ein, wodurch das theilweise Mißlingen unserer heutigen Operation zu erklären ist.

Der Oberst. Herr Hauptmann von Bummelmeier, Ihre Compagnie kam einige Mal so zur Unzeit — wirklich ganz miserabel heraus — daß nur dadurch die bewußte Confusion hervorgerufen sein kann.

Der Hauptmann. Herr Lieutenant von Unruh, ich muß Sie wiederholt recht ernstlich tadeln, Sie mit Ihrem Zuge haben wieder einmal eine glänzende Unkenntniß an den Tag gelegt! — Herr, studiren Sie Ihre Instruktion — ich habe nicht Lust, mir ferner durch Ihre Unkenntnisse Tadel zuzuziehen!

Der Lieutenant. Zum Kukuk noch mal, Feldwebel, glauben Sie, ich werde nur immer die Rüffel für Sie einstecken? Schwerenoth, Herr, instruiren Sie Ihre Unteroffiziere besser, die verwahrlosesten im ganzen Bataillon haben Sie, — Sie sind eben zu bequem, den Leuten selbst mal den Standpunkt klar zu machen — ich bitte mir aus, daß Sie von jetzt ab endlich einmal Ihre Schuldigkeit thun!

Der Feldwebel. Ja — na da haben wir'n Senf —, wie ik's gesagt habe, is es ooch gekommen, — da sitzen die Herren, wense ene Minute keenen Dienst nich haben, in de Kneipen 'rum, anstatt ihre Leute mal uff de Finger zu sehen. Der Teifel soll rinnschlagen, wenn die Lodderei nich uffhört, habense mir verstanden?! standen? standen?! — kehrt — abtreten!!

Unteroffizier Driller. Gefreiter Hummel, kommense mal her, — sagen se mal, zu was tragen Sie egentlich die Gefreitenknöppe am Kragen? Sie wissens nich — ick weeß es och nich. — Herrr in drei Deibels Namen — sind Sie zu meiner Aristenz in de Korporalschaft oder nich?! Ihre Kerle haben keene Idee von ene Ahnung, loofen wie de Schweine in de Fichten und rujeniren der ganze Specialidee, und daran sind Sie allene Schuld — Herrr reißen se Sich zusammen oders jiebt mal 'n Unglück!

Gefreiter Hummel. So — nu habe ich Euch Pharisäerblase wieder mal in de Scheere — det janze Manöver hat dat Grobzeug blamirt. Nu ochst man mit so'ne Hammelherde 'rum wie so'n Hundedresseur und wenn's Jahr um is, sind die Esels dümmer wie am Anfang. Na wartet man, ick wer' Euch Specialidee beibringen — rechts um — Dauerlauf! — Ihr Kerle sollt loofen, daß Ihr die Zunge 'ne halbe Elle hinter Euch herschleppen sollt — ich wer' den verunjenirten Schlachtplan schon wieder ausbessern!

Die Soldaten am Feierabend. Uff! — nee so'ne Schinderej! nee, nu hört doch de Weltjeschichte uff, da soll'n wir nun die Dummheiten von de ganze Armee ausfressen — i da schlagen wir doch allens kurz und kleen wat uns untergeben ist. Da, du satansvierbeniges Schemelluder, an Dich will ich mir mein Müthchen kühlen, da flieg hin Stiefelknecht. Helm. Affe. Käsemesser. immer rin in's Bett — Rache is süß — so, nu meinetwegen uff Festung — Trauerspiel muß sind!

— Ein amüsanter Zwischenfall ereignete sich an dem Tage der französischen Präsidentenwahl, in Boulogne sur mer. Die in dieser Stadt garnisonirende Artillerie veranstaltete größere Schießübungen, von denen die Bewohner der hochgelegenen Quartiere nicht in Kenntniß gesetzt worden waren, weil in Folge ihrer Lage die Vibrationen in ihnen keinen Schaden an den Fensterscheiben anrichten konnten. Kurz nach Mittag hört man den Donner eines Kanonenschusses, bald folgt ein zweiter und ein dritter. Alles stürzt aus den Häusern. Ein Spaßvogel verbreitete das Gerücht, der Graf von Paris lande. Die ganze Stadt strömt hinaus auf die Quais, welche bald von einer erwartungsfrohen und aufgeregten Menge erfüllt sind. Bevor man Zeit gefunden, sich über die Wahrheit des verbreiteten Gerüchtes Aufklärung zu verschaffen, wird der Ueberfahrtsdampfer von Folkestone signalisirt und mit Rufen „Vive le roi“ begrüßt. Aber der erwartete „Roi“ befand sich nicht auf demselben. — Das Amüsanteste an der Geschichte ist, daß die Republikaner unter der Menge über die vermeintliche Landung des Prätendenten mit am meisten erfreut schienen. Ein bekannter Radicaler sagte ganz laut und ungenirt: „Das ist wenigstens eine Lösung! So mußte es schließlich enden.“

— In der Nacht zum 16. Dezember fand in Köln eine urkomische Verwechslung in der Blindgasse statt. Eine junge Frau lag schon einige Zeit im Fenster, um ihren Mann zu erwarten. Von ferne hörte sie einige Stimmen: „Wie heißen Sie? Wo wohnen Sie denn?“ Jetzt brachten zwei Nachtwächter einen sinnlos betrunkenen Mann. Die Frau lief die Treppe hinunter und rief den Nachtwächtern zu: Lossen Se mich ens sinn, ich gläuf, et es minge Mann“, und richtig, es war ihr Heinrich. „Wie kannst Du Viest Dich su besuffe“, schrie sie den Betrunkenen an. Die Wächter brachten den Mann in die Wohnung und zu Bett. Die Frau machte sich ihr Nachtlager auf dem im Nebenzimmer stehenden Sopha zurecht. Kaum war sie eingeschlummert, als sie Tritte auf der Treppe hörte. Sie horchte auf und herein trat — ihr nüchterner Gatte. Großes Erstaunen; die Frau glaubte, geträumt zu haben. Der Betrunkene wurde bei Licht näher besehen, und nun stellte sich heraus, daß es eine allerdings ihrem Manne ähnliche, aber ganz fremde Persönlichkeit war. Es wurde ein anderer Nachtwächter requirirt, der der Fremden fortschaffte.

Blackwell's · Bull · Durham
Rauch-Tabak.
Seit über fünfundzwanzig Jahren der Standard-Rauchtabak der Welt.
Heute beliebter, denn je.
Um jederzeit und allezeit guten Tabak zu haben, braucht man nur Bull Durham zu kaufen. Er ist ganz gut und immer gut.
Blackwell's Durham Tobacco Co., Durham, N.C.

Wiedererlangt — robusteGesundheit für jeden Schwindsüchtigen, der nicht zu lange gezögert hat. In diesem Falle gibt es eine positive Kur, nämlich mit Dr. Pierce's Golden Medical Discovery. Gerade so wie es die bösartigsten Skrofelarten kurirt, ebenso sicher kurirt es die skrofulöse Lungenaffection, welche Schwindsucht genannt wird, — durch das Blut.

Aber selbst bei diesem Mittel ist es gefährlich, zu warten. Es kann keine neuen Lungen machen, aber es kann kranke Lungen gesund machen, wo alle anderen Mittel versagen. Als Blutreinigungs-, Kräfte-Erneuerungs- und Muskelfleisch bildendes Mittel hat es im ganzen Arzneischatz nicht seines Gleichen. Bei Skrofeln aller Art, Bronchial-, Hals- und Lungenleiden, Lungenschwäche, Asthma, schwerem Husten und allen Krankheiten, denen durch's Blut beizukommen ist, ist es das einzige so unfehlbar wirkende Mittel, daß man Garantie dafür leisten kann.

Wem es nicht hilft oder kurirt, der erhält in jedem Falle sein Geld zurück.

Unter diesen Bedingungen heißt es, Eure Intelligenz insultiren, wenn man Euch etwas Anderes als „gerade so gut“ anbietet.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Trunkenheit
und Gewohnheits-Trinken.
In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:
Dr. Haines' Golden Specific.
Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem andern Nahrungsmittel gegeben werden, ohne daß der Patient dieses weiß, wenn nothwendig. Es wirkt stets. Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei Dale & Sempill, Druggisten, Clark und Madison Str., Chicago, Ills.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Dr. ROHDE,
Deutscher Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
723 S. Halsted Str., Ecke 18. Str.
Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr; Nachmittags von 2—4; Abends nach 6 Uhr.

Keine Kur, keine Zahlung. | Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
169 S. Clark Str., ... Chicago

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei J. Reichardt, 83 W. Kinzie Str.
Man achte genau auf die Hausnummer.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kalteich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Männer-Schwäche.
Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit
mittelst der
La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.
Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.
Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.
1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.
Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.
Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.
Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an
Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Nur für Männer.
Bellevue Medical Institute, 187-189 S. Clark St., Chicago, Ill.
Incorporirt unter den Gesetzen des Staates Illinois.

Ausschließlich der Behandlung von allen akuten, chronischen, nervösen und geheimen Krankheiten bei Männern gewidmet.
Dr. B. Newton, Superintendent, hat eine 25jährige Erfahrung in Europa und Amerika indem er ein Privatschüler von drei der größten Aerzte und Wund-Aerzte dieses Jahrhunderts ist, nämlich die Professoren James R. Wood, Austin M. Flint und Dr. C. Olcott.
Radikale Kur garantirt innerhalb der kürzesten Zeit. Patienten brieflich mit Erfolg behandelt. Correspondenzen in allen Sprachen. Consultation frei.
B. NEWTON, M.D., 187-189 S. Clark St., Chicago, Ill.
Office-Stunden: 9 Vm. bis 8 Nm. Sonntags 10 bis 12.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

Kinderlose Ehen
sind selten glückliche.
Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker“, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet“, wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgfam verpackt, frei versandt. Adresse:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave.

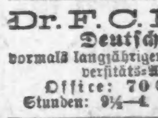
Sichere Heilung der Fallsucht.
Im Interesse derjenigen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis portofrei für 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken eine Abhandlung in Deutsch oder Englisch, über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.
German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

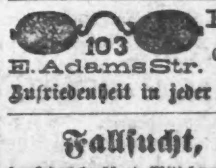
Dr. A. ROSENBERG
stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind, Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9 bis 11 Vorm., 1 bis 3 und 6 bis 7 Abends.

DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4,
182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen.
Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.

Dr. C. SCHROEDER,
Zahnarzt,
413 Milwaukee Ave.,
Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5—8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c u. aufwärts. Beste Arbeit garantirt. Sonntags offen.


Eye and Ear Dispensary.
Alle Krankheiten der Augen und Ohren behandelt. Künstliche Augen auf Bestellung angefertigt. Brillen angepaßt. Rathertheilung frei.
210½ Clark Str., Ecke Adams Str., Zimmer 1.

Dr. F. C. HARNISCH
Deutscher Augenarzt,
vormals langjähriger erster Assistent der königl. Universitäts-Augenklinik zu Leipzig.
Office: 70 State Str., Zimmer 200.
Stunden: 9½—4. Wohnung: 139 Lincoln Ave.


BORSCH
Optiker.
103 E. Adams Str.
Consultirt uns betreffs Eurer Augen.
Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Fallsucht, heilbar!
durch das berühmte Mittel von Dr. Quante aus Münster, Westphalen; nur zu haben bei
Frau Dr. Louise Goertz, 3661 Wabash Ave.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungsplan in der Welt.

JAMES H. WALKER & CO. WABASH AV. ADAMS ST.

Naß gewordene Dry Goods,

Nahezu alle ausgetrocknet, werden ausverkauft zu etwa dem

Halben Preise.

– Der neuliche schwere Regenfall überfluthete das Basement und beschädigte einen Theil der Waaren. Der Schaden wurde abgeschätzt, die Waaren meistens getrocknet und sorgfältig behandelt, und nun werden sie zu enormen Reduktionen zum raschen Ausverkauf angeboten. Von den lädirten Sachen führen wir das Folgende an:

2000 Stücke Gedruckte Challies—

Standard Goods—Immense Auswahl schöner Muster – selten für weniger als 6c verkauft— **1 Cent** die Yard. —Preise —in keinem —Verhältniß —zum —wirklichen —Schaden.

Fruit of the Loom Muslin—

4-4 weit—Bleached Seconds—20,000 Yards—zu **5 Cents** per Yard.

Bedruckte Cambric Taschentücher—

Erster Flur-zweiter Gang. Große Mannigfaltigkeit schöner Muster, beste Farben für Damen und Kinder. 18,000 gehen in diesen Verkauf zu **1 Cent** das Stück.

—Eine elegante Auswahl von 25c Taschentüchern für 15c—und 50c Taschentüchern für 25c.

Leicht beschädigte **Leinen** zu schwer beschädigten Preisen.

Befranzte Huck Handtücher—und Mamie Towels—18x36 Zoll—zu	10c	—waren 15c. —Ohne Zweifel die Handtuch-Gelegenheit der Saison.
Befranzte Huck Handtücher—Größe 18x36—beste Auswahl—zu	12½c	—waren 18c.
Erster Floor, Südost-Sektion: Ganz Leinen Crash, Braun—per Yard für diesen Verkauf	6c	wirklicher Werth 10 Cents.
Gebleichte Servietten—⅝-Größe—neuer Dutzendpreis	80c	waren $1.25.
Cream Table Damask—in diesem Verkauf per Yard nur	40c	—werth 65c. —Tafeltuch ist nie so billig verkauft worden.
Cream Table Damask—eine sehr gute Qualität—per Yard	50c	—werth 75c.
Cream Table Damask—72 Zoll weit—Preis per Yard	75c	—werth $1.00.

—Da sind viele andere Bargains ähnlicher Art, wodurch hier eine ganz anerkennenswerthe Kaufgelegenheit geboten wird.

JOHN YORK, 777, 779 & 781 S. HALSTED STR.

$19.50 für diese Maschine! Unsere Concurrenten verlangen $55

DEMOREST No. 3.

Mit einer Garantie für 5 Jahre mit jeder Maschine. 50,000 in Gebrauch ...

JOHN YORK, 777, 779 & 781 S. Halsted Str.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von Baltimore nach Bremen.

I. Cajüte, $60 bis $90. Zwischendeck, $22.50.

A. Schumacher & Co., 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft und den Abzahlungsplan in der Welt.

Norddeutscher Lloyd.

Schnelldampfer-Linie **BREMEN** und **New York**.

Kurze Reisezeit. Billige Preise. Gute Verpflegung.

OELRICHS & CO., No. 2 Bowling Green in New York.
H. CLAUSSENIUS & CO., General-Agenten für den Westen, 80 Fifth Ave. Chicago.

Billig! Billig! Billig!

Passagen von und nach Europa in Cajüte und Zwischendeck.

C. B. Richard & Co. General Passage-Agenten, 62 Clark Str. (Sherman Haus).

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft und den Abzahlungsplan in der Welt.

KIRK'S

SOAP

Eine Waschseife, Rein und Gesund.

„Dusky Diamond" Theerseife. Gesund, Angenehm, Reinigend.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft und den Abzahlungsplan in der Welt.

Schiffskarten

billiger als irgend eine andere Agentur.

Geldsendungen

KOPPEL & HUNSBERGER, 52 Clark Street.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Str., das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft und den Abzahlungsplan in der Welt.

Leichte Abzahlungen oder Baargeld

„The Manufacturer's Depot."

Hecker & Messener, Zimmer 43, 175 LaSalle Str.

Institut für Kleidermachen.

212 E. Halsted Str., Chicago.

Dynamitbolde an der Arbeit.

Eine Schreckensbotschaft, die sich leicht nach anderen Weltstädten verbreiten kann.

Die Pariser Anarchisten ruhen und rasten nicht. Die Stadt ist abermals in die größte Aufregung versetzt. Blutvergießen ist unausbleiblich. Die Welt ist durch dieses grauenhafte Schauspiel völlig außer Fassung gebracht. Jeder Sekundenschlag einer Taschenuhr bedeutet das Hinscheiden eines Menschenlebens. Wie viele sterben vorzeitig. Ihr kennt Dutzende von Menschen, welche in ihrer Jugend, in ihrem besten Menschenalter dahingerafft worden sind, obgleich sie noch Jahre lang hätten leben sollen.

Keine Krankheit bringt den Menschen so herunter als Nervosität. Unsere Hospitäler, Irrenhäuser und Kirchhöfe bezeugen die Wahrheit dieser Behauptung. Die Geistreichsten und Begabtesten unter den Vertretern gelehrter Berufszweige, die geriebensten und erfolgreichsten Napoleons des Geschäftslebens, die gebildetsten und liebenswürdigsten Damen fallen dieser verheerenden Krankheit zum Opfer. Und wie so heimtückisch und hinterlistig bringt diese Krankheit auf ihre Opfer ein, daß Letztere nur schwerlich ihre Gefahr erkennen. Von Tag zu Tag werden sie in die unentrinnbaren Maschen derselben verwickelt, bis sie zuletzt in einem Labyrinth von Schwermuth und Verzweiflung enden. Aufschieben, Aufschieben — unbegründetes Hoffen und die Angst, ein bischen Geld zu verlieren, sind die Hauptursache alles dieses Leidens und Hinsterbens.

Nur nicht Aufschieben, auch nicht um einen Tag.

Alles, was die ärztliche Wissenschaft Euch sagen kann, könnt Ihr umsonst haben.

Eine der radikalsten Neuerungen, welche die medizinische Wissenschaft in ihren Annalen verzeichnet, ist kürzlich von der Munyons Homöopathic Home Remedy Company in No. 271 Wabash Ave., gemacht worden.

Dieselbe hat passende Sprechzimmer eingerichtet, wo hervorragende Aerzte, männliche und weibliche, täglich von Morgens 9 bis Abends 9 auf dem Posten sind. Oeffnet die Thür, tretet herein, Ihr seid willkommen! Einerlei wie viele von Euch vorsprechen. Die Zimmer sind groß, die Bequemlichkeiten ausreichend, die Doktoren in genügender Anzahl vorhanden, der ärztliche Rath wird unentgeltlich ertheilt.

1. Nervöse Leiden werden prompt geheilt.
2. Catarrh wird in kurzer Zeit durch leichte und beruhigende Mittel geheilt.
3. An Rheumatismus Leidende finden in drei Stunden Erleichterung und werden in einigen Tagen geheilt.
4. Gelbsucht und alle Leberleiden werden prompt geheilt.
5. Schlaflosigkeit wird geheilt und dem Patienten zu einem gesunden Schlafe verholfen.
6. Schwächliche und heruntergekommene Personen werden gestärkt, verlorene Kräfte wieder hergestellt, einerlei woher die Schwäche entstanden ist.
7. Kopfweh in 15 Minuten vertrieben.
8. Erkältung wird in 3 Stunden geheilt.
9. Husten in 30 Minuten gelindert.
10. Asthma in 5 Minuten gelindert.
11. Halsweh in 3 Stunden geheilt.

Nierenleiden, Dyspepsie, Verstopfung, Hämorrhoiden, Neuralgia und alle Frauenleiden werden rasch gelindert und bald geheilt.

Hunderte von Zeugnissen.

Sprecht jeder Zeit in der Office vor und hört die lebenden Zeugen.

Sogenannte unheilbare Fälle behandeln wir mit besonderer Vorliebe. Consultation und ärztlicher Rath absolut unentgeltlich.

Wenn Ihr nicht selbst kommen könnt, so laßt Euch den Gesundheitsführer (Guide to Health) schicken. Es ist ein kleines Heftchen, in welchem die Krankheiten in leichtverständlicher Weise beschrieben sind. Es kostet Euch nichts und kann möglicherweise Euer Leben retten.

Munyon's Homoeopathic Home Remedy Company,

271 WABASH AVE.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Sonntags: Von 2.30 bis 5.30 Abends.

Wie die Männer unter den Pantoffel kamen.

Vor undenklichen Zeiten lebte nach einer alten Sage ein gewaltiger Rittersmann, welcher Polyphem mit der eisernen Stirn genannt ward. Nie war er im Kampfe überwunden worden und hatte nie das Knie gebeugt, weder vor Heiligen noch vor Menschen. Der Papst und der Kaiser hatten damals eine lange Fehde geführt, und als sie Frieden schlossen, wurden große Feste und Turniere gegeben, zu welchen die berühmtesten Ritter eingeladen wurden. Bei diesen Ritterspielen war befohlen, daß die Kämpfer entweder des Kaisers oder des Papstes Farben tragen sollten, aber Polyphem schwur, daß er nie die Kennzeichen der Knechtschaft tragen wolle. Da sprach der Bischof: „Befestige das rothe Kreuzband an deinen Helm, oder ich spreche den Bannfluch der Kirche über dich aus." — „Ich trotze dem Bannstrahle," antwortete Polyphem. —

Und der Kanzler sagte: „Hefte die schwarzgeränderte goldene Schleife an deinen Helm, oder ich thue dich in die Reichsacht." — Aber der Ritter antwortete: „Ich fürchte Keinen im Reiche." Nun kam seine junge Gemahlin herbei und bat ihn inständigst, entweder das eine oder das andere Kennzeichen zu tragen, ihretwegen, aber er gab zur Antwort: „Nie!" — Da brach sie in einen Strom von Thränen aus und sagte: „Soweit also ist es gekommen, daß du mich nicht mehr liebst!" Aber Frau Beatrix war bezaubernd schön und der Ritter hatte sie noch nie weinen sehen; er ward heftig bewegt und schwur, daß er sie mehr als sein Leben liebe, das wolle er im Kampfe gegen zwölf Ritter mit blanken Waffen beweisen.

Die schöne Frau wollte jedoch nichts davon hören, sondern schluchzte: „Wehe mir Unglückseligen! Wenn du nur noch einen Funken von Liebe zu mir hast, dann beweise dies dadurch, daß du eines der Zeichen an deinen Helm heftest!" und damit lief sie hinein in ihr Bettzimmer und schlug die Thür hinter sich zu. Da stand Polyphem eine Weile schweigend und starrte auf die verschlossene Thüre. In demselben Augenblicke schmetterten die Trompeten zum Kampfe; da sah er am Boden den kleinen goldgestickten Schuh, welchen Beatrix in der Eile verloren hatte, er hob ihn auf, befestigte ihn an seinem Helm und eilte in die Schranken. Hier hielten die Ritter des Kaisers an der einen Seite und die der Kirche an der andern, und der Herold fragte ihn: „Stellst du dich unter das Scepter oder unter den Krummstab?" — „Unter den Pantoffel!" rief Polyphem, und nun begann ein Ritterspiel, desgleichen man noch nie gesehen. Er hob zweiundzwanzig Ritter aus dem Sattel, und fünf mußten vom Platze getragen werden. Als der Kampf beendigt war, reichte die Schwester des Kaisers ihm den Preis, aber indem sie ihm die goldgewirkte Schärpe über die Schulter band, flüsterte sie ihm in's Ohr: „Ritter Polyphem, es ist kein Mann in der ganzen Welt, der Euch überwinden konnte aber — unter dem Pantoffel steht Ihr doch." Und was die Fürstin raunte, sagte das ganze Land laut, und es zeigte sich bald, daß unter dem Pantoffel mehr Helden stünden, als unter dem Scepter und Krummstabe zusammen. Seit dieser Zeit war es bekannt, daß ein Pantoffelregiment existirt, aber wie viele Bataillone von Ehemännern es zähle, darüber ist man doch nie recht einig geworden.

* Die Opernsängerin Marie Fletcher, auch bekannt unter dem Namen Mattie Webb, hat ihrem Gatten, den Schauspieler Carlton D. Fletcher auf Ehescheidung verklagt, da er angeblich ein unverbesserlicher Trunkenbold ist.

* Das neue „Victoria Hotel" am Michigan Boulevard ist heute eröffnet worden.

Blüthe und Verfall unserer Handelsmarine.

Als der berühmte deutsche Maler Hildebrandt auf seiner Reise um die Welt anfangs der sechziger Jahre von Jokuhama nach San Francisco den Stillen Ocean durchkreuzen wollte, stand ihm die Wahl frei zwischen zwei Schiffen, einem Passagierdampfer und einem Yankee-Klipper oder Schnellsegler. Da der Dampfer vier Tage früher abging, entschied er sich für diesen. Er hat seine Wahl bitter bereut. „Denn" — so schreibt er in seinen von Ernst Kossak herausgegebenen Denkwürdigkeiten — „wir waren etwa zehn Tage unterwegs, als wir ein Segel am Horizont auftauchen sahen. Es war der Yankee-Klipper. Von Stunde zu Stunde verringerte sich die Entfernung zusehens. Gegen Mittag schoß der elegante Segler, sich anmuthig auf den langen Wellen des Oceans wiegend, höflich salutirend, an uns vorüber und war längst vor Sonnenuntergang am östlichen Horizont verschwunden, uns weit vorauseilend. Als wir in das Goldene Thor einliefen, hatte der Klipper schon vor einer Woche seine Ladung gelöscht."

Das war zu jener Zeit, als die amerikanischen Schiffe noch einen Weltruf hatten. Blüthe und Verfall unserer Handelsmarine ist in den verhältnißmäßig kurzen Zeitraum von 1843 bis 1865 zusammengedrängt. Berühmt und gesucht waren die Schnellsegler der Yankees, die sogen. Klipper, nicht nur für Güter-, sondern auch für Personenbeförderung.

Natürlich mußte der Schnelligkeit zu Liebe der Laderaum des Schiffes bedeutend beschränkt werden. Doch konnte man dabei eine gewisse Grenze nicht überschreiten, weil sonst die Kosten zu bedeutend im Verhältniß zu dem Verdienst geworden wären. Doch in allen Fällen, wo schnelle und sichere Beförderung in's Gewicht fiel — und bekanntlich ist das bei vielen Handelsartikeln der Fall — lief der Yankee-Klipper allen seinen Concurrenten in der Gunst der Verfrachter den Rang ab. Man zahlte gern £5 bis £6 für die Registertonne Fracht, selbst £8, während englische Schiffe sich mit £3 und höchstens £4 begnügen mußten.

Begeistert singt deshalb der neuengliche Barde:

Yankee Doodle had a craft,
A rather tidy clipper,
And he challenged, while they laughed,
The Britishers to whip her:
Their whole yacht-squadron she outsped —
And that on their own water;
Of all the lot she went ahead,
And they came nowhere arter!

Der Klipperkapitän hatte eine stolzere und viel verantwortlichere Stellung, als der Kapitän eines Oceandampfers. Denn während dem Letzteren nur die Führung des Schiffes obliegt und die Gesellschaft selbst für alles Uebrige sorgt, hatte der Klipperkapitän persönlich die Takelung, Bemannung, Verfrachtung und Verproviantirung zu besorgen, ebenso überwachte und bezahlte er alle nothwendigen Ausbesserungen für erlittene Havarie. Dafür stieg sein Einkommen auch oft auf $6000 jährlich, obwohl seine Gage sich nur auf $300 oder $360 belief. Denn er hatte Anspruch auf die Einnahme für die Beförderung der Brief- und Paketpost, 5 Procent der Einnahmen für das Zwischendeck und 25 Procent aus den Kajütenbillets. Dafür war, wie Hildebrandt bewundernd beschreibt, auch an Bord eines Klippers alles sauber, blitzblank und accurat. Die äußerste militärische Disciplin herrschte, Kapitän und Officiere waren im Verkehr echte Gentlemen und Verpflegung sowie Bedienung waren mustergiltig.

Diese tüchtigen Seeleute, aus denen sich Kapitän und Mannschaft rekrutirten, stammten fast ohne Ausnahme aus Neuengland. Heute ist der amerikanische Matrose fast eine historische Merkwürdigkeit. Norweger, Schweden, Deutsche, einige Engländer bilden die Bemannung. Die wenigsten unter ihnen sind amerikanische Bürger, entweder weil sie es nicht werden wollen, oder aber weil durch ihre fortwährende Abwesenheit von den Ver. Staaten ihnen der Erwerb des Bürgerrechts unmöglich wird. Auch in der Fischereiflotte findet man wenig geborene Amerikaner; statt ihrer sieht man Kanadier, Leute aus New Brunswick, Neuschottland u. s. w. Merkwürdiger Weise sind die meisten Matrosen auf den amerikanischen Walfischjägern Potugiesen, im Südmeer auch Kanaken.

Die Schwammfischerei im Golf an der Küste von Florida wird meist durch Eingeborene der Bahamas und der Insel Cuba ausgeübt, auch viele Griechen, die aus ihrer Heimath mit dem Gewerbe vertraut sind, kann man unter den Schwammfischern finden.

Es gibt in den Ver. Staaten, außer in New York und in Philadelphia, keine Seemannsschulen mehr, und für diese tragen noch dazu die betreffenden Einzelstaaten sämmtliche Kosten. Es sollte von Bundeswegen für die sachgemäße Ausbildung tüchtiger Seeleute gesorgt werden. Wie die Sache heute liegt, liefert eine Nation von 65,000,000 Köpfen jährlich kaum vierzig Matrosen zu einer Handelsflotte, die trotz ihres Verfalles immer noch den zweiten Platz in der Welt behauptet.

Der Alkoholist.

Er glaubt', er hätte Spiritus
In Form von Schnäpsen und Likören
Geopfert seinem Genius,
Zu heben ihn in höh're Sphären:
Jetzt aber merkt er mit Verdruß,
Daß er dem schlimmen Spiritus
Geopfert seinen Genius.

Ueberboten.

Gott weiß viel, doch mehr ein Professor;
Gott weiß Alles, doch er Alles besser.

Splitter.

Undank ist der Stempel der Gemeinheit.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Vischer's Nachfolger.

Im Festsaale der technischen Hochschule in Stuttgart hielt unlängst Herr Professor Dr. Klaiber seine akademische Antrittsrede. Was Vischer geboten, sagte der Redner, vermag ich Ihnen nicht zu bieten, Sie werden diesen unbilligen Maßstab auch nicht anlegen. Was ich Ihnen aber biete, das ist die reine selbstlose Hingebung an den Gegenstand, dem meine Vorträge gewidmet sind: die vaterländische Poesie. Unsere großen Dichter sind die großen Lehrmeister unserer Nation; wer mit treuen Sinn, reiner Hingebung an sie und ihre Werke herantritt, der darf sicher sein, offene Herzen zu finden. Noch sind die reichen Schätze nicht voll gehoben, sie sind noch lange nicht genug in Fleisch und Blut unseres Volkes übergegangen. Vieles geschieht heute, namentlich auch in der Verbreitung unserer Classiker. Wie kostbar war in den Tagen meiner Jugend der Besitz eines ganzen Schiller. Aber mit welcher Begeisterung stürzten wir uns auch auf diesen Genuß, wenn er uns einmal in einer weihevollen Stunde geboten wurde. Wer wollte leugnen, daß solche Begeisterung nicht auch heute noch zu finden; aber weit mehr wird leider heute über unsere Dichter als in ihnen gelesen, und das ist ein großer Schaden. Die Schule kann für die Bekanntschaft der Jugend mit unseren großen Dichtern nur den Grund legen; die Selbstbeschäftigung, das eigene Studium ist hier Alles. Möge es mir in meinem Theile gelingen, bei der hiesigen akademischen Jugend die Liebe zu solch edler Beschäftigung zu wecken und zu stärken. Ich lehre ja an dieser technischen Hochschule die Literatur nicht als wissenschaftliche Disciplin mit all den Aufgaben philologischer Exaktheit und streng historischer und grammatischer Forschung.

Dieß mein Lehramt steht vielmehr völlig verschieden da von denjenigen der modern-exacten Wissenschaften, die in diesem Hause gelehrt werden, und die in kurzen Jahrzehnten unser ganzes Wissen vom Weltall und all seinen Potenzen geschaffen haben. Es ist ein ganz anderes Bild, in welchem unsere großen Dichter vor hundert Jahren die Welt geschaut haben, wenig verschieden von dem eines Plato und Aristoteles, aber ewig groß und ewig schön. Dem Techniker kommt heute eine große Bedeutung in unserem öffentlichen Leben auf allen Gebieten zu, eine Bedeutung, die in der Zukunft noch wachsen wird — um so wünschenswerther ist es, daß er neben den schweren Aufgaben der exakten Wissenschaft auch in einer freierem Welt sich ergehen lerne, wo liebliche Gestalten ihn umschweben, vor allem die ewig junge Tochter Jovis, Phantasie. Erwarten Sie also von mir keine scholastische Gelehrsamkeit, keinen übergelehrten Notizenkramm; schlicht einfach will ich Ihnen das Leben der Dichter erzählen und vor allem ihre Werke selbst zu Ihnen sprechen lassen. Und so möge uns ein schönes gegenseitiges Verhältniß des Gebens und Empfangens erblühen!

Ein Welfenschatz in Wien.

Das „Wiener Tagblatt" schreibt anläßlich der Meldung, der Herzog von Cumberland habe den Welfenschatz, den er dem Oesterreichischen Museum in Wien zur Verwahrung überließ (nicht zu verwechseln mit dem vielumstrittenen Welfenfonds) zurückverlangt und gedenke denselben nunmehr in eigene Obhut zu nehmen: „Wiewohl diese Aufforderung des Herzogs, den Schatz zurückzustellen, bis heute an die Museumsleitung nicht ergangen ist, bildet der Verbleib des Welfenschatzes in Wien dennoch nur eine Frage der Zeit. Georg V. von Hannover hatte einen Theil seiner kostbaren Sammlung dem Wiener Kunstinstitut nur auf solange zur Verfügung gestellt, als derselbe der wissenschaftlichen Forschung nöthig sein sollte.

Seit dreiundzwanzig Jahren befinden sich die kostbaren Kunstobjecte, welche den Welfenschatz ausmachen, in dem Oesterreichischen Museum am Stubenring. Die Entstehung des Welfenschatzes reicht in's zwölfte Jahrhundert zurück; er wurde von Heinrich dem Löwen durch einige werthvolle Gegenstände, die er im Jahre 1173 von seinem Kreuzzuge nach Jerusalem und Konstantinopel nach Deutschland mitbrachte, angelegt. Die Kirche St. Blasien zu Braunschweig war der erste Ort, wo diese Reliquien aus dem heiligen Lande aufbewahrt wurden. Sie bildeten die Grundlage zu dem Reliquienschatze. Es ist dies die eine Hälfte des Welfenschatzes, während die andere Hälfte, der Silberschatz, gegenwärtig in den herzoglich Cumberland'schen Schlössern Penzing und Gmunden verwahrt wird.

Im Laufe der Jahre war der Reliquienschatz, dem erst allmälig der Silberschatz zugesellt wurde, wiederholt in Gefahr, vergeudet und verschleppt zu werden. Nahezu zwei Jahrhunderte lang blieb der Schatz in Braunschweig. Da entstand zwischen dem Herzog Johann Friedrich und der Stadt Braunschweig ein Streit. Die Stadt erklärte sich als Eigenthümerin des Schatzes und weigerte sich, denselben herauszugeben. Herzog Johann Friedrich zog im Jahre 1671 mit bewaffneter Macht gegen Braunschweig, bemächtigte sich des größten Theiles der Gegenstände und brachte dieselben nach Hannover, wo diese bis zum Anfang dieses Jahrhunderts gefahrlos verbleiben konnten. Im Jahre 1803 drohte die französische Invasion. Der Schatz wurde schleunigst verpackt und nach England übergeführt, von wo derselbe, vielfach beschädigt, an seinen vorherigen Bestimmungsort zurückgebracht wurde.

Im Jahre 1866 wollten die Preußen sich des Schatzes bemächtigen, allein sie fanden denselben nicht. Treue Diener des Königs Georg hatten ihn in einem für Fremde unzugänglichen Verstecke aufbewahrt, aus welchem er nach dem Vermögensvertrage vom 29. September 1867, laut dessen der Schatz als Privateigenthum des Königs Georg anerkannt ward, hervorgeholt und dann nach Wien gebracht wurde. In den dunklen Kellereien des Schlosses zu Schönbrunn lagen die glänzenden Kunstwerke anderthalb Jahre lang, worauf sie König Georg dem österreichischen Museum auf unbestimmte Zeit zur Ausstellung überließ. Der Welfenschatz am Stubenring enthält 82 werthvolle Stücke. Das hervorragendste unter denselben bildet das große Kuppelreliquiar. Es ist dies ein in Gestalt einer kuppelreichen byzantinischen Kirche verfertigter Reliquienschrein. Lange Zeit hielt man das Reliquiar für das einzige in seiner Art. Das Fürst Soltikow'sche Reliquiar im Kennington-Museum kann einigermaßen mit demselben verglichen werden. Wie hoch sich der Werth des Welfenschatzes am Stubenring beläuft, ist schwer anzugeben. Jedenfalls dürfte er Millionen repräsentiren. Wie es heißt, soll er demnächst im herzoglichen Schlosse zu Gmunden untergebracht werden.

Zu Gunsten der Heilssoldaten.

Aus London schreibt Curt Abel an die „Berliner Volkszeitung":

„In Deutschland ist man gewöhnt, die Heilsarmee kurzweg als einen Schwindel zu betrachten. Ohne Zweifel ist das, was man von ihr auf der Straße sieht, sehr wohl geeignet, Unwillen, ja Verachtung gegen den religiösen Humbug zu erwecken — aber man muß hinter die Coulissen schauen, wenn man die Heilsarmee beurtheilen will. In England und allen englisch sprechenden Ländern ist sie ohne Frage das Resultat und dann wiederum die Veranlassung einer großartigen Bewegung, die viel geringere religiöse, als sociale Bedeutung hat. Es ist unstreitig das Verdienst des einstigen Methodisten-Predigers, jetzigen „Generals" Booth, Tausenden armen, von der Gesellschaft ausgestoßenen und verwahrlosten Männern, Frauen und Kindern ein Heim und die Möglichkeit eines anständigen Erwerbes gegeben zu haben. Hätte er weiter nichts gethan, so verdiente er, unter den großen Männern seiner Zeit genannt zu werden. Aber er hat die Frage des socialen Elends in England und ihre Lösung zu einer brennenden gemacht, — er hat verstanden, eine große Zahl wohlhabender Leute für das Elend thatkräftig zu interessiren. Man hat ihm enorme Geldmittel zur Verfügung gestellt, und er beabsichtigt, mit Hilfe dieser Geldmittel hauptsächlich in Australien Colonien zu gründen, um dort Armen und Elenden, die er thatsächlich von der Straße aufrafft, die Möglichkeit des Erwerbes und einer menschenwürdigen Existenz zu geben.

Der begeisterte Empfang, der ihm überall im Auslande und namentlich bei seiner Rückkehr auf englischem Boden zu Theil wurde — die nach vielen tausenden Theilnehmern zählende Prozession durch die Londoner Straßen — aber vor allem die Berichte über die Thätigkeit der Heilsarmee in den bisher von Allen gemiedenen Stätten des Elends und des Jammers — das sind Thatsachen, die ein vorschnelles Urtheil über diese merkwürdige Bewegung sehr ungerechtfertigt erscheinen lassen. Als ich einem höheren Beamten der Heilsarmee mittheilte, daß ich die soziale Thätigkeit der „Armee" bewundere, aber nicht verstehen könne, warum man die Bewegung mit dem religiösen Humbug umkleide, antwortete er mir: „Keine Kirche hat bisher das Herz der unteren Stände erreichen können. Aber unsere Art des Gottesdienstes packt sie — und sie kommen zu uns, werden sozial gerettet und werden gute und brauchbare Menschen."

Der Einwand der Unzurechnungsfähigkeit kann nicht als Beschönigung dienen für das Verhalten von Tausenden von Menschen, welche ihrem Körper fortwährend selbst Schaden zuführen und durch den constanten Gebrauch von drastisch wirkenden vegetabilischen Abführmitteln und giftigen mineralischen Präparaten — vor Allem den verschiedenen Formen von Quecksilber — den Grund zu ernstlichen und verheerenden körperlichen Leiden legen, ohne daß die geringste Nothwendigkeit dazu vorläge, und ohne daß sie dabei irgendwelchen Unterschied machten, und Alles das nur, um einfache Leibesverstopfung zu beseitigen, ein Leiden, das in jedem vorkommenden Stadium durch den consequenten Gebrauch von Hostetters Magenbitters gehoben wird. Dieses berühmte Heilmittel verursacht nie Schmerzen, noch schwächt es die Eingeweide oder verursacht es zu reichliche Entleerungen. Wenn es in der Pharmacopöe wirklich ein öffnendes Mittel geben sollte, von dem Gleiches behauptet werden könnte, so ist dies uns wenigstens unbekannt. Lasset also ab, Euch mit schädlichen Droguen zu füllen und gebrauchet dieses wohlthätig regulirende Präparat, welches gleichzeitig den schwächsten Magen wieder in Ordnung bringt und Leberleiden, Rheumatismus, Neuralgie, Schlaflosigkeit, Appetitverlust, Malaria, allgemeine Schwäche und Nierenleiden kurirt und überhaupt ein Specificum gegen alle Magen-, Nerven- und System-Leiden ist. sapl

Es muß seinen Grund haben.

Wir haben niemals Jemand gezwungen Pearline zu gebrauchen. Wir mochten wohl, aber es ist nicht thunlich. Außerdem ist es nicht nöthig. Millionen gebrauchen Pearline, und haben es erprobt und für gut befunden. Es ist zu alt um nicht gekannt zu sein, wenn es Betrug wäre, aber wo findet man einen Artikel so populär und doch so jung? Wenn Ihr Pearline kennt, wisset Ihr den Grund. Zum Waschen und Reinmachen giebt es wohl nichts das soviel Arbeit erspart und verrichtet. Es schädigt nichts, beugt dem Abnützen vor, kostet nicht mehr als gewöhnliche Seife und ist sparsamer. Gründe genug für die meisten Frauen; bedenket, sind sie nicht gut genug für Euch?

Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist gerade so gut" oder „dasselbe wie Pearline". Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas anderes für Pearline schicken, wäre es das Beste — es zurückzuschicken. 173 James Pyle, New York.

Castoria

für Unerwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Recepte." H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangsklagen, Aufstoßen, Diarrhöe und sauren Magen, Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen. Ohn' jeden Schaden kannst du ihm vertrauen.

THE CENTAUR COMPANY, 77 Murray Street, N. Y.

Deutsches Theater in McVickers.

Die gestrige letzte Abonnement-Vorstellung war sehr gut besucht und gestaltete sich zu einer Ovation für die Directoren Welb und Wachsner, zu deren Ehren dieselbe stattfand.

Gegeben wurde „Meister Andrea" von E. Geibel und „Sicilianische Bauernehre". Beide Stücke waren sehr gut besetzt und erregten den vollen Beifall des Publikums.

Am nächsten Sonntag findet eine Extra-Vorstellung statt, bei welcher Director Max Löwenfeld von Berlin als Gast mitwirkt. Zur Aufführung kommt „Der Königslieutenant" von Gutzkow, ein Stück, welches seit Jahrzehnten auf den sämmtlichen größeren Bühnen Deutschlands ein beliebtes Repertoire-Stück ist.

Spaßt nicht mit Unverdaulichkeit. Nehmet Beecham's Pillen.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden eingereicht: Florence gegen George Keßler, wegen grausamer Behandlung; Frances gegen Isaac Mälhouse, wegen Verlassens; Jennie gegen Alexander A. Mullin, wegen grausamer Behandlung; Florence gegen B. H. Thomas, wegen grausamer Behandlung.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden ausgestellt: Julia von Charles Bridour, wegen Verlassens; Harriet P. von Henry E. Mason, wegen Verlassens; Mary von Chas. Schroeder, wegen grausamer Behandlung; Mary A. von Edward Touhy, wegen Verlassens; Wilhelm von Mena Peturn, wegen Verlassens; Albert von Bertha Stegert, wegen Verlassens; Mary S. von Hermann G. Colseth, wegen Verlassens; F. J. von Ollie J. Toland, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Wirt S. McCloy, Sarah Markham.
Julius Brown, Christina Petrowski.
Otto Abrens, Theresa Schulte.
Charles C. Kempf, Amelia Miller.
Harry Schiells, Hannah Schreiel.
Otto Kasten, Frida Drey.
Hermann Trueter, Ida Rose.
Emil Thanlow, Louise Thorsen.
Edwin E. Biber, Eva M. Christian.
Henry Nehls, Annie Graß.
Alphonse Kremer, Caroline Tholl.
Frank Balmert, Jennie Ritter.
Behrend Dunaldt, Kate Short.
Anton Peschek, Annie Dunda.
Frank Roden, Mathilda Peterson.
James Königsmark, Mary Zajick.
William Wangerien, Kittie Levick.

— **In England** ist der Vorschlag gemacht worden, Banknoten im Betrage von 1 Pfund auszugeben, während die geringste Banknote gegenwärtig über 5 Pfund lautet. In einem an die „Times" gerichteten Briefe spricht sich Sir Henry Bessemer, der Erfinder des nach ihm benannten Stahles, gegen diese Neuerung aus. Er weist darauf hin, daß eine Metallmünze, die über einen bestimmten Betrag lauten und zu diesem bei der Präsentation eingelöst werden würde, mindestens dieselbe Sicherheit böte, wie die bisher üblichen Scheine. Bei einer solchen Münze würde allerdings der Versuch, sie durch Guß und nachherigen Ueberzug auf elektrischem Wege nachzuahmen, besonders groß sein. Vor zehn Jahren noch wäre die Furcht vor ähnlichen Betrügereien begründet gewesen, aber jetzt besäßen wir ein Metall, das durch seinen eigenartigen Charakter diesen Weg der Fälschung vollständig ausschließe, namentlich, wenn man es legiren und dadurch seinen Schmelzpunkt erhöhen würde. Aluminium hat ein specifisches Gewicht von 2,56, Silber dagegen von 10,47, so daß man selbst im Dunkeln eine Münze aus Aluminium von einer Silber- oder Goldmünze unterscheiden könnte. Etwaige Nachahmungen dieses „Papiergeldes aus Aluminium", welche aus Blei oder Zinn oder deren Legirungen hergestellt wären, würden von Niemandem für Aluminiummünzen angenommen werden.

— **Aus der Kaserne.** Unteroffizier: „Nun, Einjähriger Maier, was steh'n Sie denn da wie ein immatrikulirtes Schiff der Wüste?"

Feldwebel: „Kerls, mit dem linken Fuß wird anjetreten! Der rechte ist hierbei nur als jefällige Zugabe der Natur zu betrachten!"